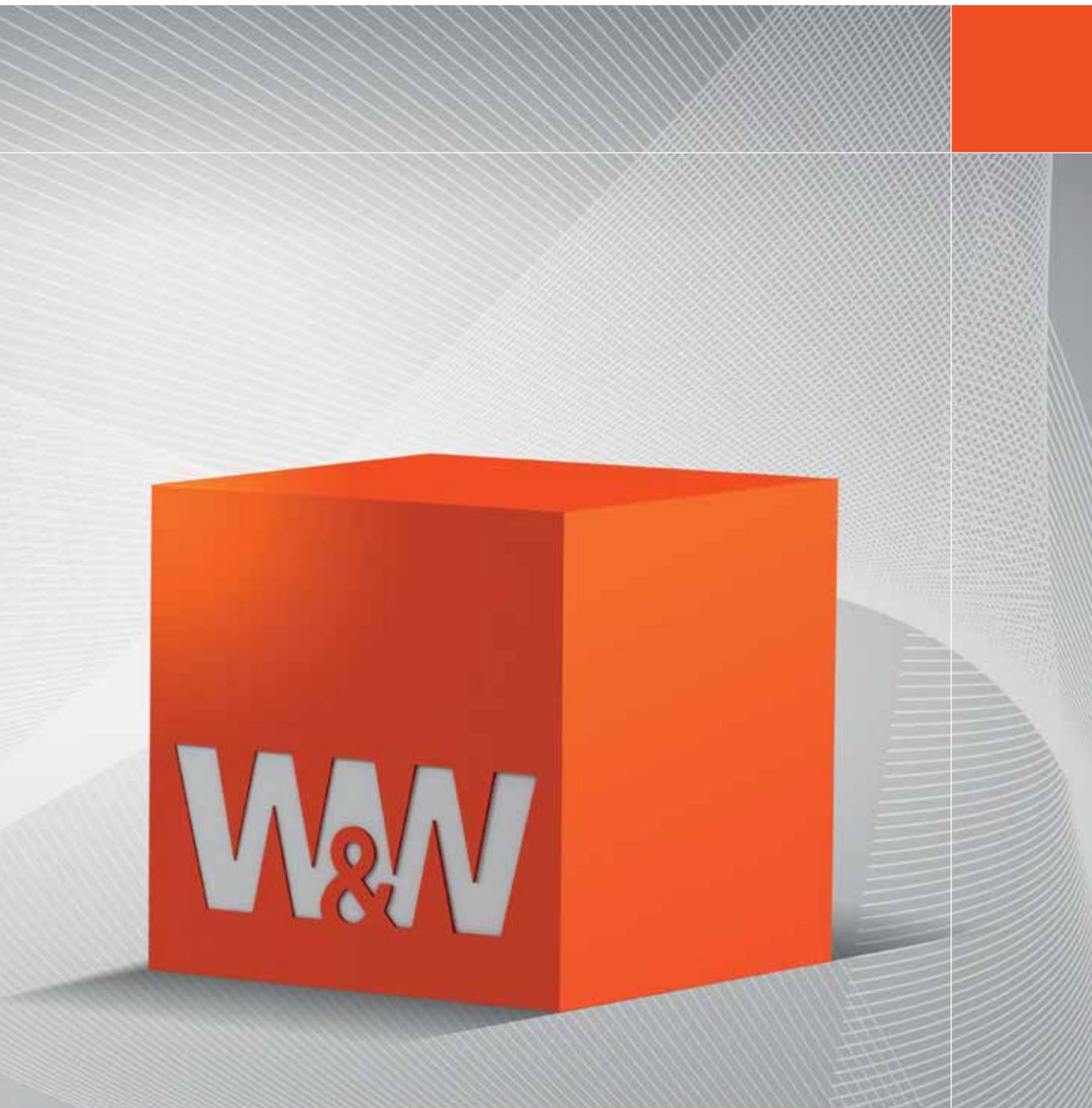


Geschäftsbericht 2015

Wüstenrot Bausparkasse AG



wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.

INHALTSVERZEICHNIS

2	Vorstand
3	Aufsichtsrat
5	Lagebericht
6	Grundlagen
12	Wirtschaftsbericht
26	Chancen- und Risikobericht
56	Prognosebericht
59	Sonstige Angaben
61	Jahresabschluss
62	Bilanz
66	Gewinn- und Verlustrechnung
68	Anhang
88	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
90	Bericht des Aufsichtsrats
93	Statistischer Anhang
111	Glossar

KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

	31.12.2015	31.12.2014
BILANZ		
Bilanzsumme	in Mio € 21 898	23 068
Aktiva		
Baudarlehen	in Mio € 13 142	13 336
Liquide Mittel	in Mio € 8 589	9 545
Passiva		
Bauspareinlagen	in Mio € 17 071	17 378
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	in Mio € 276	356
Fonds für allgemeine Bankrisiken	in Mio € 163	83
Eigenkapital	in Mio € 703	703
Gesamtkapitalquote	in % 13,6	13,4
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		
Zinsüberschuss	in Mio € 318	351
Betriebsergebnis	in Mio € 20	23
Jahresüberschuss	in Mio € 0,3	4,6
SONSTIGE ANGABEN		
Brutto-Neugeschäft		
Anzahl	308 030	312 381
Bausparsumme	in Mio € 14 082	13 736
Eingelöstes Neugeschäft		
Anzahl	274 403	285 842
Bausparsumme	in Mio € 11 676	11 533
Gesamtvertragsbestand		
Anzahl	3 294 908	3 431 157
Bausparsumme	in Mio € 106 853	106 847
Zuteilungen		
Anzahl	245 245	256 800
Bausparsumme	in Mio € 6 208	6 561
Zuführungen zur Zuteilungsmasse		
Insgesamt	in Mio € 4 346	4 400
Davon Sparbeträge	in Mio € 2 922	2 927
Auszahlungen zur Wohnungsfinanzierung		
	in Mio € 3 890	3 184
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter¹		
	1 603	1 764

¹ Ohne ruhende Arbeitsverhältnisse und ohne Auszubildende.

Wir weisen darauf hin, dass Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch genau ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten können.

Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG



BERND HERTWECK – VORSTANDSVORSITZENDER

Vertrieb
Operations



DR. MICHAEL GUTJAHR

Finanzen
Personal



JÜRGEN STEFFAN

Risikocontrolling
Bausparmathematik

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹ **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. THOMAS ALTENHAIN

Selbstständiger Unternehmensberater

KLAUS DAUDERSTÄDT

Assessor
Bundvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt
Grub Frank Bahmann Schickhardt Englert
Rechtsanwaltspartnerschaft

PROF. DR. SILVIA FÖHR

Professorin für Personalwirtschaftslehre an der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der
Universität Leipzig

BERND KÄSTNER¹

Leiter Mahnung und Vollstreckung
Wüstenrot Bausparkasse AG

PETRA KNOTD¹

Bausparkassenangestellte
Vorsitzende des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Bad Vilbel

HANS PETER LANG

Mitglied der Geschäftsführung
W&W Asset Management GmbH

SANDRA ROSENBERGER-EISELE¹

Bausparkassenangestellte
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

ANDREAS ROTHBAUER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

SUSANNE ULSHÖFER¹

Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

LAGEBERICHT

6 Grundlagen

6 Geschäftsmodell

10 Steuerungssystem

10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

11 Ratings

12 Wirtschaftsbericht

12 Geschäftsumfeld

13 Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

26 Chancen- und Risikobericht

26 Chancenbericht

30 Risikobericht

56 Prognosebericht

56 Gesamtwirtschaftliche Prognose

56 Kapitalmärkte

57 Branchenausblick

57 Künftige Geschäftsentwicklung

58 Gesamtaussage

58 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

59 Sonstige Angaben

59 Nachtragsbericht

59 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

59 Erklärung zur Unternehmensführung

Lagebericht

GRUNDLAGEN

Geschäftsmodell

ÜBERBLICK ÜBER DAS UNTERNEHMEN

Wüstenrot ist die erste und damit älteste Bausparkasse in Deutschland. Ihre Anfänge gehen auf das Jahr 1921 in einem kleinen schwäbischen Dorf namens Wüstenrot zurück. Als Erfinder des Bausparens hat Wüstenrot im Eigenheimbau der Idee von der Hilfe zur Selbsthilfe zum Durchbruch verholfen und ist dem Vorsorgegedanken auch heute noch verpflichtet. Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat seit ihrer Gründung zusammen mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Millionen von Menschen als bewährter Partner die eigenen vier Wände mitfinanziert.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Wüstenrot Bausparkasse AG Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich und ihre Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialisten für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Der Vorstandsvorsitzende der Wüstenrot Bausparkasse AG leitet das Geschäftsfeld BausparBank der W&W-Gruppe und vertritt dieses im W&W Management Board. Zum Geschäftsfeld gehören neben der Bausparkasse auch die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH sowie die Wüstenrot Immobilien GmbH.

Das Geschäftsmodell der Wüstenrot Bausparkasse AG hat sich auch im Geschäftsjahr 2015 bewährt und wurde nicht verändert.

Der Kernmarkt ist Deutschland. Hier ist die Wüstenrot Bausparkasse mit wesentlichen Betriebsstätten in Ludwigsburg/Kornwestheim und Bad Vilbel vertreten. In Luxemburg unterhält die Wüstenrot Bausparkasse AG eine Zweigniederlassung.

DIGITALE WELT

Die Digitalisierung verändert die Welt – und damit auch das Kundenverhalten und die Kundenerwartungen. Der Anspruch an Geschwindigkeit, Transparenz und Komfort wächst. Angebote und Produkte müssen flexibler gestaltet sein. Die Kunden agieren selbstständiger und wollen einbezogen werden. Darin liegen große Chancen und Potenziale für die W&W-Gruppe. Innerhalb des Wachstumsprogramms „W&W@2020“ werden die Weichen dafür gestellt.

Im Mittelpunkt der Digitalisierungsmaßnahmen steht die konsequente Ausrichtung der Prozesse und Angebote an den Wünschen unserer Kunden. Dabei sind wesentliche Elemente Vernetzung, Geschwindigkeit und Klarheit. Um diese Ziele zu erreichen, werden geschäftsfeldübergreifend digitale Initiativen im zum Jahresbeginn 2016 gestarteten „Digital Customer Office“ (DCO) erfasst und gesteuert. Die Aufgabe des DCO ist es, als innovativer Vordenker und Treiber für die digitale Transformation im Sinne der Kunden zu agieren und die erforderlichen Veränderungen in der W&W-Gruppe zu unterstützen. Konzernübergreifende und innovative Digitalisierungsvorhaben setzt das DCO mit eigenem Budget um. In seiner Rolle als kundenorientierter Innovator unterhält das DCO auch einen Think Tank und betreibt Marktbeobachtung, um Innovationsimpulse für den Konzern oder die Geschäftsfelder zu generieren.

PRODUKTMIX

Der Wohnungsmarkt profitiert nicht nur von einer steigenden Nachfrage nach neuen Wohnungen und Häusern, sondern auch von den weiterhin zunehmenden Investitionen im bereits vorhandenen Wohnungsbestand. Rund 70 % aller Investitionen fließen in den Erhalt und die Modernisierung von Wohnungen in bestehenden Gebäuden.

Im Geschäftsjahr 2015 hat sich die Wüstenrot Bausparkasse AG weiter konsequent auf diese Marktentwicklungen und -trends ausgerichtet. Sowohl bei kurzfristigen Bauvorhaben oder Modernisierungen als auch bei langfristigen Planungen bietet sie ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten. Mit Wüstenrot Ideal Bausparen war die Wüstenrot Bausparkasse AG bereits 2015 im Markt gut positioniert. Wüstenrot Ideal Bausparen bot für jeden Bedarf eine passende Lösung: mit Sicherheit und Flexibilität, anpassbar an sich ändernde Lebenssituationen und Bauspardarlehenszinsen ab 1,35 %. Im Jahr 2016 kommt das Wüstenrot Wohnsparen und Wüstenrot Wohndarlehen auf den Markt, weil Wohnen mehr als Bauen ist. Mit diesem neuen Tarif bietet Wüstenrot neben den bewährten Vorteilen des Bausparens noch weitere Vorzüge.

Ebenso gut positioniert war die Bausparkasse mit ihrem Riester-Angebot, dem Wüstenrot Wohn-Riester, der in der Vergangenheit gleich mehrfach (z. B. von Finanztest und Focus Money) ausgezeichnet wurde.

Im Sofortfinanzierungsbereich bietet die Wüstenrot Bausparkasse AG ein nahezu einmaliges Angebot mit dem weiter verbesserten Wüstenrot Flex. Seit Mitte Oktober 2015 können direkt Sondertilgungen auf das Vorausdarlehen geleistet und damit die Gesamtkosten und die Zinsen gesenkt werden. Einzigartig im Markt: Auf Wunsch kann in Höhe der geleisteten Sondertilgung bei Zuteilung ein Bauspardarlehen in Anspruch genommen werden (z. B. für eine Modernisierungsmaßnahme). Die garantierten Bauspardarlehenszinsen bleiben erhalten.

Zahlreiche Produkt- und Serviceauszeichnungen bestätigen die hohe Qualität von Wüstenrot-Produkten:

- In der Februarausgabe 2015 der Zeitschrift Finanztest wurden 20 Bausparkassen zur Qualität in der Baufinanzierungsberatung getestet. Wüstenrot erreichte Rang zwei unter allen Bausparkassen und das beste Ergebnis unter allen bundesweit agierenden Bausparkassen.
- Das Niveau der Beratung wurde von Finanztest mit „gut“, die Qualität des Angebots mit „sehr gut“ bewertet.
- Die Zeitschrift Capital hat 2015 im Rahmen des Capital-Immobilienkompasses zusammen mit der FMH-Finanzberatung Max Herbst den Markt analysiert und aus über 300 Tarifvarianten die Top-Tarife in 5 verschiedenen Bausparkategorien ermittelt. In der Kategorie „Der Fürsorgliche“ – einem Bausparvertrag zum Vermögensaufbau – wurde unser Tarif C in seiner Variante U als Top-Tarif ausgezeichnet.
- Im Bausparkassentest 2015 von Euro am Sonntag lag Wüstenrot in der Einzelwertung „Beratung“ auf dem ersten Platz und erhielt in der Gesamtwertung die Note „sehr gut“ (89,0 Punkte). Euro am Sonntag hatte gemeinsam mit dem Deutschen Kundeninstitut (DKI) 19 Bausparkassen getestet. Bei Deutschlands größtem Service-Ranking, das in Kooperation mit der Zeitschrift Die Welt erfolgt, konnte sich Wüstenrot erfolgreich unter den Service-Champions 2015 platzieren. Die Basis für dieses Ergebnis waren 1,5 Millionen Kundenurteile zu fast 2 000 Unternehmen aus 232 Branchen.
- Im Auftrag der Zeitschrift WirtschaftsWoche analysierte die ServiceValue GmbH für das größte Vertrauensranking Deutschland über 973 Unternehmen und 62 Branchen. Wüstenrot erzielte in der Kategorie „Bausparkassen“ die Wertung „sehr hohes Kundenvertrauen“.

VERTRIEBSWEGEMIX

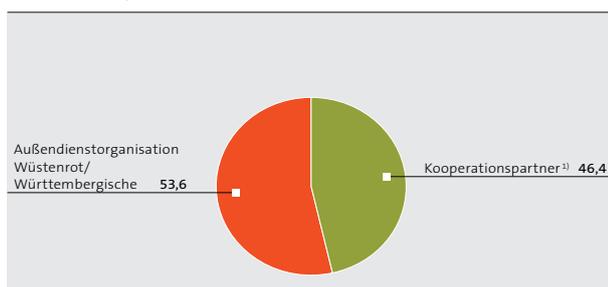
Wir setzen beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Wüstenrot-Ausschließlichkeitsvertrieb mit seinen rund 3 000 Beratern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch etwa 3 000 Kundenbetreuer der Württembergischen.

Darüber hinaus tragen die starken Kooperationspartner aus dem Bank- und Versicherungssektor maßgeblich zum Geschäftserfolg bei. Mit der Commerzbank, der HypoVereinsbank (Member of UniCredit) und Santander zählen drei große Privatbankengruppen zu den Partnern von Wüstenrot. Exklusive Vertriebsabkommen bestehen zudem mit der Allianz, der Oldenburgischen Landesbank und der ERGO Gruppe. Neben diesen bestehen noch Vereinbarungen mit weiteren bedeutenden Finanzdienstleistern, Finanzvertrieben, einer Vielzahl an Maklerpools und Einzelmaklern. Wüstenrot besitzt langjährige Erfahrung in der Betreuung von Kooperationen und bietet jedem Partner eine individuelle Vertriebsunterstützung. Mit allen Kooperationspartnern wurden ambitionierte und langfristig orientierte Wachstumskonzepte vereinbart.

Um die Werthaltigkeit des Geschäfts weiter zu erhöhen, die Prozesse zu optimieren und allen Kunden das passende Finanzierungsangebot unterbreiten zu können, steht dem Vertrieb der Wüstenrot-Außendienstorganisation ein eigenes Baufinanzierungsportal zur Verfügung. Das Portal ermöglicht die vollelektronische Einreichung und Abwicklung von Finanzierungsanträgen. Die Beantragung der Darlehen erfolgt entweder direkt bei Wüstenrot oder bei einer von rund 400 Partnerbanken. Der Einsatz dieser Plattform erlaubt eine optimale und bedarfsorientierte Bedienung unserer Kunden bei gleichzeitiger Reduzierung der Bearbeitungszeit.

VERTRIEBSWEGEMIX

in % der Brutto-Bausparsumme 2015



¹⁾ Inklusive Luxemburg und Sonstigen.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die W&W-Gruppe und damit auch die Wüstenrot Bausparkasse AG ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erneut in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Das Projekt wird über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt. Wir reagieren damit auf das steigende Interesse der Gesellschaft an Themen der unternehmerischen Verantwortung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Denn als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialisten sind wir davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen.

Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus: Im Bereich Umweltschutz wurde beispielsweise der CO₂-Ausstoß der Dienstwagenflotte gesenkt. Aktuell sind ein Erdgasfahrzeug sowie vier Elektro-Smarts Bestandteil der Dienstwagenflotte. Auch beim Ausbau des Standorts Ludwigsburg/Kornwestheim dominieren hohe ökologische Standards. Ebenso ist die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern Teil unseres nachhaltigen Handelns. Privatleben und Beruf können beispielsweise über flexibles Arbeiten oder Unterstützungsleistungen für Eltern und Pflegende besser vereinbart werden. Unser konzernweites Gesundheitsmanagement unterstützt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, gesund und fit zu bleiben. Der Anteil der Frauen in Führungspositionen im Innendienst der Wüstenrot Bausparkasse AG lag bei 31,9 % (Vj. 30,9 %).

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen, ist uns sehr wichtig. Wir unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, kommunale Präventionsmaßnahmen zu fördern, denn Vorsorge ist das prägende Element unserer Unternehmensausrichtung. So unterstützen wir an den Standorten Stuttgart und Ludwigsburg die Vereine „Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e. V.“ und „Sicheres Ludwigsburg – Förderverein zur Kriminalprävention e. V.“.

STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“ ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Das Stärkungsprogramm „W&W 2015“ war ein voller Erfolg. Mit dem Programm haben wir frühzeitig die Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil des W&W-Konzerns auf die „neue Realität“ der Niedrigzinsphase ausgerichtet. Dank der stringenten Durchführung konnten wir das Programm bereits im ersten Quartal 2015 abschließen. Die geplanten Kosten- und Ergebniseffekte hatten wir bereits 2014 erreicht. Der erst zu Jahresende 2015 geplante Abbau von Personalkapazitäten von konzernweit 800 ausgehend von Ende 2012 wurde vorzeitig Mitte 2015 erreicht.

WACHSTUMSPROGRAMM „W&W@2020“ IM FOKUS

Nach Abschluss von „W&W 2015“ konzentrieren wir uns nun auf das Wachstumsprogramm „W&W@2020“. Im Mittelpunkt stehen Kundenorientierung, Werthaltigkeit, Innovation und Wachstum. Wir stellen uns den zunehmenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten und dem Wunsch nach weiterentwickelten Produktangeboten. Neben der weiteren Digitalisierung unseres Geschäftsmodells stehen die Erhöhung der Potenzialausschöpfung und die Stärkung des Vertriebs im Vordergrund. Dabei verfolgen wir einen ambitionierten und profitablen Wachstumskurs. Jährliche Produktivitätssteigerungen sowie eine Stärkung der Dynamik und Innovationskraft sind weitere wesentliche Elemente von „W&W@2020“. Alle konzernübergreifenden und innovativen Digitalisierungsvorhaben werden zukünftig durch das neu gegründete Digital Customer Office koordiniert und umgesetzt.

Im Programm „W&W@2020“ mit seinem Fünf-Jahres-Horizont werden sukzessive Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele definiert, konzipiert und umgesetzt. Erste Erfolge konnten bereits 2015 erreicht werden.

Die Wüstenrot Bausparkasse hat als W&W@2020-Maßnahme 2015 den digitalen Kundenservice eingeführt und das ertragreiche Baufinanzierungsgeschäft erfolgreich ausgebaut. Verbesserte Objektbewertungen und Prozessautomatisierungen rundeten den Maßnahmenkatalog ab.

REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Aufsichtsrechtlich bestehen auf Ebene der W&W-Gruppe mit der gemischten Finanzholding-Gruppe, der Versicherungsgruppe und dem Finanzkonglomerat unterschiedliche Konsolidierungskreise. Deshalb unterliegt die W&W-Gruppe vielfältigen regulatorischen Anforderungen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat sich intensiv mit den Nacharbeiten aus der IRB-Zulassungsprüfung sowie den Vorbereitungen zu weiteren aufsichtsrechtlichen Prüfungen beschäftigt. Die Anzahl der Veröffentlichungen neuer, relevanter regulatorischer Anforderungen und der damit einhergehenden Bearbeitung dieser (beispielsweise Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen, Überarbeitung der Bewertungsansätze zur Eigenmittelunterlegung für Adressrisiken) war auch 2015 außerordentlich hoch.

VERTRAUENSMANN

Vertrauensmann gemäß § 12 Bausparkassengesetz für die Kollektive der Wüstenrot Bausparkasse AG ist Olav Gutting, Oberhausen-Rheinhausen. Der Vertrauensmann achtet darauf, dass die Bestimmungen der allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge zum Zuteilungsverfahren eingehalten werden.

Steuerungssystem

Das integrierte Steuerungssystem der Wüstenrot Bausparkasse AG ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichsten Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis erfolgt die Ableitung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die operative Planung überprüfen wir im laufenden Geschäftsjahr mit jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

Zur adäquaten Steuerung der Bausparkasse wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in der Dimension „Profitabilität“ definiert.

Innerhalb der Dimension „Profitabilität“ werden das **Ergebnis nach Steuern (HGB)** und die **Verwaltungsaufwendungen inklusive des Dienstleistungsergebnisses** als Leistungsindikatoren verwendet. In den Verwaltungsaufwendungen sind konzerninterne Verrechnungen enthalten. Diese Kennzahlen finden sich im Jahresabschluss der Bausparkasse wieder.

Ab 2016 sind die bausparspezifischen Neugeschäftsgrößen aufgrund der Verschlankung der Unternehmensziele kein Bestandteil der Zielvereinbarungen mehr. Damit entfallen diese Steuerungsgrößen auch als bedeutsamste Leistungsindikatoren. Bei den entfallenen Kennzahlen handelt es sich um das Netto-Neugeschäft nach Bausparsumme und das Neugeschäft Baufinanzierungen (Annahmen).

Da diese Kennzahlen zur Steuerung wichtig sind und um dem Geschäftsmodell gerecht zu werden, berichten wir diese Kennzahlen weiterhin im Vorjahresvergleich des Wirtschaftsberichts sowie im Prognosebericht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte die Wüstenrot Bausparkasse AG 1 603 (Vj. 1 764) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge.

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir den zukunftssichernden und konsequenten Umbau des W&W-Konzerns weitergeführt. Zukunftssicherung bedeutet für uns, den Wandel aktiv mitzugestalten und über Umstrukturierungen hinaus auf Zukunftsthemen zu setzen. Im Zentrum steht dabei die Digitalisierung. Sie ist eines unserer Leitmotive und bleibt auch künftig für uns im Zuge unseres Wachstumsprogramms „W&W@2020“ wegweisend. Wir haben parallel konzernweit umstrukturiert und dabei auch Personal abgebaut. Hierbei standen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Unterstützungsangeboten zur Seite und haben konstruktive Vereinbarungen mit unseren Arbeitnehmergremien gefunden.

Bis 2020 wollen wir die Digitalisierungskompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen und die agilen Fähigkeiten und Arbeitsweisen der Einzelnen und der Organisation insgesamt fördern. Hierzu bieten wir konkrete Qualifizierungsangebote an, haben ein neues Führungsverständnis entwickelt und arbeiten an den Rahmenbedingungen, die agiles Arbeiten unterstützen.

Wüstenrot & Württembergische ist und bleibt weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber. Dies wird auch in der wiederholten Auszeichnung mit dem Total-E-Quality Award für Chancengleichheit und dem umfangreichen Angebot an Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben deutlich. Mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen sowie professioneller Kinderbetreuung und Pflegeangeboten haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützt, persönliche und berufliche Ziele leichter miteinander zu vereinbaren. Im vergangenen Jahr lag dabei der Schwerpunkt besonders auf der weiteren Einführung fallweiser mobiler Arbeit im Konzern. Damit ermöglichen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine ortsunabhängige und flexible Arbeitsweise. Seit 2012 trägt bereits die betriebliche Kindertagesstätte „Seepferdchen“ in Ludwigsburg ebenfalls zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.

Zudem bieten wir ein Lebenslagencoaching an, bei dem eine lösungsorientierte Beratung bei beruflichen und privaten Problemen, wie Burn-out, Konflikten am Arbeitsplatz, Lebenskrisen sowie finanziellen Notlagen, genutzt werden kann.

Kontinuität beweisen wir auch im fairen Umgang mit Praktikantinnen und Praktikanten sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen und machten dies mit einem erneuten Bekenntnis zur „Fair Company Initiative“ deutlich.

Besonders wichtig ist uns die Förderung von Fach- und Führungskräften. Deshalb bieten wir besonderen Talenten Programme wie unser Premium Talent Programm, bei dem unternehmerische, soziale und fachliche Fähigkeiten weiterentwickelt werden, an. Beim Mentoring-Programm unterstützen Vorstände und Führungskräfte den potenziellen Nachwuchs dabei, seine beruflichen Fähigkeiten und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Zudem bietet sowohl die Fach- als auch die Führungslaufbahn Perspektiven innerhalb der gesamten W&W-Gruppe.

DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung. Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Berichtsjahr erneut alle Ratings der W&W-Gruppe mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit verfügt die Wüstenrot Bausparkasse AG weiterhin über ein „A“-Rating. S&P honoriert insbesondere das gute Geschäfts- und Finanzrisikoprofil der W&W-Gruppe. Zudem fand 2015 eine Überprüfung des Risikomanagements statt, nach der S&P das Risikomanagement der W&W-Gruppe in der Bewertungsskala um eine Stufe angehoben und in die Kategorie „strong“ eingruppiert hat.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäftsumfeld

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die deutsche Wirtschaft setzte 2015 ihr moderates, aber stetiges Wachstum fort und erzielte nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,5 %. Wichtigste Konjunkturstütze war dabei die dynamische Konsumnachfrage der Privathaushalte. Die Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes stagnierte hingegen. Dies lag besonders am Exportsektor, der unter einer nachlassenden Nachfrage wichtiger Schwellenländer (China, Russland, Brasilien) litt. Das enttäuschende Außenhandelsgeschäft und anhaltende geopolitische Risiken trübten zudem die Zuversicht der Unternehmen. Sie hielten sich daraufhin mit Ausrüstungsinvestitionen zurück. Der Bausektor verzeichnete aufgrund historisch immer noch sehr niedriger Hypothekenzinsen und eines anhaltend hohen Wohnraumbedarfs in den Ballungsgebieten eine rege Immobiliennachfrage und eine hohe Bauaktivität. Aus Sicht der W&W-Gruppe stellten 2015 somit besonders die im historischen Vergleich überdurchschnittliche Einkommensentwicklung der Privathaushalte und die Dynamik des Wohnbausektors ein freundliches gesamtwirtschaftliches Umfeld dar.

KAPITALMÄRKTE

Renditen mit deutlichen Schwankungen

Der deutsche Rentenmarkt entwickelte sich 2015 dreigeteilt. Von Jahresbeginn bis Mitte April setzte sich der Abwärtstrend der Renditen an den europäischen Anleihemärkten zunächst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen im April auf ein neues Rekordtief von unter zehn Basispunkten. Im Januar 2015 kündigte die EZB an, ab März monatlich für 60 Mrd € Anleihen (vornehmlich europäische Staatsanleihen) aufzukaufen. Damit erhielt der lang bestehende Trend fallender Renditen am deutschen Anleihemarkt einen weiteren kräftigen Impuls. Zusätzlich trugen ölpreisbedingt sehr niedrige, teils sogar negative Inflationsraten im ersten Quartal zu diesem Rückgang bei.

Mitte April setzte dann ein rascher und ausgeprägter Zinsanstieg ein. Er sorgte dafür, dass die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis Juni auf ihr Jahreshoch bei rund 1 % anwuchs. Neben temporär höheren Inflationserwar-

tungen und einer Aufhellung der EWU-Konjunkturperspektiven spielten besonders technische Gründe eine Rolle. So hatten internationale Anleger zuvor umfangreich europäische Staatsanleihen gekauft. Der unerwartete Zinsanstieg löste daher Positionsreduzierungen und Stop-Loss-Verkäufe aus. Hierzu trug auch das Wissen der Anleger bei, dass Bundesanleihen gemessen an der fundamentalökonomischen Lage deutlich überbewertet waren.

Im zweiten Halbjahr kam es dann wieder zu einer moderaten Gegenbewegung der Renditen. Besonders ein erneuter Einbruch des Ölpreises, wieder niedrigere Inflationserwartungen, zunehmende Spekulationen auf weitere Lockerungsmaßnahmen der EZB im Dezember und eine lange Zeit verzögerte Leitzinswende in den USA stützten die Anleihekurse. So bewegte sich die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen in der zweiten Jahreshälfte meist in einer Spanne von 0,45 % bis 0,8 %. Mit 0,63 % zum Ende des Jahres ergab sich schließlich für das Kalenderjahr 2015 bei lang laufenden Bundesanleihen ein nur geringer Renditeanstieg von neun Basispunkten.

Die kurzfristigen Zinssätze sanken trotz konstanter Leitzinsen in den ersten Monaten des Jahres leicht, stiegen aber im Mai/Juni wieder auf das Niveau vom Jahresanfang. Tatsächlich senkte die EZB dann im Dezember ein weiteres Mal ihren Einlagezinssatz, sodass zweijährige Bundesanleihen im Jahrestief eine negative Verzinsung von – 0,44 % aufwiesen. Ende 2015 lag die Zweijahresrendite schließlich bei – 0,35 % und damit 25 Basispunkte tiefer als zum Ende des Vorjahres.

Aktienmärkte

Bessere Konjunkturaussichten in Europa und Spekulationen auf weitere expansive Schritte der Europäischen Zentralbank sorgten bei den europäischen Aktienmärkten für einen sehr freundlichen Jahresauftakt. So wies z. B. der DAX mit einem Allzeithoch bei knapp 12 400 Punkten ein Kursplus von über 25 % aus. Mitte April sorgten dann ein Anstieg des Ölpreises, eine Aufwertung des Euro und der Zinsanstieg an den Anleihemärkten für erste Gewinnmitnahmen und einen Trendwechsel. Diese Kursschwäche verstärkte sich im August noch, als massive Sorgen um die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft, die aufgrund schlechter Nachrichten aus China entstanden waren, die Zuversicht und Risikobereitschaft der Anleger massiv belasteten. So gab z. B. der DAX innerhalb von nur drei Wochen 2 000 Indexpunkte ab und sank unter die Marke

von 10 000 Punkten. Nach einer Kurserholung im Oktober gingen die europäischen Aktienmärkte in eine Seitwärtsbewegung über, sodass der DAX das Jahr 2015 bei 10 743 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2015 stieg der DAX damit um 9,6 % und überbot spürbar den europaweiten Aktienmarktindex Euro Stoxx 50, der nur ein Kursplus von 3,8 % erzielte.

BRANCHENENTWICKLUNG

Im Jahr 2015 sah sich die Finanzdienstleistungsbranche weiteren regulatorischen Vorgaben und Anforderungen gegenüber. Unverändert stellte dabei die Umsetzung von Basel III/CRD IV eine zentrale Herausforderung dar. Zudem ist eine Überarbeitung des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA), also die generelle Bewertung von risikogewichteten Aktiva und damit verknüpften Eigenkapitalanforderungen, geplant. Auch die Wohnimmobilienkreditrichtlinie wurde veröffentlicht und die Umsetzung der Anforderungen hierzu gestartet. In den nächsten Jahren ist weiterhin mit einer großen Anzahl an zentralen Neuerungen im regulatorischen Umfeld zu rechnen.

Darüber hinaus beeinflussten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die gesamte Branche. Nach Angaben des Verbands der Privaten Bausparkassen ist die Bausparsumme im Netto-Neugeschäft in der Branche um 4 % auf rund 100 Mrd € angestiegen. Die Zunahme basiert teilweise auf Sondereffekten aus Tarifumstellungen einiger Bausparkassen. Das gute Neugeschäft zeugt aber auch von dem hohen Vertrauen, das die Menschen dem Bausparen entgegenbringen, sowie von der positiven Entwicklung des Baufinanzierungsgeschäfts.

Im Berichtsjahr haben die privaten Haushalte mehr Wohnungsbaukredite in Anspruch genommen. Es wurden rund 244 Mrd € zur privaten Wohnungsfinanzierung ausbezahlt, 22 % mehr als im Vorjahr. Die Zunahme ist sowohl auf die weiter gestiegene Bautätigkeit infolge regionaler Überhänge bei der Wohnungsnachfrage als auch auf ein höheres Transaktionsvolumen bei Bestandsimmobilien zurückzuführen. Ein wesentlicher Treiber für die gestiegene Nachfrage nach Baugeld sind die sehr niedrigen Hypothekenzinsen. Die gestiegenen Immobilienpreise tragen ebenfalls zum Zuwachs bei. Die Investitionen in Modernisierungsmaßnahmen bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau. Auch die verbesserte wirtschaftliche Lage der Verbraucher aufgrund der anhaltend günstigen Beschäftigungssituation und gestiegener Realeinkommen sowie ein Mangel an Anlagealternativen haben zu dem Anstieg beigetragen.

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

GESCHÄFTSVERLAUF

Wüstenrot auf Wachstumskurs

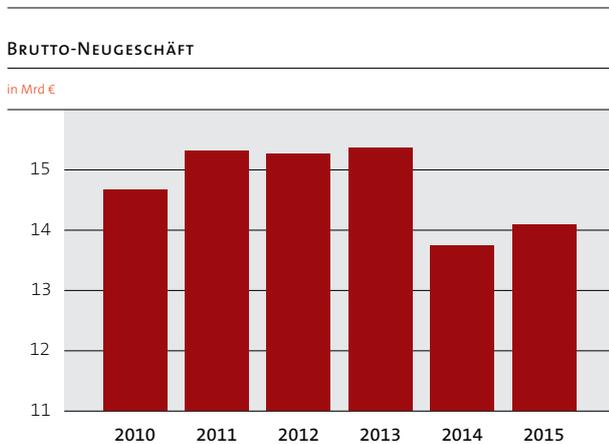
Die Wüstenrot Bausparkasse AG konnte 2015 in einem von Sondereffekten geprägten Markt weiter wachsen und ihre Marktposition behaupten. Dabei verzichtete sie bewusst auf ertragsschwaches Neugeschäft. Das Brutto-Neugeschäft nach Bausparsumme betrug 14,1 (Vj. 13,7) Mrd €, das Netto-Neugeschäft (eingelöstes Neugeschäft) erreichte 11,7 (Vj. 11,5) Mrd € nach Bausparsumme.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG nutzte die insgesamt positive Entwicklung des Baufinanzierungsmarkts und steigerte das Kreditvolumen um 15,3 % auf 1,9 Mrd €. Damit wuchs die Wüstenrot Bausparkasse AG stärker als der Markt.

Bausparneugeschäft

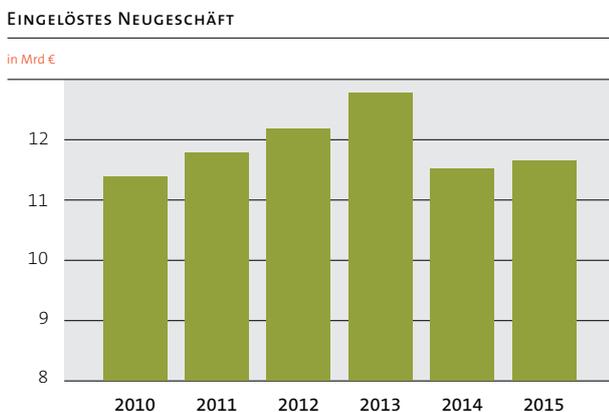
Die deutschen Bausparkassen steigerten die Brutto-Neuabschlüsse 2015 nach der Bausparsumme zum Vorjahr um 4,5 %. Der Zuwachs ist durch Sondereffekte aufgrund von Tarifmaßnahmen bei einzelnen Wettbewerbern geprägt. In der Anzahl ist dagegen gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Rückgang um 4,0 % zu verzeichnen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG setzte ihren Wachstumskurs fort. 2015 vermittelte sie Bausparverträge mit 14,1 Mrd € (+ 2,5 % zum Vorjahr) Bausparsumme. Mit dem Abschluss von über 308 000 neuen Verträgen (– 1,4 % zum Vorjahr) wurde ein Ergebnis auf Vorjahresniveau erzielt. Getragen wird das Neugeschäft durch die Ausschließlichkeitsorganisationen der Wüstenrot und der Württembergischen sowie die verschiedenen Kooperationspartner. Der Anteil der Kooperationspartner am Neugeschäft nahm weiter zu.



Beim Neugeschäft liegt der kumulierte Marktanteil nach Bausparsumme 2015 bei 12,7 (Vj. 13,0) %.

In der Branche hat sich im Jahr 2015 das eingelöste Neugeschäft nach der Anzahl (– 4,1 % zum Vorjahr) rückläufig entwickelt. Die eingelöste Bausparsumme konnte hingegen gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % gesteigert werden.



Mit einem Anstieg von 1,2 % erreichte die Wüstenrot Bausparkasse 2015 ein Ergebnis von fast 11,7 Mrd €. Der Fokus lag dabei klar auf der Stärkung und Verbesserung des Neugeschäfts. Messgröße hierfür ist die Werthaltigkeit des eingelösten Neugeschäfts.

Mit fast 275 000 Verträgen liegt das eingelöste Neugeschäft um 4 % unter dem Vorjahr und damit auf Branchenniveau (– 4,1 % zum Vorjahr). Die durchschnittliche Bausparsumme der Neuverträge beläuft sich auf rund

42 500 € nach rund 40 000 € im Vorjahr. Im Berichtsjahr stabilisierte die Wüstenrot Bausparkasse damit nahezu ihren Marktanteil im eingelösten Neugeschäft nach Bausparsumme auf 11,8 % (– 0,3 % zum Vorjahr).

Wüstenrot Bausparkasse für Betreuungsqualität und Kundenvertrauen ausgezeichnet

Die Wüstenrot Bausparkasse überzeugte auch im Berichtsjahr mit ihrer Beratungs- und Servicequalität in verschiedenen Umfragen und Tests. Zum wiederholten Male erreichte sie vordere Plätze und Gütesiegel.

So wurde Wüstenrot beispielsweise bei der KUBUS-Kundenbefragung 2015 mit insgesamt drei Gütesiegeln in den Kategorien Betreuungsqualität, Produktangebot sowie beim Preis-Leistungs-Verhältnis ausgezeichnet. Auch in überregionalen Zeitungen und in der Wirtschaftspresse erhielt die Wüstenrot Bausparkasse Anerkennung für das sehr hohe Kundenvertrauen und den besonderen Kundenservice.

Die Wüstenrot Bausparkasse stellte ihre hohe Beratungsqualität auch in Praxistests unter Beweis und belegte jeweils Spitzenplätze.

Bausparen ist unverändert die bedeutendste Form des Zwecksparens in Deutschlands und ermöglicht es den Kunden, gezielt und planmäßig die Finanzierung von Wohneigentum sicherzustellen. Durch das geschlossene Finanzierungssystem der Bauspargemeinschaft ist Bausparen im Gegensatz zu anderen Finanzierungsformen unabhängig von den schwankenden Kapitalmärkten. Gerade im Hinblick auf die Planungssicherheit ist Bausparen auch in der aktuellen Niedrigzinsphase für die Kunden attraktiv, was sich auch in den wachsenden Neugeschäftszahlen bemerkbar macht. Unsere speziellen Finanzierungstarife sind auf die Kundensituation und gegenwärtige Marktlage zugeschnitten. Daher werden sie von unseren Kunden sehr gut nachgefragt. Mit der geplanten neuen Tarifgeneration bauen wir die Attraktivität unseres Produktangebots weiter aus und setzen für unsere Kunden neue Impulse. Damit trägt die Wüstenrot Bausparkasse auch in Zukunft dazu bei, dass Wohnwünsche Wirklichkeit werden.

Neugeschäft Vor- und Zwischenfinanzierung

In der Branche entwickelten sich die Annahmen von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten nach Summe im Berichtszeitraum mit 11,8 % zum Vorjahr positiv. Der Immobilienmarkt profitierte vom niedrigen Zinsumfeld und dem Mangel an Anlagealternativen. Dies drückte sich durch ein erhöhtes Investitionsvolumen aus. Die Wüstenrot Bausparkasse AG nutzte diese Marktchancen und steigerte die Zwischenkredit-Aannahmen um 15,3 % und damit stärker als der Markt. Der Marktanteil bei den Annahmen von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten liegt bei 10,4 (Vorjahr 10,1) %.

Besonders erfreulich ist es, dass neben dem deutlichen Ausbau des Neugeschäfts auch eine Steigerung der Werthaltigkeit des Baufinanzierungsgeschäfts erzielt wurde.

Neues Bausparkassengesetz erweitert Handlungsspielräume für die Zukunft

Mit Wirkung zum 29. Dezember 2015 ist das neue Bausparkassengesetz in Kraft getreten. Das neue Regelwerk berücksichtigt die aktuellen Marktentwicklungen. Die Bausparbranche gewinnt dadurch mehr Handlungsspielraum und kann zukünftig flexibler auf geänderte Marktsituationen reagieren.

Das Gesetz eröffnet der Wüstenrot Bausparkasse in zwei wesentlichen Handlungsfeldern neue Möglichkeiten. Es bietet zum einen Chancen auf der Markt- und Vertriebsseite, beispielsweise bei der Stärkung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäftes und der Baufinanzierungsangebote. Zum anderen ermöglicht es eine breitere Diversifikation der Zusammensetzung unserer Kapitalanlagen und bei der Kapitalausstattung. Die Risikosteuerung wird dadurch einfacher und wir rechnen perspektivisch mit einer Renditesteigerung. Unter anderem können Bausparkassen nach dem neuen Gesetz in begrenztem Rahmen in Aktien investieren.

Das neue Gesetz umfasst auch Änderungen beim Fonds zur bauspartechnischen Absicherung. Der Fonds übernimmt hierbei insbesondere zwei Funktionen für ein nachhaltiges Bauspargeschäft: Zum einen gewährleistet er eine möglichst gleichmäßige, kurze Wartezeit bei den

Zuteilungen der Bausparmittel und zum anderen sichert er die für den nachhaltigen Betrieb des Bauspargeschäfts erforderliche kollektiv bedingte Zinsspanne. Das neue Gesetz unterstützt diese Funktionen, indem es unter gewissen Voraussetzungen die Entnahme von Mitteln vorsieht. Diese Neuregelung hat die Wüstenrot Bausparkasse bereits genutzt, um ihre Kapitalstruktur zu stärken. Weitere Informationen finden sich hierzu auch in der Beschreibung zur Ertragslage.

Wachstumsprogramm „W&W@2020“ weiter operationalisiert

Das Ende 2014 aufgesetzte konzernübergreifende Wachstumsprogramm „W&W@2020“ wurde 2015 fortentwickelt und operationalisiert. Es umfasst die fünf Handlungsfelder Markt – Kunde – Vertrieb, Digitalisierung, Profitabilität, Effizienz und Fähigkeiten. Insbesondere die zunehmenden Einflüsse der Digitalisierung auf das Kundenverhalten, die Erhöhung der Potenzialausschöpfung und die Stärkung des Vertriebs stehen im Vordergrund des Wachstumsprogramms und bilden die Basis für Werthaltigkeit, Innovation und Wachstum.

Die Wüstenrot Bausparkasse hat 2015 die Weichen im Rahmen für „W&W@2020“ gestellt. Hierfür wurden die erforderlichen organisatorischen Voraussetzungen geschaffen und neue Einheiten gebildet, die sich der Nutzung der Kundendaten und der Digitalisierung widmen. Unter anderem wurde bei der Bausparkasse Ende 2015 der neue digitale Kundenservice eingeführt.

Zuteilungsmasse, Spargeldeingang Tilgungsleistungen und Auszahlungen

Der Zuteilungsmasse wurden 2015 insgesamt 4,3 (Vj. 4,4) Mrd € an Sparbeträgen, Tilgungsbeträgen und Sparsinsen zugeführt. Die Entnahmen aus den Zuteilungsmassen durch Auszahlungen von Bauspareinlagen und Bauspardarlehen sowie die Rückzahlungen von Bauspareinlagen beliefen sich auf 4,2 (Vj. 4,0) Mrd €. Die Bewegungen der Zuteilungsmasse sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Der Anlagegrad, also das Verhältnis von Bauspardarlehen zu Bauspareinlagen, hat sich aufgrund des andauernden Niedrigzinsniveaus von 17,1 % im Vorjahr auf 14,6 % verringert.

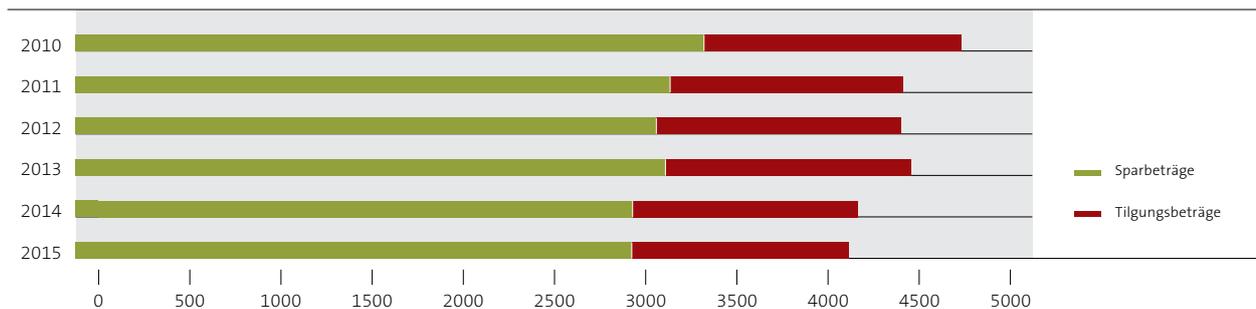
Die Spar- und Tilgungsleistungen zuzüglich der unseren Kunden für ihre Bauspareinlagen gutgeschriebenen Zinsen lagen im Berichtszeitraum bei rund 4,3 Mrd €. Damit liegen wir um 1,2 % unter dem Vorjahreswert. Die Sparbeiträge blieben mit 2,9 Mrd € auf Vorjahresniveau. Die

Tilgungsbeträge verminderten sich gegenüber dem Vorjahr hingegen um 3,5 % und liegen nun bei knapp 1,2 Mrd €. Bei den gutgeschriebenen Sparsinsen setzt sich dank der Vertragszunahme mit niedrigverzinslichen Tarifen die Entwicklung der Vorjahre fort. Sie nahmen im Berichtszeitraum um 2,6 % auf nunmehr 0,23 Mrd € ab.

Im Berichtszeitraum haben wir unseren Kunden aus zugeordneten Bausparverträgen rund 3,5 Mrd € bereitgestellt. Dies entspricht einem Zuwachs von 7,1 %. Von diesen Zuteilungsmitteln wurden rund 2,3 Mrd € (+ 28,3 %) an die Kunden ausgezahlt. Rund 1,2 Mrd € wurden für die Ablösung von Zwischenfinanzierungskrediten verwendet. Dies entspricht einem Rückgang von 18,6 % gegenüber dem Vorjahr. Von der insgesamt positiven Entwicklung des Baufinanzierungsmarkts hat die Wüstenrot Bausparkasse überdurchschnittlich stark profitiert. So zahlte die Bausparkasse neue Zwischenkredite und sonstige Baudarlehen in Höhe von 1,6 Mrd € aus und übertraf damit den Vorjahreswert um 14,3 %. Insgesamt erhielten unsere Kunden somit Auszahlungen von rund 3,9 (Vj. 3,2) Mrd €, die im Wesentlichen in die Wohnungsfinanzierung fließen.

GELDEINGANG

in Mio €



Vertragsbestand

Der Gesamtvertragsbestand belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 3,3 (Vj. 3,4) Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 106,9 (Vj. 106,8) Mrd €. Davon wurden Verträge mit einer Bausparsumme von 100,3 Mrd € eingelöst. Dies entspricht einem Anteil von 93,8 (Vj. 93,6) % des Gesamtvertragsbestandes.

Der zugeteilte Vertragsbestand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 14,0 % auf 261 899 Verträge. Die Bausparsumme nahm um 13,3 % auf 9,0 Mrd € ab. Dieser Rückgang ist insbesondere auf sehr hohe Sondertilgungen bei Bauspardarlehen zurückzuführen. Der nicht zugeteilte Vertragsbestand belief sich zum Berichtszeitpunkt auf rund 2,9 Millionen Verträge (– 3,0 %) mit einer Bausparsumme von 91,2 Mrd € (+ 1,8 %). Darin sind 444 559 Verträge von Bausparern enthalten, die zunächst auf die Zuteilung verzichtet haben (sogenannte Vertragsfortsetzer), ihren Zuteilungsanspruch jedoch jederzeit wieder geltend machen können. Der Fortsetzerbestand hat sich damit gegenüber dem Vorjahr rückläufig entwickelt.

Vorsorge getroffen trotz eines weiterhin schwierigen Marktumfelds

Das Marktumfeld war 2015 für alle Marktteilnehmer und damit auch für die Bausparkasse erneut herausfordernd. Die Niedrigzinsphase setzte sich auch 2015 fort. Ebenso behielt die Europäische Zentralbank ihre unverändert expansive Geldpolitik mit einem historisch niedrigen Zinssatz für die Einlagenfazilität von – 0,30 % bei. Dabei kam es im Verlauf des Geschäftsjahres zu einer steileren Zinskurve. Sie war die Folge sinkender Zinsen im kurz- bis mittelfristigen Laufzeitenbereich, während die Zinssätze im langfristigen Laufzeitbereich leicht stiegen. Unter anderem diese schwierigen Rahmenbedingungen belasteten 2015 unseren Zins- und Provisionssaldo 2015. Mit 264,3 Mio € konnten wir das Vorjahresniveau nicht mehr halten. Dieser Rückgang ist auch auf eine Überprüfung der bauspartechnischen Rückstellungen zurückzuführen, die im Hinblick auf das Niedrigzinsumfeld gestärkt wurden. Dies wirkt sich positiv auf das Zinsergebnis zukünftiger Perioden aus und trägt zur Entlastung bei. Die Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis und Abschreibungen konnten trotz der Belastungen infolge regulatorischer Mehraufwände mit 267,8 Mio € auf Vor-

jahresniveau stabilisiert werden. Dies war nur durch stringente Kostendisziplin und die Ergebnisse aus dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ möglich. Das interne Teilbetriebsergebnis wies unter anderem aufgrund der Stärkung der bauspartechnischen Rückstellungen ein negatives Ergebnis von – 3,6 Mio € aus. Das Risikovorsorgeergebnis entwickelte sich hingegen mit 69,7 Mio € positiv. Es profitierte sowohl von einer verbesserten Risikovorsorge im Kreditgeschäft – als Folge des risikoarmen Kreditgeschäfts der Bausparkasse – als auch von der guten Wirtschaftslage sowie insbesondere der Nutzung von Marktopportunitäten im Finanzanlagebereich. 2015 wurden dem Fonds zur bauspartechnischen Absicherung 80,0 Mio € entnommen und in der gleichen Höhe wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken dotiert. Dadurch konnte die Kapitalstruktur der Bausparkasse für ihr weiteres Wachstum gestärkt werden. Das niedrige Zinsniveau schlägt sich unverändert in höheren Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen nieder. Sie belasten den Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen und sind ein wesentlicher Grund für die auf 97,5 % gestiegene Steuerquote. Das Ergebnis vor Steuern legte um 2,8 Mio € auf 16,1 Mio € zu. Aufgrund der hohen Steuerquote erreichte der Jahresüberschuss nach Steuern einen Wert von 0,3 Mio € nach 4,6 Mio € im Vorjahr.

Geschäftsentwicklung Niederlassung Luxemburg

Die Bausparkasse unterhält in Luxemburg eine Zweigniederlassung und betreibt dort ausschließlich das Bausparkassengeschäft. Bei der Wüstenrot Bausparkasse AG, Niederlassung Luxemburg konnte das Bausparneugeschäft im Berichtsjahr ebenfalls gesteigert werden.

Im Brutto-Neugeschäft konnte mit einer Bausparsumme von 74,9 Mio € das Vorjahresergebnis um 1,6 % übertroffen werden. Die Niederlassung ist damit wieder auf Wachstumskurs. Die Zahl der abgeschlossenen Verträge konnte ebenfalls auf 1 977 Stück nach 1 949 Verträgen im Vorjahr gesteigert werden.

Beim Finanzierungsgeschäft erzielte die Niederlassung ebenfalls Zuwächse. Die Brutto-Darlehenszusagen im Berichtsjahr stiegen um 14,1 % auf 36,1 Mio €. Damit erreichte die Niederlassung das drittbeste Ergebnis ihrer Geschichte.

Die Niederlassung betreut Kunden mit 19 720 (Vj. 19 200) Bausparverträgen mit einer Bausparsumme von insgesamt rund 705 (Vj. 682) Mio €.

Die Bilanzsumme beträgt zum Jahresende 232 (Vj. 212) Mio €. Die Bauspareinlagen konnten auf 168 (Vj. 160) Mio € und die Baudarlehen auf 209 (Vj. 195) Mio € gesteigert werden.

ERTRAGSLAGE

Die anhaltende Niedrigzinsphase prägte das Marktumfeld auch im Geschäftsjahr. Der Zinsüberschuss erreichte daher nicht mehr das Niveau des Vorjahres. Er ging auf 318,3 (Vj. 351,1) Mio € zurück. Positiv entwickelten sich die Zinserträge aus Geldanlagen sowie die Erträge aus den Aktiv-/Passiv-Management von Zins-Swaps. Auch die Refinanzierungskosten sanken. Die strukturelle Verbesserung der Bauspareinlagen machte sich zudem in niedrigeren Zinsaufwendungen bemerkbar. Diese positive Entwicklung wurde allerdings von Sondereffekten überlagert. Sie entstanden durch höhere Bonusaufwendungen aufgrund von Bestandsmaßnahmen und eine höhere Dotierung der Bonusrückstellungen. Des Weiteren entwickelte sich die Durchschnittsverzinsung bei den Kapitalanlagen und Baudarlehen rückläufig. 2015 stiegen die Anzahl der Finanzierungszusagen sowie das Bruttoneugeschäft. Die dadurch gestiegenen Provisionen für Vermittlungsleistungen im Baufinanzierungsgeschäft erhöhten den negativen Provisionssaldo.

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis und Abschreibungen auf Sachanlagen blieben mit 267,8 (Vj. 267,2) Mio € stabil. Die Belastungen unter anderem durch die Beiträge zum Restrukturierungsfonds und für die Einlagensicherung wurden hierbei von den Ergebnissen des strikten Kostenmanagements und den in der Vergangenheit durchgeführten Stärkungsprogrammen aufgefangen.

Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich unbereinigt auf 101,4 (Vj. 87,8) %, die um Sondereffekte bereinigte Cost-Income-Ratio beläuft sich auf rund 99 %. Durch die Bestandsmaßnahmen und die zusätzliche Dotierung der Bonusrückstellungen wird jedoch der Bonusaufwand zukünftiger Perioden entlastet.

Das interne Teilbetriebsergebnis liegt bei – 3,6 (Vj. 37,1) Mio €. Die Veränderung des Saldos der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ist unverändert im Wesentlichen auf den höheren Zinsaufwand für die Pensionsrückstellungen aufgrund des insbesondere für die Bewertung relevanten, deutlich gesunkenen handelsrechtlichen Abzinsungssatzes zurückzuführen. Darüber hinaus wird in dieser Position die Entnahme aus dem Fonds zur baupar-technischen Absicherung über 80,0 Mio € ausgewiesen. Die Werthaltigkeit unseres Kundenkreditbestandes kommt in der weiteren Verbesserung der Kreditrisikoversorge und im positiven Verlauf der Kreditausfälle zum Ausdruck. Die Risikoversorge im Kundenkreditgeschäft konnte daher gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden. Die positive Risikoversorge im Wertpapiergeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr insbesondere aufgrund höherer Erträge aus Kapitalmarkttransaktionen weiter gestiegen. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde in Höhe der Entnahme des Fonds zur baupar-technischen Absicherung dotiert. Damit resultiert hieraus kein Ergebniseffekt. Die Maßnahme stärkt allerdings die Kapitalstruktur der Bausparkasse. Das Ergebnis vor Steuern konnte insgesamt um 2,8 Mio € gesteigert werden.

Nicht abziehbare Zinsaufwendungen bei den Pensionsrückstellungen haben insbesondere zu einer sehr hohen Steuerquote von 97,5 (Vj. 65,1) % geführt. Als Folge wird ein Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) in Höhe von 0,3 (Vj. 4,6) Mio € ausgewiesen.

In der nachfolgenden Ertragsanalyse sind wesentliche Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Zudem wird die Ergebnisauswirkung der Veränderungen zum Vorjahr erläutert. Im Anhang sind darüber hinaus Ertrags- und Aufwandspositionen beschrieben.

ERTRAGSANALYSE

	31.12.2015	31.12.2014	ERGEBNIS- AUSWIRKUNG
<i>in Mio €</i>			
Zinsüberschuss	318,3	351,1	- 32,8
Provisionssaldo	- 54,1	- 46,8	- 7,3
Personalaufwendungen	- 108,1	- 115,3	7,2
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 195,4	- 192,1	- 3,3
Abschreibungen Sachanlagen	- 2,0	- 2,1	0,1
Dienstleistungsergebnis	37,7	42,3	- 4,6
Internes Teilbetriebsergebnis	- 3,6	37,1	- 40,7
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	33,9	- 29,6	63,6
Risikovorsorge	69,8	15,5	54,2
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 80,0	-	- 80,0
BETRIEBSERGEBNIS	20,1	23,0	- 2,9
Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 4,0	- 9,7	5,7
Ergebnis vor Steuern	16,1	13,3	2,8
Steuern	- 15,7	- 8,6	- 7,1
JAHRESÜBERSCHUSS	0,3	4,6	- 4,3

Gesunkener Zinsüberschuss aufgrund von Sondereffekten und Niedrigzinsniveau

Der Zinsüberschuss liegt im Berichtsjahr mit 318,3 (Vj. 351,1) Mio € unter dem Niveau des Vorjahres. Er ist im Berichtsjahr im Wesentlichen durch folgende Komponenten geprägt:

Die durchschnittliche Verzinsung der Bauspareinlagen ist erneut zurückgegangen. Frühzeitig haben wir ein aktives Bestandsmanagement aufgesetzt und auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Im Ergebnis ist der Anteil der Guthaben mit hochverzinslichen Anteilen auch im Berichtsjahr weiter gesunken. Die Bauspareinlagen auf Verträge mit einer niedrigeren Tarifverzinsung haben hingegen weiter zugenommen. Der durchschnittliche Bestand an Bauspareinlagen hat sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres als Folge des Abbaus der Altтарife weiter verringert. Die dafür angefallenen Zinsaufwendungen sind jedoch relativ gesehen deutlich stärker gefallen. Ursache hierfür ist die sich fortsetzende strukturelle Verbesserung im Einlagenbestand. Die dadurch geringeren Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen haben sich positiv auf den Zinsüberschuss ausgewirkt.

Die positive Entwicklung der Basisverzinsung der Bauspareinlagen wird durch höhere Bonusaufwendungen deutlich überlagert. Im Berichtsjahr wurde die Bewertung der baupartechnischen Rückstellungen turnusmäßig überprüft. Aufgrund des dauerhaften Niedrigzinsniveaus hat sich das Kundenverhalten in einigen Tarifen nachhaltig erkennbar und erstmalig statistisch ableitbar verändert. Dadurch war eine Dotierung der Bonusrückstellungen erforderlich. Zudem lag 2015 bei einem bedeutenden Bauspartarif eine ausreichend valide Datenhistorie vor, die es ermöglicht hat, eine eigenständige Rückstellungsquote für diesen Tarif zu ermitteln. Im Ergebnis wurde für die aus heutiger Sicht absehbaren Bonusaufwendungen künftiger Bonusinanspruchnahmen zum Bilanzstichtag umfassend und ausreichend Vorsorge getroffen. Durch die jetzt erfolgte weitere Dotierung der Bonusrückstellungen entlasten wir den Bonusaufwand zukünftiger Perioden.

Die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen einschließlich der Zinsbonusaufwendungen haben sich damit insgesamt um 25,4 Mio € auf 444,3 Mio € erhöht.

Die Zinserträge aus dem kollektiven Baufinanzierungsgeschäft sanken aufgrund der Bestandsentwicklung und der geringeren Durchschnittsverzinsung um 17,6 Mio € auf 104,0 Mio €.

Die Zinserträge aus dem außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft liegen mit 349,9 Mio € um 17,9 Mio € unter dem Vorjahreswert. Die Ergebnisbelastung ist auf die gesunkene Durchschnittsverzinsung zurückzuführen. Das durchschnittliche Darlehensvolumen nahm aufgrund des stark gestiegenen Baufinanzierungsneugeschäfts zu. Die hieraus resultierenden Zinserträge konnten die rückläufigen Zinserträge aus der gesunkenen Durchschnittsverzinsung jedoch nur zu einem geringen Teil kompensieren.

Der Zinsertrag erhöhte sich 2015 um 38,5 Mio € auf 345,4 Mio €. Er setzt sich zusammen aus dem Ertrag aus Geld- und Kapitalanlagen und dem Zinsergebnis aus den zur Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzten Zins-Swaps. Der Ergebnisbeitrag aus der Anlage in Namenstiteln und Schuldscheindarlehen war sowohl infolge des gesunkenen durchschnittlichen Anlagevolumens als auch wegen der niedrigeren Durchschnittsverzinsung rückläufig. Gegenläufig entwickelte sich das Zinsergebnis aus den zur Zinsbuchsteuerung eingesetzten Derivaten. Insgesamt nahm das Zinsergebnis aus den sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften um 38,1 Mio € auf 254,0 Mio € zu. Bei den festverzinslichen Inhaberpapieren stieg der Durchschnittsbestand. Das Zinsergebnis erhöhte sich daher um 0,4 Mio € auf 91,4 Mio €. Die rückläufige Durchschnittsverzinsung hat sich jedoch gegensätzlich ausgewirkt und hat damit die Effekte des gestiegenen Durchschnittsbestands relativiert.

Die Zinsaufwendungen für die außerkollektiven Refinanzierungsmittel entwickelten sich als Folge des Niedrigzinsumfeldes weiterhin positiv. Die Zinsaufwendungen für Offenmarkt- und Repo-Geschäfte und Geldaufnahmen bei Kreditinstituten mit vereinbarter Fälligkeit gingen zurück. Gründe hierfür waren sowohl der Abbau der außerkollektiven Refinanzierungsmittel als auch die nochmals gesunkene Durchschnittsverzinsung. Der sonstige Zinsaufwand erhöhte sich jedoch deutlich. Hier machten sich die darin enthaltenen Abzinsungseffekte bemerkbar. Dies galt insbesondere für baupartechische Rückstellungen, die sich infolge des sich auch bei den Abzinsungssätzen nach HGB sukzessive auswirkenden niedrigen Zinsniveaus weiter erhöht haben. Die anderen Zinsaufwendungen liegen daher bei 36,7 Mio € und damit 10,4 Mio € über dem Vorjahr.

Provisionssaldo durch das Neugeschäftswachstum geprägt

Der negative Provisionssaldo hat sich gegenüber dem Vorjahr auf – 54,1 (Vj. – 46,8) Mio € erhöht.

Das Brutto-Neugeschäft liegt mit einer Bausparsumme von 14 082 Mio € um 2,5 % über dem Neugeschäft des Vorjahres. Demzufolge haben sich sowohl die Brutto-Einnahmen aus Abschlussgebühren als auch die umsatzabhängigen Provisionsaufwendungen einschließlich der Wettbewerbsaufwendungen und der Führungskräfteprovisionen erhöht. Der Provisionssaldo aus dem Bausparneugeschäft stieg insgesamt um 5,0 Mio € auf – 82,6 Mio €.

Darüber hinaus ergibt sich ein rückläufiger Provisionssaldo aus der Vermittlung von Konzernprodukten sowie von konzernfremden Produkten und Baufinanzierungen. Dies ist insbesondere auf das bereits im Abschnitt Geschäftsverlauf erläuterte deutlich gestiegene Baufinanzierungsneugeschäft zurückzuführen. Das darin enthaltene Provisionsergebnis aus dem Baufinanzierungsportal – über das konzernfremde Produkte und Baufinanzierungen vermittelt werden – hat sich weiterhin positiv entwickelt.

Stabiler Verwaltungsaufwand trotz aufsichtsrechtlicher Belastungen

Der Verwaltungsaufwand, der auch einer der bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren ist, bleibt mit – 267,8 (Vj. – 267,2) Mio € stabil. Unter Berücksichtigung einer abweichenden Zuordnung von Ergebnispositionen in der Planung konnte der geplante Verwaltungsaufwand erzielt werden.

Der Personalaufwand verbesserte sich gegenüber der Vorjahresperiode auf – 108,1 (Vj. – 115,3) Mio €. Hier greift der fortgesetzte Personalabbau aus der Umsetzung des Stärkungsprogramms „W&W 2015“. Im Jahresdurchschnitt waren bei der Bausparkasse in Arbeitskapazitäten gerechnet 2015 rund 1 491 (Vj. 1 634) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die im Rahmen des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ festgelegten Ziele konnten damit vorzeitig erreicht werden.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um – 3,3 Mio € auf – 195,3 Mio €. Zwei Faktoren machten sich hier bemerkbar: zum einen die erstmalig gezahlten Beiträge zum Restrukturierungsfonds, zum anderen inves-

tierten wir in Marketingmaßnahmen und Direktwerbung. Entlastungen ergaben sich unter anderem bei den Sachaufwendungen für von Dritten bezogene Dienstleistungen. Auch die Kosten für den laufenden Geschäftsbetrieb gingen zurück. Hier fielen im Vorjahr noch die Kosten für den Asset Quality Review der EZB und das IRBA-Zulassungsverfahren an. Die Abschreibungen auf Sachanlagen belaufen sich auf 2,0 Mio €. Sie liegen damit knapp unter dem Vorjahreswert von 2,1 Mio €.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG erbringt und empfängt aufgrund der Struktur der W&W-Gruppe und der Bearbeitungszuständigkeiten im Geschäftsfeld BausparBank in erheblichem Umfang Dienstleistungen für andere bzw. von anderen Gesellschaften der W&W-Gruppe.

Die konzerninternen Dienstleistungen und die entsprechenden Vergütungen sind in Dienstleistungsverträgen geregelt. Allgemeine Servicefunktionen sind in die W&W Service GmbH ausgelagert. Das Personalmanagement und weitere konzernübergreifende Funktionen sowie Dienstleistungen im Bereich Marketing sind in der W&W AG angesiedelt. Im Rahmen der Wertpapiergeschäfte in der W&W-Gruppe sind die Zuständigkeiten für Marktfunktionen (Frontoffice) und Marktfolgefunktionen (Middle- und Backoffice) jeweils an einer Stelle gebündelt. Bestimmte Marktfolgetätigkeiten werden hierbei in der Wüstenrot Bausparkasse AG zusammengefasst. Die zentrale Bearbeitung des Kreditgeschäfts für Neu- und Bestandskunden sowie der Kundenservice für die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sind bei der Bausparkasse angesiedelt.

Daneben erbringt die Bausparkasse Vertriebsleistungen für eine Vielzahl verbundener Unternehmen. Aus diesen Dienstleistungen entstehende Personal- und Sachkosten sind in vollem Umfang in den ausgewiesenen Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Um die durch den Bausparkassenbetrieb entstandenen Personal- und Sachkosten sachgerecht darzustellen, wirken die Vergütungen für diese Dienstleistungen bei der Ermittlung des internen Teilbetriebsergebnisses aufwandmindernd. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden sie unter der Position Sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen. Im Gegenzug sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für bezogene Dienstleistungen dem internen Teilbetriebsergebnis zuzurechnen. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind diese Dienstleistungsaufwendungen in der Position Sonstige betriebliche Aufwendungen bilanziert. Das Dienstleistungsergebnis beläuft sich auf

37,6 (Vj. 42,2) Mio €. Der Rückgang ist insbesondere auf geringere Erstattungen der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank für die Kreditbearbeitung sowie weniger zu verrechnende Projektkosten zurückzuführen.

Insgesamt ergibt sich ein gesunkenes internes Teilbetriebsergebnis von – 3,6 (Vj. 37,1) Mio €. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die höhere Dotierung der Bonusrückstellungen zurückzuführen, die das Zinsergebnis zukünftiger Perioden entlastet. Darüber hinaus erhöhte sich der negative Provisionssaldo. Hier wirkte sich das wachsende Bauspargeschäft wie auch das gestiegene Baufinanzierungsneugeschäft aus. Auch hieraus erwarten wir positive Effekte auf das zukünftige Zinsergebnis.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, soweit er nicht im Dienstleistungsergebnis enthalten ist, enthält vor allem die Auflösung von Sach- und Personalarückstellungen. Außerdem enthält die Position den Aufzinsungsaufwand aus abgezinsten langfristigen Rückstellungen, insbesondere Pensionsrückstellungen. Die Veränderung dieses Saldos um – 16,5 Mio € auf – 46,1 (Vj. – 29,6) Mio € ist nahezu ausschließlich auf den höheren Zinsaufwand für die Pensionsrückstellungen aus dem weiter gesunkenen handelsrechtlichen Abzinsungszinssatz zurückzuführen.

In dieser Position wird darüber hinaus die aus dem Fonds zur baupartetechnischen Absicherung getätigte Entnahme von 80,0 Mio € zur nachhaltigen Absicherung der kollektiven Zinsspanne im Sinne des § 6 Abs. 2 Bausparkassengesetzes vorgenommen. In Höhe der Entnahme wurde der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB dotiert und damit wurde die Kapitalstruktur der Wüstenrot Bausparkasse AG für den zukünftigen Wachstumspfad gestärkt. Die Dotierung wird in einer gesonderten Position ausgewiesen, sodass sich der ausgewiesene Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen auf insgesamt + 33,9 Mio € nach – 29,6 Mio € im Vorjahr beläuft.

Risikovorsorgeergebnis weiter verbessert

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und im Wertpapiergeschäft ergab sich für das Berichtsjahr nach Verrechnung der Aufwendungen mit den korrespondierenden Erträgen ein deutlich gestiegener positiver Saldo von

69,7 (Vj. 15,5) Mio €. Das sehr risikoarme Profil unseres Kundenkreditbestandes zeigte sich auch im laufenden Geschäftsjahr in einer fortgesetzten Verbesserung der Kreditrisikovorsorge und einem weiteren Rückgang der Kreditausfälle. Positiv ausgewirkt hat sich auch die gute Konjunkturlage in Deutschland mit weiter sinkenden Arbeitslosenzahlen. Die Fortentwicklung der Risikovorsorgeparameter hat ebenfalls zu der Verbesserung der Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr beigetragen.

In der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sind im Berichtsjahr die Abschreibungen und Ausbuchungen von Kundenforderungen gegenüber dem Vorjahr weiter zurückgegangen. Das bereits niedrige Niveau des Vorjahres wurde damit nochmals unterschritten. Die Risikovorsorge wird seit 2009 auf der Basis eines einheitlichen Risikovorsorgeverfahrens für das Geschäftsfeld BausparBank ermittelt und enthält auch das inhärente Ausfallrisiko aus den unwiderprüflichen Kreditzusagen. Dabei werden abhängig von der Zugehörigkeit einer Forderung zu einer Forderungsklasse die Einzelwertberichtigungen (EWB), pauschalierten Einzelwertberichtigungen (pEWB) und Portfoliowertberichtigungen (PoWB) im Sinne von Pauschalwertberichtigungen ermittelt. Bei der Portfoliowertberichtigung wird zudem noch der LIP (loss identification period)-Faktor berücksichtigt. Die Risikovorsorge wird auf Einzelvertragsebene ermittelt. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verbesserte sich insgesamt um 15,9 Mio € gegenüber dem Vorjahr.

2015 erzielten wir Mehrerträge durch die Nutzung von Marktopportunitäten und der aktiven Zinsbuchsteuerung. Davon profitierte die positive Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft. Aufgrund des im Vergleich zum Jahresende 2014 in Teilen gesunkenen Zinsniveaus kam es saldiert zu geringeren Abschreibungen bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Insgesamt hat sich die Risikovorsorge aus dem Wertpapiergeschäft gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert.

Kapitalstruktur durch Dotierung des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken gestärkt

Dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB wurden 80,0 Mio € zugeführt, was genau dem Entnahmebetrag des Fonds zur baupartechnischen Absicherung entspricht. Der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken stärkt das aufsichtsrechtlich haftende Eigenkapital und sichert damit den weiteren Wachstumspfad der Bausparkasse ab.

Das Betriebsergebnis 2015 beläuft sich vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen auf 20,1 (Vj. 23,0) Mio € und liegt damit nahezu auf Vorjahresniveau.

Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen enthält im Berichtsjahr ebenso wie im Vorjahr in Höhe von – 4,0 Mio € den Erstanwendungseffekt der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen BilMoG-Neubewertung der Pensionsrückstellungen. Bei den Pensionsrückstellungen wird die Übergangsregelung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB genutzt, indem der Bewertungsunterschied zum höheren BilMoG-Wert bei den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in gleichen Jahresbeträgen zugeführt wird. Im Vorjahr enthielt diese Position Restrukturierungsaufwendungen über 5,7 Mio € für die Auswirkungen der Umstrukturierungen im Konzernverbund und die sich daraus ergebenden Folgewirkungen. Daher ergibt sich 2015 ein außerordentliches Ergebnis von 4,0 (Vj. 9,7) Mio €.

Das Ergebnis vor Steuern legte damit auf 16,1 (Vj. 13,3) Mio € zu. Daraus ergeben sich ein laufender Steueraufwand vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 16,3 Mio € und ein Steuerertrag für Vorjahre in Höhe von 0,5 Mio €. Im Verhältnis zum Ergebnis vor Steuern stieg die Steuerquote auf 97,5 % an. Dieser Anstieg resultiert aus steuerlichen Hinzurechnungen, insbesondere aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen. Ihnen liegt der weiter gesunkene handelsrechtliche Abzinsungssatz bei einem unverändert konstanten steuerlichen Abzinsungssatz von 6 % zugrunde.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG weist danach im Jahr 2015 ein Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) in Höhe von 0,3 (Vj. 4,6) Mio € aus. Die Renditekennzahl gemäß § 26 a Abs. 1 Satz 4 KWG als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme beträgt damit 0,00 (Vj. 0,02) %. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass unter anderem durch die Dotierung der Bonusrückstellungen bewusst für die Zukunft vorgesorgt wurde. Ohne diese Stärkungsmaßnahmen hätten wir eine höhere Renditekennzahl erzielt.

Unter Berücksichtigung der weiterhin anspruchsvollen Marktsituation für das Bauspargeschäft, der geschilderten Rahmenbedingungen mit einem fortgesetzten Nied-

rigzinsniveau sowie den Belastungen aus der regulatorischen Mehraufwänden ist der Vorstand auch im Hinblick auf die sich in der Zukunft entlastend auswirkenden bilanziellen Stärkungsmaßnahmen der Bausparkasse mit dem erzielten Ergebnis noch zufrieden.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme wurde im Jahresverlauf 2015 planmäßig um 1,2 Mrd € auf 21,9 Mrd € abgebaut. Damit ist ein positiver Effekt auf ausgewählte Kapitalkennzahlen verbunden.

Die Entwicklung ist auf der Aktivseite gekennzeichnet durch eine Reduzierung der Geld- und Kapitalanlagen in Inhaberschuldverschreibungen und rückläufige Forderungen an Kreditinstitute. Des Weiteren nahmen zinsbedingt die kollektiven Bauspardarlehen ab. Die außerkollektiven Darlehensbestände hingegen erhöhten sich aufgrund des gestiegenen Baufinanzierungsneugeschäfts. Mit den Änderungen auf der Aktivseite reduzierten sich auf der Passivseite insbesondere die außerkollektiven Refinanzierungsmittel. Vermindert haben sich auch die Bauspareinlagen: Hier wirkt sich das aktive Bestandsmanagements des kollektiven Vertragsbestandes aus.

Der Kollektivüberschuss hat sich im Berichtsjahr weiter erhöht. Die Anlage der freien Bauspareinlagen erfolgt dabei annähernd zu gleichen Teilen in Namenspapieren und Schuldscheindarlehen sowie in Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere bonitätsmäßig einwandfreier Emittenten. Die Position Forderungen an Kreditinstitute hat sich als Folge des gezielten Abbaus von Bilanzvolumen um rund 0,6 Mrd € rückläufig entwickelt. Der Bestand an festverzinslichen Inhaberschuldverschreibungen nahm durch das aktive Anlagemanagement zur Zinsbuchsteuerung um 0,4 Mrd € gegenüber dem Vorjahr ab. Bei den Finanzanlagen handelt es sich ausschließlich um zulässige Geldanlagen im Sinne des § 4 Abs. 3 BSpKG.

Neben den Finanzanlagen wird die Aktivseite im Wesentlichen durch die Bestandsentwicklung der Bauspardarlehen und der Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung bestimmt. Die außerkollektiven Baufinanzierungen erhöhten sich aufgrund der im Berichtsjahr um 14,3 % gestiegenen Neuauszahlungen um 0,3 Mrd € auf 10,7 Mrd €. Die Bauspardarlehen verringerten sich um rund 0,5 Mrd € auf 2,5 Mrd €, sodass die Baudarlehen insgesamt mit 13,1 Mrd € um 0,2 Mrd € unter dem Vorjahreswert liegen.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesenen Bauspareinlagen verminderten sich bei einem auf Vorjahresniveau liegenden Spargeldeingang im Berichtsjahr um 0,3 Mrd € auf 17,1 Mrd €. Die zugeflossenen Sparbeträge einschließlich der gutgeschriebenen Sparzinsen von insgesamt 3,2 Mrd € liegen unter den Abflüssen durch Auszahlungen aus Zuteilungen von 2,8 Mrd € und Kündigungsrückzahlungen von 0,7 Mrd €. Die höheren Abflüsse führten damit zu diesem Rückgang des Einlagenbestandes. In den gestiegenen Auszahlungen sind im Wesentlichen die Abflüsse hochverzinslicher Bauspareinlagen enthalten, die auch Ergebnis des fortgesetzten Bestandsmanagements sind.

Die neu ausgereichten außerkollektiven Baudarlehen wurden unverändert zu einem Teil durch Geldaufnahmen am Kapitalmarkt finanziert. Im Hinblick auf die gezielte Reduzierung des Bilanzvolumens wurde das Refinanzierungsvolumen von Kreditinstituten abgebaut. Die Geldaufnahmen bei Kreditinstituten und bei Nichtbanken belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 2,2 (Vj. 3,2) Mrd €. Die Geldaufnahmen bei Kreditinstituten bestehen unverändert überwiegend aus Refinanzierungen im Rahmen von Repo-Geschäften und Offenmarktgeschäften. Dabei wurde insbesondere das Volumen an Offenmarktgeschäften reduziert, während im Vergleich hierzu das Refinanzierungsvolumen über Repo-Geschäfte und Termingeldaufnahmen betragsmäßig niedriger zurückgeführt wurde.

Um bestehende Zinsänderungsrisiken zu steuern, setzt die Bausparkasse auch Zins-Swaps und -Swaptions ein. Ihr Nominalvolumen beträgt 6,89 (Vj. 6,96) Mrd € zum Jahresende 2015.

Wesentliche Teile der Rückstellungen betreffen die baupar-technischen Rückstellungen für Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen, soweit sie nicht unter den Bauspareinlagen ausgewiesen werden, und die Rückerstattung der Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht. Diese baupar-technischen Rückstellungen machen rund 62 % der Gesamt-position Rückstellungen aus. Darüber hinaus entfällt knapp ein Drittel dieser Position auf Pensionsverpflichtungen, die zum Teil gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit Aktivwerten saldiert wurden.

Zum Jahresende 2015 beträgt das bilanzielle Eigenkapital 703,4 (Vj. 703,1) Mio €. Darin enthalten ist der Bilanzgewinn 2015 von 6,0 (Vj. 5,6) Mio €, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Zum 31. Dezember 2015 weist die Wüstenrot Bausparkasse AG als IRBA-Institut eine Solvabilitätskennziffer (Gesamtkennziffer) von 13,6 (Vj. 13,4) % und eine Kernkapitalquote von 12,8 (Vj. 12,6) % aus. Die Ermittlung der Eigenkapitalkennziffern erfolgt dabei seit der IRBA-Zulassung im dritten Quartal 2014 nach den IRBA-Vorschriften für die der IRBA-Zulassung umfassenden Kreditportfolios und für die restlichen Positionen nach den KSA-Vorschriften.

Die Vermögenslage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet.

FINANZLAGE

Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist grundsätzlich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Um unerwartete, kurzfristige Liquiditätsabflüsse zu kompensieren, unterhält die Wüstenrot Bausparkasse AG ein Portfolio hochliquider und zentralbankfähiger Wertpapiere. Diese Papiere können jederzeit für eine mittel- bis langfristige Refinanzierung herangezogen werden. Zusätzlich stützen wir uns bei der kurz- und mittelfristigen Refinanzierung auf eine angemessene Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen und Produkten.

Bei unserer Anlagepolitik achten wir darauf, das zu vergebende Anlagevolumen am Kapitalmarkt breit zu streuen und mit den Kreditinstituten langfristige Geschäftsbeziehungen zu unterhalten.

Die Liquiditätsplanung der Bausparkasse war so ausgerichtet, dass die Liquidität und die Refinanzierung im Berichtszeitraum jederzeit sichergestellt waren. Liquiditätsengpässe sind für die Bausparkasse weder derzeit noch mittelfristig zu erkennen. Es konnten im gesamten Geschäftsjahr 2015 immer die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel am besicherten und unbesicherten Geldmarkt aufgenommen werden.

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden im Geschäftsjahr 2015 stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2015 erreichte die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung 1,51 (Vj. 1,49). Sie liegt somit über den von der Bankenaufsicht geforderten Mindestquoten.

Das Management der Liquiditätsrisiken ist ausführlich im Chancen- und Risikobericht dargestellt, auf den wir an dieser Stelle verweisen.

Die Liquidität wird im bauspartechischen Bereich durch die Bewertungszahl gesteuert. Im Jahr 2015 erfolgten die Zuteilungen – wie auch schon in den Jahren zuvor – in allen Tarifen mit den Mindestbewertungszahlen.

Die Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet.

Der Bestand an Geldanlagen beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf rund 8,6 (Vj. 9,5) Mrd €. Daraus ergibt sich folgende Struktur der Geldanlagen:

STRUKTUR DER GELDANLAGEN

	31.12.2015	STRUKTUR	31.12.2014	STRUKTUR
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute einschließlich Barreserve	3 392,4	39,5	3 991,4	41,9
Andere Forderungen an Kunden	835,3	9,7	815,2	8,5
Schuldverschreibungen	4 360,7	50,8	4 737,6	49,6
Andere Wertpapiere	0,4	—	0,4	—
VOLUMEN DER GELDANLAGEN	8 588,8	100,0	9 544,5	100,0

VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Wie von uns prognostiziert, stellten die von der Europäischen Zentralbank niedrig gehaltenen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalforderungen weiterhin eine große Herausforderung für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche dar.

Diese Themen sind wir mit unserem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ angegangen, das wir erfolgreich abgeschlossen haben. Der nachfolgende Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem letztjährigen Geschäftsbericht zeigt aufgrund des weiterhin schwierigen Marktumfelds eine uneinheitliche Entwicklung. Nachfolgend werden die Entwicklungen der einzelnen Positionen erläutert:

Das **Netto-Neugeschäft** nach Bausparsumme der Wüstenrot Bausparkasse AG lag 2015 mit rund 11,7 Mrd € leicht über dem Niveau des Vorjahres, konnte jedoch den prognostizierten Wert von rund 13,2 Mrd € nicht erreichen. Im Wesentlichen ist dieser Rückgang im Bausparen auf die Schließung unprofitabler Tarife zurückzuführen.

Das **Neugeschäft Baufinanzierungen (Annahmen)** liegt mit rund 1,9 (Vj. 1,6) Mrd € deutlich über dem Vorjahr. Der Planwert von 2,1 Mrd € wurde aufgrund von Verschiebungen zur Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank knapp nicht erreicht. Betrachtet man jedoch das Geschäftsfeld BausparBank insgesamt, so übertraf das Baufinanzierungsneugeschäft seinen Planwert.

Die unserer Planung zugrunde liegende Erwartung eines moderat ansteigenden Zinsniveaus ist nicht eingetroffen. Entsprechend den unterstellten Zinsentwicklungen haben wir für 2015 einen **Zinsüberschuss** in Höhe von 351,1 Mio € erwartet. Neben dem unter Plan liegenden Zinsniveau haben zusätzliche Zuführungen zu den Bonusrückstellungen, die nur zum Teil durch Erträge aus der Aktiv-/Passiv-Steuerung kompensiert wurden, dazu geführt, dass der erwartete Zinsüberschuss nicht erreicht wurde. Der Zinsüberschuss liegt zum Jahresende 2015 bei 318,3 Mio €.

Im Wesentlichen aufgrund des im Vergleich zum Plan geringeren Neugeschäfts liegt das **Provisionsergebnis** bei – 54,1 Mio € und ist damit besser als geplant (Plan 2015: – 63,0 Mio €).

Der **Verwaltungsaufwand inklusive Dienstleistungsergebnis** lag 2015 mit – 267,8 Mio € nahezu auf Vorjahresniveau (– 267,2 Mio €). Trotz des Kostenmanagements im Rahmen unseres Stärkungsprogramms „W&W 2015“ wurde jedoch der geplante Wert inklusive Kosten für die Einlagensicherung (– 262,2 Mio €) im Wesentlichen aufgrund höherer IT-Aufwendungen und geringerer Erträge aus Cross-Selling von Produkten unserer Konzernpartner überschritten.

Die **Risikovorsorgequote** im Kreditgeschäft (netto) von 0,0 % 2015 hat sich sowohl gegenüber dem Vorjahr (0,14 %) als auch gegenüber dem Plan (0,14 %) aufgrund der gesamtwirtschaftlich guten Situation weiter verbessert. Die Wertpapier-Risikovorsorge (Liquiditätsreserve, Anlagevermögen) hat sich gegenüber ihrem Plan (+ 26,0 Mio €) auf nunmehr + 69,2 Mio € verbessert. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung Mehrerlöse aus Kapitalmarkttransaktionen erzielt, die zur Bildung zusätzlicher Bonusrückstellungen bzw. Zuführung zu Reserven nach § 340f HGB herangezogen wurden.

Das **sonstige Ergebnis** liegt im Ist 2015 (– 50,1 Mio €) deutlich unter dem Planwert (ohne Einlagensicherung) (– 18,0 Mio €), was vorrangig auf den zinsbedingt gestiegenen Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen zurückzuführen ist. Die dem Fonds für baupartechnische Absicherung (FbtA) entnommenen 80,0 Mio € wurden komplett dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) zur Kapitalstärkung zugeführt.

Das **Ergebnis nach Steuern** liegt 2015 durch die vorgenannten Einflüsse bei 0,3 Mio € und ist damit unter Plan (9,9 Mio €).

GESAMTAUSSAGE

Die Vermögens- und Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet. Die Bausparkasse konnte im vergangenen Jahr ihre Substanz stärken und hat damit die Grundlagen für weiteres nachhaltiges Wachstum geschaffen. Die Reform des Bausparkassengesetzes öffnet der Bausparkasse darüber hinaus für die Zukunft weitere Spielräume in ihrer Geschäftspolitik. Dies betrifft sowohl die Markt- und Vertriebsseite als auch den Bereich der Kapitalanlagen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist im Berichtsjahr weiter gewachsen. Sie hat sowohl im Bausparkmarkt und insbesondere im Baufinanzierungsmarkt ihre Marktposition bestätigt und in Teilen sogar ausgebaut. Von der Einführung des neuen Bauspartarifs 2016 erwartet sich die Wüstenrot Bausparkasse vertriebsseitig einen weiteren Impuls für zusätzliches Wachstum. Die Ertragslage war maßgeblich von vier Faktoren geprägt: dem andauernden Niedrigzinsumfeld, der damit verbundenen expansiven Geldpolitik der EZB, der unverändert anspruchsvollen Marktsituation für das Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft sowie den Maßnahmen zur Verbesserung der Kapitalstruktur und der Stärkung der bilanziellen Vorsorge. Die getroffenen Maßnahmen werden sich positiv auf die zukünftige Ertragslage auswirken. Ebenso zeigen die erzielten Ergebnisse aus dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ zusehends Wirkung. Unter Berücksichtigung der umgesetzten Maßnahmen, insbesondere der Stärkung der Reserven sowie der weiteren Dotierung der Bonusrückstellungen ist der Vorstand mit dem erzielten Ergebnis noch zufrieden.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Wüstenrot Bausparkasse AG sind das Erkennen und Nutzen von Chancen eine elementare Voraussetzung. Entsprechend verfolgen wir sowie die anderen operativen Einheiten des Konzerns und die W&W AG übergreifend für den Konzern das Ziel, Chancen systematisch zu identifizieren, zu analysieren sowie zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Nutzung anzustoßen.

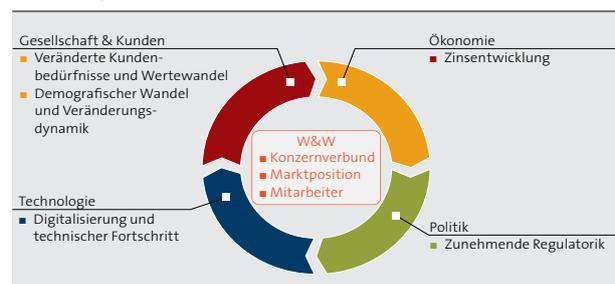
Ausgangspunkt sind unsere fest etablierten Strategie-, Planungs- und Steuerungsprozesse. Dabei beurteilen wir unter anderem Markt- und Umfeldtrends und befassen uns mit der internen Ausrichtung unseres Produktportfolios, den Kostentreibern sowie weiteren kritischen Erfolgsfaktoren. Daraus werden Marktchancen abgeleitet, die im Rahmen von Strategieklausuren mit dem Management diskutiert werden und in die strategische Planung einfließen.

Wir verfügen über solide Steuerungs- und Kontrollstrukturen, um Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investitionen und des Risikoprofils zu bewerten und verfolgen zu können (weitere Informationen finden Sie im Kapitel Risikobericht dieses Lageberichts).

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf wesentliche Chancen. Dabei unterscheiden wir zwischen Chancen, die durch unternehmensexterne Entwicklungen entstehen, und Chancen, die sich uns aufgrund unserer spezifischen Stärken als Teil der W&W-Gruppe bieten.

EXTERNE UND INTERNE EINFLUSSFAKTOREN FÜR DIE W&W

Wesentliche Aspekte



EXTERNE EINFLUSSFAKTOREN

Gesellschaft und Kunden

CHANCEN DURCH VERÄNDERTE KUNDENBEDÜRFNISSE UND WERTEWANDEL

Die Wüstenrot Bausparkasse AG will finanzielle Vorsorge aus einer Hand für die Menschen erlebbar machen.

Damit alle Kundenbedürfnisse erfasst werden und um ein beständiges Kundenfeedback zu erhalten, betreiben wir intensiv Marktforschung. Mit dem Net Promoter Score (NPS) messen wir die Weiterempfehlungsbereitschaft und die Zufriedenheit unserer Kunden mit den Produkten und dem Service. Unsere Vertriebsorganisationen und -partner liefern darüber hinaus wertvolle Impulse zur Veränderung von Kundenbedürfnissen und -trends.

Unsere Kunden verlangen verstärkt flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorgeprodukte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. So bietet der wachsende Bedarf an finanzieller Absicherung enorme Geschäftschancen für die Wüstenrot Bausparkasse AG und die W&W-Gruppe. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich die W&W-Gruppe mit ihrem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz sowie passgenauen Produkten und Lösungen strategisch ein.

Durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise hat das Vertrauen in die Berater und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden enorm an Bedeutung gewonnen. Vor allem in ungewissen Zeiten ist ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt. Dies spricht für uns als Erfinder des Bausparens mit einer Expertise seit über 95 Jahren. Diese hervorragende Basis verknüpfen wir mit unserem persönlichen Beratungsansatz und den neuen digitalen Möglichkeiten.

Der digitale Fortschritt hat die Erwartungshaltung vieler Kunden und potenzieller Interessenten wesentlich verändert. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Unternehmen erfolgt heute immer stärker digital. Im Zeitalter von Internet, Smartphones und Social Media wird Schnelligkeit somit zu einem Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit immer mehr zu einem kritischen Erfolgsfaktor. Kunden erwarten, uns unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung über das von ihnen bevorzugte Medium zu erreichen und über Self Services

eigenständig ihre Anliegen zu erledigen. Die neue Mobilität und Vernetzung der Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Möglichkeiten der Kundenansprache und des Kundenmanagements sowie für unsere Innovationsprozesse, die wir realisieren werden.

CHANCEN DURCH DEN DEMOGRAFISCHEN WANDEL UND DIE VERÄNDERUNGSDYNAMIK

Der demografische Wandel und die veränderte Gesellschaft bieten neue Wachstumschancen.

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Dieser selbstbestimmte und unabhängige Lebensstil wird dauerhaft nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Selbstständigkeit, Mobilität, veränderte Lebensgewohnheiten und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die Gesellschaft wird aufgrund der Zuwanderung bunter und die Generation Y verlangt nach mehr Flexibilität in den Produkten, in der Beratung und in der Kommunikation.

Das bedeutet für die Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil der W&W-Gruppe mit ihrer Expertise im Versorgungsbereich, dass sich große Marktpotenziale für ihre Leistungen und ihren Beratungsansatz bieten. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung neuer Produkte mit alternativen Garantien oder mit zusätzlicher Flexibilität und der Nutzung verschiedenster Kommunikationsmedien stellen wir uns frühzeitig auf diesen Wandel ein.

Ökonomie

CHANCEN DURCH ZINSENTWICKLUNG

Die Niedrigzinspolitik in Europa stellt Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bietet aber auch Chancen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG kann durch Produkte, die an die Niedrigzinsphase angepasst sind, neue Kunden gewinnen.

Zusätzlich bieten der steigende Bedarf nach Neubau, energetischer Sanierung und Renovierung, die niedrigen Zinsen sowie Immobilienpreissteigerungen die Chance auf ein anhaltendes Wachstum des Baufinanzierungsvolumens.

Politik

CHANCEN DURCH NEUE KUNDENFREUNDLICHE REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Das Erfüllen der steigenden regulatorischen Anforderungen, wie z. B. an ein Beratungsgespräch, kann zur Intensivierung des Kundengesprächs und der Kundenbeziehung genutzt werden. Datenschutzvorschriften stärken das Vertrauen in die gesamte Branche und damit auch in uns als Anbieter.

Staatliche Eingriffe wie die Deckelung der Gebühren bei Kartenzahlungen können zu einem Schub bei der Marktdurchdringung einzelner Produkte führen, wie zum Beispiel bei der Akzeptanz von Kreditkarten.

Technologie

CHANCEN DURCH DIGITALISIERUNG UND TECHNISCHEM FORTSCHRITT

Die digitalen Möglichkeiten erlauben uns völlig neue, schnellere und intensivere Kundeninteraktionen. So kann direkter auf die Kundenbedürfnisse eingegangen und die digitale Beratung ausgebaut werden. Auch schnellerer Service und neuartige Angebote können so geschaffen werden.

Der technische Fortschritt ermöglicht unter anderem eine zunehmende Automatisierung von Prozessen und den Erwerb standardisierter und zertifizierter Prozesse. Die sich daraus ergebenden Produktivitätsfortschritte und die damit verbundenen Kostensenkungspotenziale können zur Ertragssteigerung, aber auch für Freiräume für Investitionen in Zukunftsthemen genutzt werden.

INTERNE EINFLUSSFAKTOREN

Chancen durch den Konzernverbund

Unser ganzheitliches Angebot als Vorsorge-Spezialist verspricht vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung weiterhin eine rege Kundennachfrage. Der Kernmarkt der Wüstenrot Bausparkasse AG ist Deutschland. Die Aussichten bleiben weiterhin positiv. Im europäischen Vergleich entwickelt sich Deutschland überdurchschnittlich und hat eine geringe Arbeitslosenquote. Steigende Einkommen und eine tendenziell optimistische Grundeinstellung geben uns starke Impulse im Kundengeschäft.

Durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische verfügen wir über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb der W&W-Gruppe. Dies sichert uns gute Ertragschancen durch einen weiteren Ausbau des Cross-Sellings.

Weitere Informationen finden Sie im Risikobericht dieses Lageberichts.

Chancen durch die Marktposition

Über die konzernweit leistungsfähigen Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Markenbekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial in Deutschland ansprechen.

Der Multikanalvertrieb verleiht Wüstenrot Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Wüstenrot Bausparkasse AG bei ihren Kunden genießt, gründet auf der Servicequalität, der Kompetenz und der Kundennähe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst, den Kooperations- und Partnervertrieben sowie Makler- und Direktaktivitäten.

Durch die Ansprache über vielseitige Vertriebswege können wir unsere Vorsorgeprodukte gezielt vermitteln. Dabei liegt unser strategischer Fokus auf den Bedürfnissen unserer Kunden. Bei der Gestaltung unserer Produkte stellen wir den Kunden in den Mittelpunkt. Entsprechend werden unsere Produkte regelmäßig mit Bestnoten ausgezeichnet.

Chancen für die Optimierung der Vertriebswege liegen besonders in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte. Die W&W-Gruppe hat das Potenzial erkannt und trägt diesem mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“ Rechnung.

Chancen durch unsere Mitarbeiter

Als solider und attraktiver Arbeitgeber können wir hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte langfristig binden. Durch das Gewinnen neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen wir unser Know-how weiter fortlaufend aus.

Die W&W-Gruppe ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg mit hoher Stabilität, der auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Sicherheit garantiert. Als Finanzkonglomerat bietet sie vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden. Vor allem auch den weiblichen Führungsnachwuchs zu fördern, ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen, wie wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern, gibt es im Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Risikobericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM BEI DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

- Die Wüstenrot Bausparkasse AG erfüllt sowohl nach ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben die Kapitalanforderungen.
- Der Liquiditätsbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG ist in den zugrunde gelegten Szenarien nachhaltig gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist eine Tochtergesellschaft der W&W AG. Sie ist Teil des Finanzkonglomerats und der gemischten Finanzholding-Gruppe. Als Bausparkasse unterliegt sie den Bestimmungen des Kreditwesens sowie des Bausparkassengesetzes. Dadurch ergeben sich besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Im Einklang mit konzernweiten Risikomanagementvorgaben sind interne und externe Standards im Risikomanagement zu definieren und weiterzuentwickeln und es ist zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes in der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken beschrieben. Risikofaktoren können sich positiver als angenommen entwickeln. Daher ist es möglich, dass Verluste/Risiken niedriger ausfallen als berechnet bzw. prognostiziert. Solche positiven Entwicklungen stellen perspektivisch auch Chancen für die Wüstenrot Bausparkasse AG dar, die allerdings nicht im Fokus des Risikomanagements stehen. Details hierzu enthält der Chancenbericht.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Wüstenrot Bausparkasse AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

Aufgaben und Ziele

Die Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Sicherstellung der Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung bestandsgefährdender Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische AG zu schützen. Der Ruf des Unternehmens als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Wüstenrot Bausparkasse AG legt gemeinsam mit den konkretisierenden Rahmenbedingungen für das Risikomanagement die Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und übereinstimmend mit den Konzernstrategien beschreibt die Risikostrategie Art und Umfang der wesentlichen Risiken. Sie definiert Ziele, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Ziel ist, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Damit sollen bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken vermieden werden. In den Rahmenbedingungen für das Risikomanagement werden die Vorgaben aus der Risikostrategie durch operative Handlungsbeschreibungen konkretisiert und die Anforderungen an das Risikomanagement definiert.

In der konzernweiten Group Risk Policy wird der Rahmen für eine ganzheitliche Risikosteuerung vorgegeben.

Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG ist das oberste Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er tagt im Rahmen des Division Board BausparBank in der Regel alle zwei Wochen. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement im Einklang mit dem konzernweiten Risikomanagement der W&W-Gruppe fest.

Jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Wüstenrot Bausparkasse AG, ob die Organisation des Risikomanagements angemessen ist.

Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge des Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Weitere Informationen erhält der Aufsichtsrat durch regelmäßige Standardberichte, zudem sind Schwellenwerte für Ad-hoc-Meldungen definiert.

Das Risk Board als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Geschäftsfeldebene unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Im Risk Board nehmen als ständige Mitglieder Vertreter aus Markt und Marktfolge teil. Das Gremium findet sich einmal im Monat zusammen. Es überwacht das Risikoprofil der Wüstenrot Bausparkasse AG, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Im Risk Board werden Fragestellungen rund um das Thema Risikomanagement gebündelt behandelt und risikorelevante Steuerungsmaßnahmen eingeleitet. Das Risk Board wird durch das Risikocontrolling koordiniert.

Zur Liquiditätssteuerung ist ein Liquiditäts-Komitee auf Geschäftsfeldebene etabliert, das in einem zweiwöchigen Turnus tagt. Analog tritt zweimal pro Monat das Zinsänderungsrisiko-Komitee zusammen, das ebenfalls auf Geschäftsfeldebene zur Zinsänderungsrisikosteuerung etabliert ist. Daneben ermöglichen flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Der zentrale Aufgabenschwerpunkt des Risikocontrollings liegt in der Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Die angewendeten Methoden und Prozesse werden laufend überprüft und weiterentwickelt. Ferner führt das Risikocontrolling qualitative und quantitative Risikoanalysen durch.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen operativen Geschäftseinheiten entscheiden bewusst da-

rüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

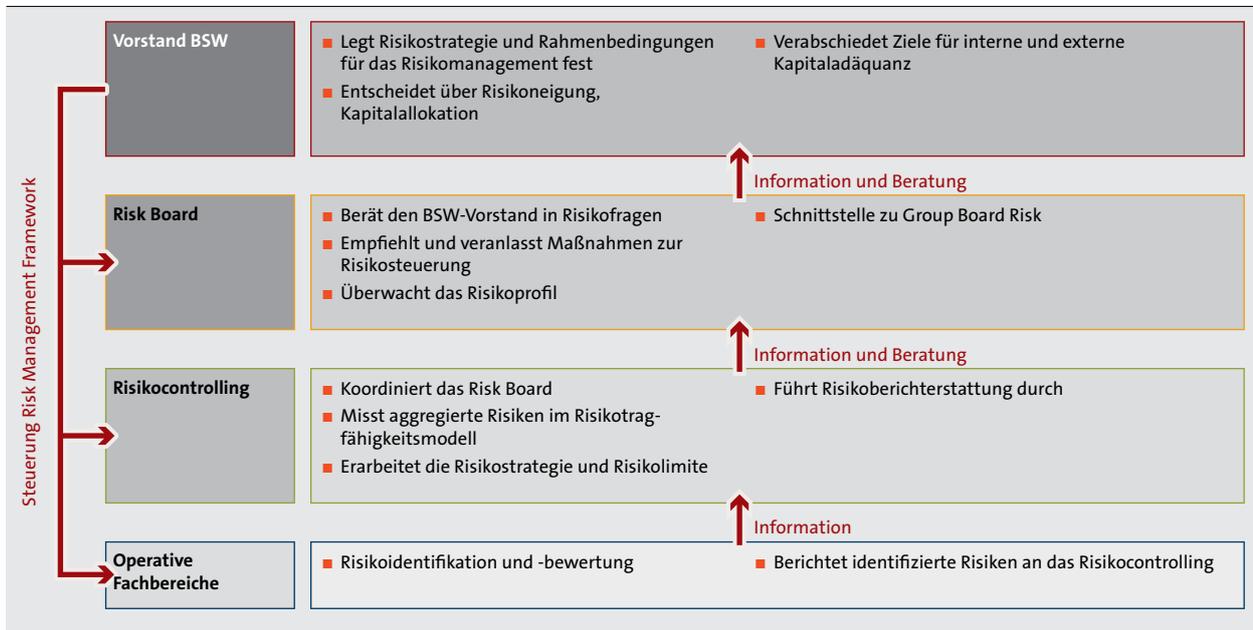
Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, den Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung wird durch eine strikte Trennung von risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten umgesetzt. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagement-Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien und deren Zusammenwirken für risikobezogene Entscheidungen.

RISIKOGREMIEN

Überblick



Risikomanagementziele und -methoden für Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten

Eigengeschäfte tätigt die Wüstenrot Bausparkasse AG im Rahmen der Liquiditäts- und Ertragssicherung zur Anlage von Kollektivüberschüssen und/oder zur Absicherung bzw. Reduzierung von Marktpreisrisiken. Grundsätzlich verfolgt die Wüstenrot Bausparkasse AG mit ihren Wertpapieren eine Durchhaltestrategie, d. h., die Papiere werden mit dem Ziel gekauft, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Gemäß § 4 Abs. 3 BspKG hält der Gesetzgeber zum Schutz des Bausparkkollektivs nur solche Geldanlagen für vertretbar, deren Emittent persönlich und wirtschaftlich zur Erfüllung seiner Verpflichtungen in der Lage sein wird. Vor diesem Hintergrund tätigt die Wüstenrot Bausparkasse AG Geldanlagen ausschließlich nach Prüfung der Bonität des Emittenten und, sofern ein Emittentenrating besteht, nur im Ratingbereich Investment-Grade.

Grenzen des Risikomanagementsystems

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung geschäfts- und risikostrategischer Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen. Aus diesem Grund werden im Rahmen von Prognosen unterschiedliche Szenarien betrachtet, um das Prognoserisiko frühzeitig zu erkennen und Steuerungsmöglichkeiten zu ergreifen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl ungeeigneter Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die Wüstenrot

Bausparkasse AG mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine konzernweite sowie eine geschäftsfeldspezifische Model Change Policy unterliegt die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation. Unsere eingesetzten Validierungs- und Backtesting-Verfahren grenzen Modellrisiken ein. Darüber hinaus ergänzen unabhängige Stressszenarien in der Risikosteuerung und -messung den Modelleinsatz. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Risikofaktor Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit getroffener Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

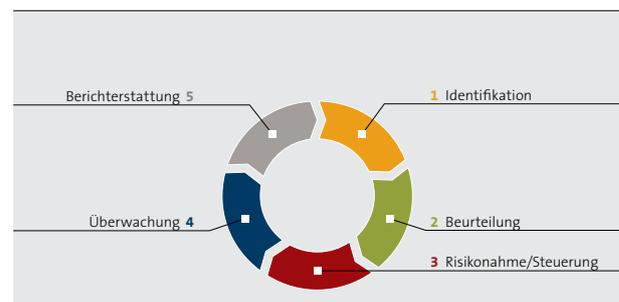
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess basiert auf der Risikostrategie und den Rahmenbedingungen für das Risikomanagement und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Die systematische Identifikation und Dokumentation der Risiken erfolgt im Rahmen einer regelmäßigen Risikoinventur. Diese verfolgt das Ziel, einen Gesamtüberblick über alle im Unternehmen bekannten Risiken zu erhalten und das Unternehmens- und Arbeitsumfeld laufend nach weiteren potenziellen Risiken abzusuchen. Darüber hinaus dient die Risikoinventur der Förderung einer Risikokultur und Risikosensibilisierung sowie als Grundlage für die Früherkennung von Risiken.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken sowie operationelle Risiken mit dem VaR-Ansatz.

Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechenverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert.

Weiterhin wird beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir die operative Umsetzung unserer Risikostrategie. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der Steuerung der Risikobereiche entsprechend den festgelegten Zielen und Vorgaben zum Umgang mit den Risiken. Auf der Grundlage der Risikostrategie und der Rahmenbedingungen für das Risikomanagement überwacht das Risikocontrolling die Risikopositionen. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem Ergebnis nach Steuern Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit herangezogen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen sind. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Steuerungsmaßnahmen werden vom zentralen Risikocontrolling nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung sind unsere ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert). Die Fähigkeit der Wüstenrot Bausparkasse AG, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikocontrolling laufend verfolgt.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie das Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie das Konzernrisikomanagement und bei entsprechender Relevanz der Aufsichtsrat dadurch zeitnah.

Kapitalmanagement in der Wüstenrot Bausparkasse AG

Von der Wüstenrot Bausparkasse AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt insbesondere auf der Basis ökonomischer und aufsichtsrechtlicher Betrachtungen.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch anerkanntem Kapital zum regulatorisch abgeleiteten Risikokapitalbedarf betrachtet. Dazu sind insbesondere die Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR), des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Solvabilitätsverordnung (SolV) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird aus zweierlei Perspektiven (wert- und GuV-orientiert) ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem entsprechenden vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

Primäres Ziel unseres Kapitalmanagements ist es, die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen. Unser Kapitalmanagement zielt des Weiteren darauf ab,

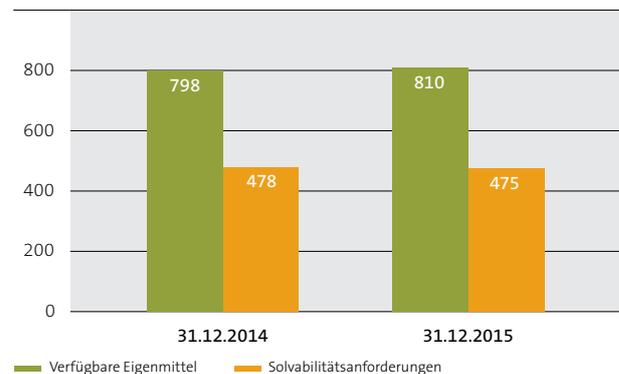
- eine im Marktvergleich mit den Wettbewerbern angemessene aufsichtsrechtliche Solvabilität zu erreichen,
- auf Basis der Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert) eine angemessene Risikotragfähigkeit sicherzustellen,
- langfristig den Unternehmenswert unter Risk-/Return-Aspekten bei gleichzeitiger Realisierung eines stetigen GuV-Ergebnisses zu mehren,
- die gruppeninterne Kapitalallokation zu optimieren,
- langfristig eine adäquate Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu ermöglichen.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Abbildung zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen der Wüstenrot Bausparkasse AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €



Im Berichtsjahr 2015 wurden die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen stets erfüllt.

Zum 31. Dezember 2015 beliefen sich die vorhandenen Eigenmittel der Wüstenrot Bausparkasse AG auf 810 (Vj. 798) Mio €. Die Solvabilitätsanforderung betrug im Jahr 2015 475 (Vj. 478) Mio € und ist damit nahezu auf Vorjahresniveau. Die Wüstenrot Bausparkasse AG erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2015 einen vorläufigen Bedeckungssatz von 170,5 (Vj. 166,9) %. Bei einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderung von 8 % entspricht dies einer Gesamtkennziffer von 13,64 (Vj. 13,35) %.

Für die Wüstenrot Bausparkasse AG wird die Zielsolvabilitätsquote für 2016 auf 12,0 % festgelegt. Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2015 sowie auf den Hochrechnungen bzw. Planungen für 2016 und 2017 beruhen, zeigen, dass auch in den folgenden Jahren den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung bei der Wüstenrot Bausparkasse AG entsprochen wird.

Unser Ziel ist es, den potenziellen Kapitalbedarf für die Wüstenrot Bausparkasse AG zu antizipieren. Deshalb beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge, um proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können. Zur Quantifizierung entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und wesentliche Regulierungsvorschläge für die Wüstenrot Bausparkasse AG aufgreifen.

ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils der Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir ökonomische Risikotragfähigkeitsmodelle entwickelt, bei denen die Steuerung nach wert- und GuV-orientierter Sicht gleichberechtigt nebeneinanderstehen. Das GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsmodell betrachtet die periodenbezogene Bilanz- und Ergebnissicht, das wertorientierte Risikotragfähigkeitsmodell betrachtet die periodenübergreifende barwertige Sicht. Das wertorientierte Modell der Wüstenrot Bausparkasse AG ist in das konzernweite ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell eingebettet. Die ermittelten wesentlichen Risiken werden je Sichtweise zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den entsprechenden finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Die Modelle bilden die Basis, um GuV- und wertorientierte Risikolimits abzuleiten. Sie dienen damit einer risikoorientierten Unternehmenssteuerung. Entsprechend den so ermittelten (un)erwarteten Verlusten erfolgt die Allokation der Risikodeckungsmasse in Form von Einzellimits je Risikoart. Die ökonomische Risikomessung erfolgt jeweils entsprechend den einzelnen Risikotragfähigkeitssichtweisen, einmal im Hinblick auf die Rechnungslegung nach HGB und einmal mit Blick auf eine barwertige Betrachtung. Bei der Risikolimitauslastung wird ein Zielkorridor von 50 % bis 90 % angestrebt.

In der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit wird in der Risikomessung das Verlustpotenzial in Bezug auf den handelsrechtlichen Periodenerfolg bestimmt. Gegebenenfalls werden zwischenzeitlich realisierte Ergebnisse berücksichtigt.

In der wertorientierten Sicht erfolgt die Risikomessung grundsätzlich mit einem dem Value-at-Risk-Konzept entsprechenden Verfahren. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (z. B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. Integriert in das konzernweite ökonomische Modell wird in der wertorientierten Risikomessung grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 99,5 % verwendet, wobei durch die Vorgabe einer Mindestrisikotragfähigkeitsquote von 125 % faktisch ein höheres Konfidenzniveau erreicht wird (99,9 %).

Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Der wertorientierte Risikokapitalbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG wird grundsätzlich mit einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. In der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit erfolgt jeweils die Betrachtung innerhalb des aktuellen Geschäfts- und des Folgejahres.

Zum 31. Dezember 2015 weisen die Risikotragfähigkeitsmodelle wie in den Vorjahren hinreichend finanzielle Mittel aus, um unsere Risiken abzudecken. Teil des Risikotragfähigkeitssystems ist grundsätzlich auch die angemessene Berücksichtigung von Ergebnissen aus Stresstestbetrachtungen für die wesentlichen Risiken hinsichtlich außergewöhnlicher, jedoch plausibel möglicher Ereignisse. Zentrale Aufgaben der Stresstests sind die kritische Reflexion der Ergebnisse und die Identifizierung eines möglichen Handlungsbedarfs, z. B. gegenüber relevanten extremen Risiken und Risikokonzentrationen. Mittels risikoartenübergreifender Stressszenarien erfolgt eine Darstellung des Gesamtrisikoprofils der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Festlegung der Szenarien erfolgt im Rahmen der jährlichen Überprüfung durch die Mitglieder des Expertenteams Stresstests unter Einbezug des Vorstands. Darüber hinaus ist eine unterjährige Anpassung der Stresstests vorgesehen, wenn sich das Geschäftsumfeld erheblich verändert oder der Eintritt bestimmter Risiken wahrscheinlicher wird. Die Ergebnisse werden quartalsweise berichtet und fließen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit ein. Dazu werden die Szenarioergebnisse mit den aus der Risikotragfähigkeit ermittelten Limits verglichen. Ein im Verhältnis zum Limit hohes Stressszenariorisiko zeigt zunächst Analysebedarf. Im Bedarfsfall werden diese Risiken eng überwacht, um ein rechtzeitiges Gegensteuern zu ermöglichen, falls sich eine deutlich erhöhte Eintrittswahrscheinlichkeit abzeichnet.

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil verstehen wir als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, dem Kapitalgeber und der interessierten Öffentlichkeit.

RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir grundsätzlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- Kollektivrisiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Das Gesamtrisikoprofil in der Wüstenrot Bausparkasse AG stellt sich, gegliedert nach Risikobereichen, wie folgt dar:

Die Strukturierung in einzelne Risikobereiche und – bei Bedarf – Unterportfolios dient dazu, potenzielle Gefahren systematisch zu erfassen. Die eingesetzten Instrumente und Messmethoden werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Im durchgängigen Risikomanagementprozess betrachten wir wesentliche Risiken (Proportionalitätsprinzip). Als wesentlich sind dabei generell alle Risikobereiche zu erachten, die sich nachhaltig negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage der Wüstenrot Bausparkasse AG auswirken können. Zur Operationalisierung des Wesentlichkeitsbegriffs werden Schwellenwerte definiert. Innerhalb des Risikomanagementprozesses werden verschiedene Schwellenwerte festgelegt (z. B. Risikoinventur, Vorgabe von Limiten und Linien, Ad-hoc-Risikoberichterstattung, Aufnahmegrenzen für das interne Management-Reporting). Aus inhaltlichen Gründen kann es sinnvoll sein, an mehreren Stellen des Risikomanagementprozesses solche Schwellenwerte festzulegen.

RISIKOLANDSCHAFT DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Überblick Risikobereiche

Gesamtrisikoprofil					
Marktpreisrisiken	Adressrisiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Liquiditätsrisiken	Kollektivrisiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Zinsänderungsrisiko ■ Credit-Spread-Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Adressausfallrisiko ■ Bonitäts- und Sicherheitsrisiko ■ Migrationsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Personalrisiko ■ Prozessrisiko ■ Systemrisiko ■ Externe Ereignisse ■ Rechtsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kosten- und Ertragsrisiko ■ Absatzrisiko ■ Reputationsrisiko ■ Umfeldrisiko ■ Bestandsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zahlungsunfähigkeitsrisiko ■ Refinanzierungsrisiko ■ Marktliquiditätsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verhaltensänderung der Bausparer

Die im Weiteren dargestellten Risikowerte basieren auf den für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten. Risikominderungsmaßnahmen werden, soweit bereits umgesetzt, im Rahmen der Risikomessung berücksichtigt. Unser interner Risikokapitalbedarf verteilt sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt:

WERTORIENTIERTE RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

ÖKONOMISCHER RISIKOKAPITALBEDARF (LIMIT)

in Mio €	31.12.2015	31.12.2014
Marktpreisrisiko	542,1 (730)	139,8 (400)
Adressrisiko	222,9 (335)	595,5 (775)
Operationelles Risiko	20,3 (27)	17,3 (25)
Kollektivrisiko	78,6 (110)	94,9 (135)
Liquiditätsrisiko [Reservierung]	15,0 [15]	15,0 [15]
SUMME	878,9 (1 217)	862,5 (1 350)

Zum 31. Dezember 2015 betrug die Risikodeckungsmasse unter Berücksichtigung eines Abschlags für strategische (15 Mio €) und sonstige Risiken (114 Mio €) 2 315,7 Mio €. Die Verschiebung vom Adress- ins Marktpreisrisiko resultiert aus der Umgliederung der Credit-Spread-Risiken. Grundsätzlich ist im Zeitverlauf ein Rückgang des Risikokapitalbedarfs im Adressrisiko und im Credit-Spread-Risiko zu beobachten.

GUV-ORIENTIERTE RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

ÖKONOMISCHER RISIKOKAPITALBEDARF (LIMIT)

in Mio €	31.12.2015	31.12.2014
Marktpreisrisiko	15,9 (60,0)	19,4 (40,0)
Adressrisiko	27,9 (50,0)	36,5 (75,0)
Kollektivrisiko	8,2 (15,0)	9,5 (15,0)
Operationelles Risiko	10,4 (15,0)	8,3 (11,0)
Strategisches Risiko (Reservierung)	15,0 [15,0]	15,0 [15,0]
SUMME	77,4 (155,0)	88,6 (156,0)

Zum 31. Dezember 2015 betrug das freie Risikodeckungspotenzial nach Abzug der Säule 1 – Anforderungen 295,7 Mio €.

Liquiditätsrisiken werden in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit nicht betrachtet, da sie über die Risikomessung im Rahmen der wertorientierten Sicht angemessen in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse integriert sind. Strategische Risiken werden über einen pauschalen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse berücksichtigt.

Die Risikosteuerung in der wert- und GuV-orientierten Risikotragfähigkeit war 2015 wesentlich geprägt von den Entwicklungen am Markt, insbesondere hinsichtlich Zinsen und Credit Spreads. Die wesentlichen Aspekte werden im Weiteren in den Abschnitten der Risikobereiche dargestellt.

Marktpreisrisiken

- Zinsänderungsrisiko als wesentliches Risiko der Wüstenrot Bausparkasse AG durch aktive Zinsbuchsteuerung begrenzt.

RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung (Höhe, Struktur und Volatilität) von Markttrisikofaktoren ergeben. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG umfassen die Marktpreisrisiken das Zinsänderungsrisiko, damit einhergehend insbesondere das Risiko der Veränderung der Lage und Struktur der Zinskurve und die Volatilität der Zinssätze sowie das Risiko einer nicht bonitätsinduzierten Veränderung von Credit Spreads.

MARKTPREISRISIKO

Systematisierung



ZINSENTWICKLUNG

Der deutsche Rentenmarkt entwickelte sich 2015 dreigeteilt. Von Jahresbeginn bis Mitte April setzte sich der Abwärtstrend der Renditen an den europäischen Anleihemärkten zunächst fort. Grund hierfür waren das Anleihenkaufprogramm der EZB sowie ölpreisbedingt sehr niedrige, teils sogar negative Inflationsraten. Mitte April setzte dann ein rascher und ausgeprägter Zinsanstieg ein. Neben temporär höheren Inflationserwartungen und einer Aufhellung der EWU-Konjunkturperspektiven spielten beson-

ders technische Gründe eine Rolle. So hatten internationale Anleger zuvor umfangreich europäische Staatsanleihen gekauft. Der unerwartete Zinsanstieg löste daher Positionsreduzierungen und Stop-Loss-Verkäufe aus. Hierzu trug auch das Wissen der Anleger bei, dass Bundesanleihen gemessen an der fundamental-ökonomischen Lage deutlich überbewertet waren. Im zweiten Halbjahr kam es dann wieder zu einer moderaten Gegenbewegung der Renditen. Besonders ein erneuter Einbruch des Ölpreises, wieder niedrigere Inflationserwartungen, zunehmende Spekulationen auf weitere Lockerungsmaßnahmen der EZB im Dezember und eine lange Zeit verzögerte Leitzinswende in den USA stützten die Anleihekurse. So bewegte sich die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen in der zweiten Jahreshälfte meist in einer Spanne von 0,45 % bis 0,8 %. Mit 0,63 % zum Ende des Jahres ergab sich für 2015 bei lang laufenden Bundesanleihen ein nur geringer Renditeanstieg von neun Basispunkten.

Die kurzfristigen Zinssätze sanken trotz konstanter Leitzinsen in den ersten Monaten des Jahres noch einmal leicht, stiegen aber im Mai/Juni wieder auf das Niveau vom Jahresanfang. Im zweiten Halbjahr 2015 dominierte dann wieder ein Grundtrend fallender Zinssätze aufgrund des inflationssenkenden Effekts des erneuten Ölpreiseinbruchs und zunehmender Spekulationen auf weitere expansive Maßnahmen der EZB.

In gleicher Weise lässt sich diese Zinsentwicklung bei den Swapsätzen nachvollziehen. Der dreißigjährige Swapsatz stieg, gegenüber dem Ende des Jahres 2014, um 10,4 % auf ein Niveau von 1,6 %. Die Renditen des zweijährigen Swapsatzes gaben bis Ende 2015 um 116,6 % auf – 0,03 % nach.

RISIKOLAGE

Zinsänderungsrisiko. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG ist das Zinsänderungsrisiko und damit insbesondere das Risiko der Veränderung der Lage und Struktur der Zinskurve das bedeutendste Marktpreisrisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken (in Bezug auf die GuV-orientierte Risikotragfähigkeit als Zinsüberschussrisiko abgebildet) entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze beziehungsweise Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Andererseits reagieren lang laufende Verpflichtungen bei Zinsänderungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen, sodass bei fallenden Zinsen ökonomisch höhere Bonusrückstellungen gebildet werden müssen. Daneben bestehen eben-

falls Risiken bei einem schnellen Zinsanstieg, da hierbei Bewertungsreserven abschmelzen bzw. stille Lasten entstehen und Abschreibungen erforderlich werden können. Darüber hinaus könnten die Kunden verstärkt von ihren Optionsrechten Gebrauch machen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Volatilitätsrisiko. Volatilitätsrisiken können in geringer Höhe aus dem Einsatz von Swaptions zur Risikosteuerung entstehen.

Credit-Spread-Risiko. Als Credit-Spread-Risiko verstehen wir die Gefahr einer Veränderung der Risikoprämien (Credit Spreads) für ein gegebenes Bonitätsrisiko. Im Rahmen der internen Risikomodelle und von Stresstests werden diese standardmäßig im Hinblick auf die ökonomische und ergebnisorientierte Sicht überwacht.

Das sehr niedrige Zinsniveau wird von uns kritisch gesehen, daher wurden diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen weiter fortgeführt:

- durationssteuernde Maßnahmen bei den zinstragenden Aktiva zur Reduktion der Zinssensitivität,
- Diversifikation im Eigengeschäft zur Verbesserung des Renditeprofils,
- Einsatz derivativer Finanzinstrumente (Swaps, Swaptions, Terminkäufe/Terminverkäufe) zur Stabilisierung des Zinsergebnisses,
- Bestandsoptimierungen im Kundengeschäft.

Dennoch beobachten wir das niedrige Zinsniveau weiterhin genau und leiten bei Bedarf weitere Maßnahmen ab.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Kapitalanlagepolitik. Im Rahmen ihrer Kapitalanlagepolitik verfolgt die Wüstenrot Bausparkasse AG einen sicherheitsorientierten Ansatz. Es sind ausschließlich Papiere im Investment-Grade-Bereich zulässig, zusätzlich wird auf eine hohe Marktliquidität geachtet.

Organisation. Das Risikocontrolling agiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Die strikte Funktionstrennung zwischen den Markt- und Marktfolgeeinheiten wird auf allen Ebenen konsequent eingehalten.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Für den Risikobereich Marktpreisrisiken wenden wir im Wesentlichen folgende Risikocontrollingmethoden und -verfahren an:

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Bei Marktpreisrisiken lassen sich mehrere Steuerungsinstrumente einsetzen. In der Regel erfolgt ein kombinierter Einsatz mehrerer Instrumente und strategischer Optionen. Die Absicherung von Risiken aus dem Bausparkollektiv erfolgt über deterministische (Wertpapiere und Swaps) und nichtdeterministische (Swaptions) Instrumente. Mithilfe des selbst entwickelten kapitalmarktbasierten Risikotransformationsmodells werden die Risiken, die sich aus extremen Zinsänderungen aus dem Bausparkollektiv ergeben, mit den genannten Instrumenten gezielt gesteuert. Risikobegrenzungsmaßnahmen sind unter anderem (Wieder-)Anlageverbote, Wertpapierverkäufe bei Erreichen bestimmter Trigger, Aktiv-Passiv-Steuerung sowie Durationssteuerung.

Zinsbuchsteuerung. Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung werden die Kunden- und Eigengeschäftspositionen so gesteuert und überwacht, dass die sich aus dem Kollektiv ergebenden Zinsänderungsrisiken durch geeignete Kapitalmarktinstrumente reduziert werden.

Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen auf Gesamt-Zinsbuch-Ebene sowie auf Ebene der Kapitalanlagen werden bei uns im Rahmen der internen Modelle quantifiziert.

Die Marktpreisrisiken der zinsabhängigen Kunden- und Eigengeschäftspositionen (Gesamt-Zinsbuch) bewerten wir ökonomisch, d. h., wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme im Value-at-Risk-Modell. Um mögliche Verlustverteilungen für Zinsänderungsrisiken zu erzeugen, nutzen wir eine Monte-Carlo-Simulation. Hierbei werden monatlich 10 000 Szenarien mit einer Haltedauer von 250 Tagen generiert.

Das Zinsänderungsrisikomodell Gesamtbank quantifiziert die barwertige Veränderung des Marktwerts der zinstragenden (zinsabhängigen) Bilanzpositionen (gesamtes Anlagebuch) auf Basis der generierten Szenarien.

Neben dem Risiko aus der Veränderung der Zinskurve besteht bei Swaptions zusätzlich ein Risiko aus Volatilitätsänderungen. Daher wird für diese Bestände ein VaR

berechnet, dem die historischen Volatilitätsveränderungen der letzten 1 500 Arbeitstage zugrunde liegen.

Das ermittelte Zins- und Volatilitätsänderungsrisiko (Haltedauer 250 Tage) wird in Relation zu einer Verlustobergrenze gesetzt.

Für die Kapitalanlagen und Derivate (Swaps, Swaptions und Terminkäufe/Terminverkäufe) der Wüstenrot Bausparkasse AG werden monatlich Reserven, Lasten und ein Value at Risk ermittelt. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Messung des Verlustpotenzials aus GuV-Sicht, insbesondere im Hinblick auf Abschreibungsbedarf in der Liquiditätsreserve unter Berücksichtigung zwischenzeitlich realisierter Gewinne und Verluste. Annahmen bei der Ermittlung des Value at Risk sind eine Haltedauer von zehn Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 95 %. Ein Risiko ergibt sich, sofern sich in Summe für die bisherige GuV, zusammen mit dem Value at Risk, ein Verlust zeigt.

Die verwendeten Modelle werden einem monatlichen (wertorientierte Risikotragfähigkeit) bzw. täglichen (GuV-orientierte Risikotragfähigkeit) Backtesting unterzogen. Die Ergebnisse der Backtests lagen im Berichtszeitraum innerhalb der vorgegebenen Grenzwerte, deswegen besteht keine Notwendigkeit einer Modellüberarbeitung.

Risikokapitalbedarf. Da die Kapitalanlagen der Wüstenrot Bausparkasse AG ausschließlich in verzinsliche Schuldtitel investiert sind, beschränken sich die Marktpreisrisiken im Wesentlichen auf das Zinsänderungsrisiko sowie Credit-Spread-Risiken. Migrationsrisiken werden über das Adressrisikomodell abgedeckt. Daneben bestehen Volatilitätsrisiken aus kündbaren Namenspapieren und Swaptions. Die Marktpreisrisiken standen 2015 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten. Bemessen am gesamten Risikokapital beträgt der Anteil in der wertorientierten Sicht zum Bilanzstichtag 61,7 (Vj. 16,2) %.

Risikolimite. Den über die ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert) bemessenen Risikokapitalanforderungen werden Limite gegenübergestellt, die sicherstellen sollen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch das Risikocontrolling sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen. Neben den monatlich zu berechnenden BaFin-Zinsschocks werden zusätzliche Stress-tests durchgeführt, um Zinssensitivitäten zu erkennen. Dabei werden historische und hypothetische Zinsszenarien und ihre Auswirkungen auf das Ergebnis und den Unternehmenswert im Rahmen der Risikotragfähigkeit betrachtet. Das historische Stressszenario basiert auf historischen 250-Tage-Veränderungen der Zinsstrukturkurve, die auf Basis einer Zeitreihe seit 3. Januar 2000 ermittelt wurden. In den hypothetischen Stressszenarien erfolgt eine hypothetische Modifikation der aktuellen Zinsstrukturkurve auf Basis historisch beobachtbarer Veränderungen. Insgesamt werden fünf verschiedene modifizierte Zinsstrukturkurven (flacher, steiler, Minimum, Maximum, invers) betrachtet. Im Szenario Spreadschock wird eine massive Ausweitung der Credit Spreads bei unverändertem Rating betrachtet.

Finanzinstrumente. Um Marktpreisrisiken auf Ebene des Gesamtzinsbuchs zu steuern, setzt die Wüstenrot Bausparkasse AG derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps und Swaptions sowie Terminkäufe/Terminverkäufe ein. Durch den Einsatz von Derivaten und Wertpapieren werden die Risiken, die sich aus extremen Zinsänderungen aus dem Bausparkollektiv ergeben, auf Basis von Auswertungen des kapitalmarktbasieren Risikotransformationsmodells gezielt reduziert.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (z. B. Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Adressrisiken

- Eigengeschäftsportfolio: Schwerpunkt auf hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Europäische Schuldenkrise erfordert stringentes Risikomanagement.
- Risikoprofil Kundenkredit-Exposure konstant auf sehr gutem Niveau.

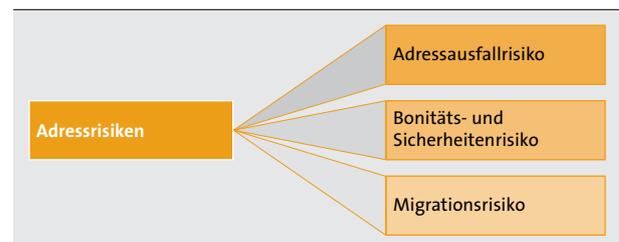
RISIKODEFINITION

Adressrisiken setzen sich aus dem Ausfall (Bonitäts-/Sicherheitsrisiko) und Migrationsrisiko von Kreditnehmern (Kreditrisiko)/Kundengeschäft sowie von verzinslichen oder gehandelten Kapitalanlagen/Eigengeschäft zusammen.

- **Adressausfallrisiko.** Stellt das Risiko eines Forderungsausfalls im Eigengeschäft oder Kundengeschäft dar.
- **Bonitätsänderungsrisiko/Migrationsrisiko.** Stellt das Risiko einer Wertveränderung der Anlagen infolge von Sicherheitenverschlechterungen oder einer Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern und Schuldern sowie von verzinslichen oder gehandelten Kapitalanlagen dar.

ADRESSRISIKO

Systematisierung



MARKTUMFELD

Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen zeigten insgesamt eine stabile, zum Teil leicht ansteigende Seitwärtsentwicklung. Die niedrigen Renditestände bonitätsstarker Anleihen führten im Jahr 2015 dazu, dass wiederum eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswichen. In der Folge stiegen die Spreads beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (iTraxx Europe) von rund 96 Basispunkten auf etwa 104 Basispunkte zum Jahresende. Die Aufschläge für erstrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten entwickelten sich nahezu konstant, während nachrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten (iTraxx Senior Financial und iTraxx Sub Financial) leicht stiegen.

RISIKOLAGE

Das Adressrisiko kann grundsätzlich als Kontrahenten-, Emittenten-, Migrations-, Verwertungs- und Länderrisiko auftreten, wobei die Wüstenrot Bausparkasse AG infolge ihrer Geschäftsstrategie ein nur unwesentliches Länderisiko zu verzeichnen hat.

Eigengeschäft. Die Bonitätsstruktur unseres Eigengeschäftsportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 99,9 % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Aaa	4 780,3	57,0
Aa1	1 447,1	17,3
Aa2	536,9	6,4
Aa3	179,4	2,1
A1	530,0	6,3
A2	319,9	3,8
A3	364,7	4,3
Baa1	186,5	2,2
Baa2	38,0	0,5
Baa3	0,0	0,0
Non Investmentgrade/Non Rated	2,5	0,0
SUMME	8 385,3	100,0

Gegenüber dem Vorjahr kam es zu unwesentlichen Verschiebungen in den Ratingklassen.

Das Kapitalanlage-Exposure weist generell neben der guten Bonitätsstruktur auch eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT

	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Öffentlich	2 338,3	27,9
Pfandbrief	2 892,1	34,5
Gewährträgerhaftung	0,0	0,0
Einlagensicherung oder Staatshaftung	2 183,7	26,0
Ungedeckt	971,3	11,6
SUMME	8 385,3	100,0

Länderrisiken. Die Kapitalanlagestruktur der Wüstenrot Bausparkasse weist zum größten Teil deutsche Emittenten auf, die übrigen Kapitalanlagen verteilen sich auf Emittenten der Europäischen Union. Das Länderrisiko kann deshalb als unwesentlich eingestuft werden.

Im Bestand der Wüstenrot Bausparkasse AG befinden sich zum 31. Dezember 2015 keine Anleihen der Staaten Griechenland, Portugal, Italien und Spanien.

Kundenkreditgeschäft. Das Adressausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft bewegte sich im Jahr 2015 auf einem sehr guten, niedrigen Niveau.

Die Kreditrisikovorlagequote gemäß HGB (ergebniswirksame Veränderung der Kreditrisikovorlage im Verhältnis zum Kreditbestand) lag zum Jahresende bei 0,00 (Vj. 0,14) %, die Kreditausfallquote gemäß HGB (Kreditausfall im Verhältnis zum Kreditbestand) bei 0,07 (Vj. 0,10) %. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditportfolios lag zum Stichtag bei 2,51 (Vj. 2,69) %. Die durchschnittliche Verlust erwartung bei Ausfall (LGD) beträgt 10,21 (Vj. 9,81) %.

MAHNSTATUS

	BESTAND	ANTEIL	BESTAND	ANTEIL
	in Mio €	in %	VORJAHR	VORJAHR
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Ohne Mahnung	10 673,3	95,8	10 747,9	95,2
Gemahnt	387,0	3,5	445,0	3,9
Gekündigt	83,2	0,7	101,5	0,9
SUMME	11 143,5	100,0	11 294,3	100,0

Unser Forderungsbestand setzt sich aus diversifizierten Darlehen (kleinteiliges Mengengeschäft im gesamten Bundesgebiet) zusammen, die überwiegend (83,5 %) durch Grundpfandrechte an Wohnimmobilien in Deutschland besichert sind. Nach Kundengruppen betrachtet, weist das Portfolio einen überwiegenden Anteil abhängig Beschäftigter (88,3 %) gegenüber Selbstständigen (11,7 %) aus. Portfolioanalysen zeigen bei Selbstständigen ein tendenziell leicht erhöhtes Risikopotenzial, dem im Rahmen eines risikoadjustierten Pricings Rechnung getragen wird. Zudem spielt die Entwicklung des Immobilienmarkts und der Immobilienpreise eine wichtige Rolle. Wegen ihrer Bedeutung für die Werthaltigkeit der Objekte sowie die Bonität der Kunden beobachten wir diese genau.

Bisher hat die europäische Schuldenkrise die Risikoentwicklung im Kundenkreditgeschäft nur indirekt beeinflusst. Ein solches Risikoszenario ist deshalb trotzdem nicht gänzlich auszuschließen, weshalb die Adressausfallrisiken weiterhin eng überwacht werden. Eine mögliche Überhitzung des Immobilienmarktes sehen wir derzeit nicht, überwachen die Entwicklung aber fortlaufend.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Diversifikation und Kerngeschäft. Durch breit diversifizierte Anlagen – unter Berücksichtigung der für die Wüstenrot Bausparkasse AG geltenden einschlägigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben – sowie eine sorgfältige Auswahl der Emittenten werden Adressrisiken begrenzt. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf sehr gute und gute Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Für uns als Bausparkasse schließt die strategische Ausrichtung auf zum großen Teil kleinteilige private Wohnungsbaukredite bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien der Wüstenrot Bausparkasse AG strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert. Die Kreditrisikostrategie konkretisiert die risikostrategischen Rahmenvorgaben.

Organisationsstruktur. Im Kundenkreditgeschäft erfolgt die operative Risikosteuerung durch die Kreditbereiche beziehungsweise die Marktfolgeeinheiten. Die operative Steuerung unserer Eigengeschäftsaktivitäten obliegt unserer Frontoffice-Einheit innerhalb der Abteilung Treasury des Geschäftsfelds BausparBank.

Das Risikocontrolling fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung besitzt das Risikocontrolling zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- und Modellkompetenzen. Durch sorgfältige Kreditprüfungs- und Scoringverfahren, klare Annahmerichtlinien, die überwiegend dingliche Besicherung der Kredite, die Überwachung und Limitierung diverser Risikoindikatoren sowie ein ausgefeiltes System, das Wertberichtigungen automatisch ermittelt, kontrollieren und steuern wir die Kreditrisiken.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Strategien zur Risikobegrenzung für das Kundengeschäft beinhalten die Risikovorsorge, die Kundenselektion und das Kundenscoring, eine Darlehensbeschränkung je Kreditnehmer, einen Auszahlungsstopp, die Diversifikation (breite Kundensicht,

alle Regionen, vielfältiges Produktspektrum, mehrere Vertriebswege) sowie ein stringentes Sicherheitsmanagement.

Für das Eigengeschäft umfassen die Risikobegrenzungsmaßnahmen die Festlegung von Limit- und Anlagelinien, ein (Wieder-)Anlageverbot für riskante Partner sowie die Diversifikation (nach Regionen, Bonitäten, Anlageklassen).

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir überwachen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten diese auch auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. In unserem wertorientierten Risikotragfähigkeitsmodell werden sowohl die Kundenkreditbestände als auch die Eigenbestände mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells zum Konfidenzniveau 99,5 % ermittelt. Auch in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit wird das Kreditrisiko mittels des Portfoliomodells gemessen und durch die Limitierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit überwacht. Für das Kundenkreditgeschäft wird dafür ein analytischer Ansatz verwendet. Für die Eigenbestände wird die Verlustverteilung mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

Für die Prognose SolvV-konformer Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) im Retail-Segment sind unterschiedliche Modelle für die Antrags- und Bestandsbewertung im Einsatz. Die Splittung in verschiedene Teilmodelle gewährleistet die adäquate Bewertung von z. B. Produktspezifika und Besicherungsart. Die Modelle berücksichtigen inhaber- und vertragspezifische Eigenschaften, Auskunftsinformationen sowie bisherige Zahlungsinformationen. Als Resultat ergibt sich ein Rating auf der 26 Ratingklassen umfassenden Masterskala.

Für die Prognose der Verlustquoten (LGD) sind ebenfalls unterschiedliche Modelle für die Antrags- und Bestandsbewertung im Einsatz, die sowohl SolvV- als auch IFRS-konforme LGDs ermitteln. Die Splittung in verschiedene Teilmodelle gewährleistet auch hier die adäquate Berücksichtigung von z. B. Produktspezifika, des Ausfallstatus sowie der Besicherungsart.

Für die Prognose des EAD (Credit Conversion Factor CCF) wird für den Baufinanzierungsbereich ein Pauschalwert von 100 % als CCF angesetzt.

Für die Prognose der PD von Schuldern im Eigengeschäft sind unterschiedliche Modelle für Institute und Zentralregierungen im Einsatz. Die Modelle beinhalten quantitative und qualitative Teilkomponenten. Während die quantitativen Komponenten Kennzahlen der Vorjahre verarbeiten, können in den qualitativen Komponenten aktuelle unterjährige Entwicklungen sowie Sicherheitsbeziehungen angemessen berücksichtigt werden. Als Resultat ergibt sich auch hier eine Ratingklasse, die den Schuldner gemäß seiner Bonität entlang der 26 Ratingklassen umfassenden Masterskala einordnet.

Alle implementierten Modelle basieren auf multivariaten statistischen Methoden und werden zur Unterstützung unserer Kreditentscheidungen sowie zur Steuerung der Adressrisikopositionen eingesetzt. Es erfolgt ein monatliches Monitoring sowie mindestens jährlich eine Vollvalidierung, in der die zugrunde liegenden Algorithmen auf Basis aktueller Daten überprüft werden und ggf. Justierungen vorgenommen werden.

Risikokapitalbedarf. Der Risikokapitalbedarf wird sowohl wertorientiert als auch GuV-orientiert ermittelt. Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil des Risikobereichs Adressrisiken verteilt sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt: Risiken aus dem Eigengeschäft stellen den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken dar. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil in der wertorientierten Sicht 19,8 (Vj. 60,8) %. Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft beanspruchen 5,6 (Vj. 8,3) %. Die Adressrisiken standen im Jahr 2015 im Einklang mit der Risikostrategie. Die Risikolimiten wurden durchgängig eingehalten.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten auf unser Adressrisikoprofil analysieren. In den Rezessionsszenarien werden ein Anstieg der Arbeitslosigkeit sowie ein Rückgang der Immobilienpreise unterstellt, die Auswirkungen werden durch Aufschläge auf PD und LGD im Kundenkreditgeschäft modelliert. Für das Eigengeschäft erfolgt eine spezifische Verschärfung der

Korrelationen, der Wahrscheinlichkeiten für Rating-Downgrades sowie der LGD. Die Ausfallszenarien simulieren den Ausfall großer Geschäftspartner und untersuchen insbesondere den Einfluss potenzieller Risikokonzentrationen auf das Portfolio.

Risikoklassifizierungs- und Scoringverfahren. Adressausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft steuern und beobachten wir mit Antrags- und Verhaltensscoringverfahren. Das implementierte Risikoklassifizierungsverfahren ermöglicht es, durch eine Einteilung in Risikoklassen die Kundenkreditportfolios anhand von Verlustpotenzialen zu steuern.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Wüstenrot Bausparkasse AG der Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Die Überwachung der Adressausfallrisiken über das Liniensystem erfolgt sowohl während ihres Schwebezustands (Kontrahentenrisiko) als auch nach ihrer Abwicklung bis zur Endfälligkeit (Emittentenrisiko). Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimiten beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten ist an strenge Voraussetzungen gebunden. Als Immobiliensicherheiten dienen überwiegend Grundpfandrechte. Des Weiteren nutzen wir finanzielle Sicherheiten und Bürgschaften. Um das Kontrahentenrisiko für Handelsgeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auch auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftli-

che Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien sowie der Risikolinien wird durch das Risikocontrolling sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt im Kundenkreditgeschäft einheitlich für das Geschäftsfeld BausparBank. Die Risikovorsorge wird auf Einzelvertragsebene mithilfe der Parameter Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), Verlustquote (LGD) und Forderungshöhe (EAD) ermittelt und basiert auf dem erwarteten Verlust. Bei nicht ausgefallenen Forderungen wird zudem ein LIP-Faktor (Verlusterkennungszeitraum) berücksichtigt. Sämtliche Änderungen des Kundenkreditportfolios hinsichtlich Bonität oder Sicherheitenstruktur führen somit unmittelbar zu einer Veränderung der Risikovorsorge.

Kollektivrisiken

- Abweichungen vom erwarteten Ergebnis, die aufgrund der nicht marktzensabhängigen Veränderung des Kundenverhaltens bezüglich der Ausübung von Optionsrechten aus den Bausparverträgen entstehen.

RISIKODEFINITION

Unter Kollektivrisiken verstehen wir mögliche Abweichungen vom erwarteten Ergebnis, die aufgrund der nicht marktzensabhängigen Veränderung des Kundenverhaltens bezüglich der Ausübung von Optionsrechten aus den Bausparverträgen entstehen. Solche Abweichungen können beispielsweise vermehrte Kündigungen oder eine Zunahme der Darlehensverzichte sein.

Darüber hinaus können hinsichtlich der Kollektivrisiken Risikokonzentrationen daraus resultieren, dass eine spezifische Veränderung von Risikofaktoren die Cashflows des Bausparkollektivs so stark beeinflusst, dass es zu einem hohen Barwertverlust kommt.

RISIKOLAGE

Für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben Kollektivrisiken eine besondere Relevanz.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Die Risikostrategie definiert den Umgang der Bausparkasse mit den aus dem abweichenden Kundenverhalten resultierenden Risiken. Dabei wird das marktpreisinduzierte

Risiko aus dem Bausparkollektiv im Rahmen des Marktpreisrisikos erfasst.

Ausgewogenheit. Für unser Kollektiv streben wir eine angemessene Relation zwischen Spar- und Darlehenskunden sowie ein angemessenes Fristenverhältnis zwischen Aktiv- und Passivseite an. Ein aktives Bestandsmanagement soll dies unterstützen. Die Tarifgestaltung und Kreditvergabe erfolgen risiko- und kostenorientiert, dabei werden die festgelegten internen Richtlinien eingehalten.

Organisationsstruktur. Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des zuständigen Vorstands. Die Organisationseinheit Bausparmathematik ist dafür zuständig, die Kollektivrisiken in der Wüstenrot Bausparkasse AG zu messen. Die Überwachung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsmessung erfolgt im Risikocontrolling.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Maßnahmen zur Risikobegrenzung umfassen die Anpassung von Zinskonditionen, die Anpassung der Bausparbedingungen, die Förderung des Neugeschäfts, die Förderung der Darlehensnahme sowie das Bestandsmanagement.

Risikokapitalbedarf. Die Kollektivrisiken tragen mit 8,9 (Vj. 11,0) % zum gesamten Risikokapitalbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG bei. Die eingegangenen Kollektivrisiken standen im Jahr 2015 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

Bauspartechnische Simulation. Um die Kollektivrisiken zu bewerten, setzt die Wüstenrot Bausparkasse AG statistisch gestützte Simulationen ein, in denen ein gewandeltes Kundenverhalten durch gezielte Veränderungen der relevanten Kollektivparameter abgebildet wird. Die Parameter werden regelmäßig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen, um so frühzeitig Abweichungen zu erkennen. Sind nachhaltige Abweichungen festzustellen, fließen diese in die Parametrisierung des Modells ein. Auswirkungen auf die langfristigen Modellergebnisse werden analysiert und bei wesentlichen Abweichungen kommuniziert. Die Quantifizierung erfolgt sowohl barwertig als auch GuV-orientiert und berücksichtigt zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem Value-at-Risk-Ansatz. Zu dessen Parametrisierung werden sowohl historische Entwicklungen als auch Prognoseergebnisse des bauspartechnischen Simulationsmodells herangezogen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen fließen in die Tarif- und Produktentwicklung ein und versetzen uns frühzeitig in die Lage, mögliche Störungen eines angemessenen Verhältnisses zwischen Spar- und Darlehenseite zu erkennen und steuern zu können. Hierbei werden u. a. auch die Einflüsse von Zins und Bestand analysiert.

Bestandsmanagement. Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist sich der eingeschränkten beziehungsweise zeitverzögerten Steuerungsmöglichkeiten für Kollektivrisiken bewusst. Kollektivrisiken werden im Wesentlichen durch Bestandsmanagement aktiv gesteuert.

Limitierung. Das Verlustrisiko aus Kollektivrisiken wird über die Vorgabe von Risikolimiten begrenzt und deren Einhaltung laufend überwacht. Im Rahmen der ordentlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikolage wird regelmäßig über die wesentlichen Kollektivrisiken sowie die Risikolimitauslastung an den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG berichtet.

Monitoring. Dass wir die Abweichung der tatsächlichen von den prognostizierten Verhaltensweisen der Bausparer erkennen, wird durch die laufende Beobachtung des Bausparverhaltens sichergestellt. Die Entwicklung des Kollektivs wird anhand verschiedener Kennzahlen verfolgt.

Operationelle Risiken

- Rechts- und Compliance-Risiko durch Rechtsprechung, Verbraucher- und Datenschutz.
- Informationssicherheitsrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiko durch Großprojekte (insbesondere die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen) und konzernweite Prozessharmonisierung.

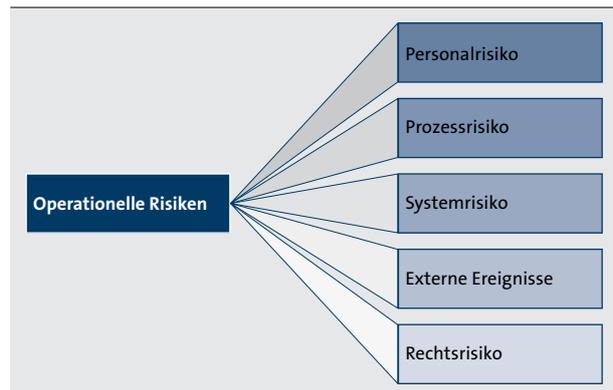
RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

Das Profil der operationellen Risiken der Wüstenrot Bausparkasse AG stellt sich wie folgt dar:

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich und demzufolge grundsätzlich allen Geschäftsprozessen inhärent. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese regelmäßig im Rahmen der Risikoinventur ein.

Personalrisiko. Großprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft verlangen – auch im Hinblick auf unsere ambitionierten Zielsetzungen – unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab. Um sie dabei zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Prozessrisiko. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das etablierte Prozessmanagementverfahren stellt sicher, dass die Leistungserbringung in der Wüstenrot Bausparkasse AG speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist. Im Rahmen der Risikomanagementverfahren stehen die sogenannten Modellrisiken immer mehr im Fokus der Aufsicht. Das Modellrisiko mindern wir durch eine sorgfältige, für alle Risikoarten gültige Model Governance. Im Rahmen der Model Change Policy unterliegt die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation. Durch die eingesetzten Validierungs- und Backtesting-Verfahren wird das Modellrisiko reduziert und überwacht.

Aufgrund interner und externer Anforderungen ist in der Wüstenrot Bausparkasse AG derzeit eine Vielzahl von Projekten parallel in Bearbeitung, die eine hohe Ressourcenbeanspruchung mit sich bringen. Ressourcenengpässe können dabei nicht ganz ausgeschlossen werden, woraus sich Verzögerungen und Meilensteinverschiebungen, aber auch Qualitätsmängel in den Projektergebnissen ergeben können. Um dem entgegenzuwirken, ist bei der Wüstenrot Bausparkasse AG ein Projektmanagementverfahren etabliert. Dieses soll durch einheitliche Vorgaben eine professionelle und effiziente Projektarbeit sicherstellen und aufgetretene Projektrisiken beherrschbar machen.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir weiterhin eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Als wesentlich sind hierbei die deutlich gestiegenen Anforderungen im Hinblick auf das vorzuhaltende Eigenkapital zu nennen. Aber auch der steigenden Zahl an Rechtsverfahren im Zuge der Rechtsprechung im Bereich von Verbraucherkrediten kann sich die Wüstenrot Bausparkasse AG nicht entziehen. Rechtsrisiken können die zukünftige Ertragslage beeinträchtigen. Bei der Wüstenrot Bausparkasse AG ist ein aufsichtsrechtliches Monitoring eingerichtet, um die Risiken zu minimieren. Darüber hinaus kann sich ein Compliance-Risiko infolge einer nicht angemessenen Einhaltung (insbesondere auch durch Betrug) oder Umsetzung interner und externer Vorschriften, Regelungen und Richtlinien ergeben. In der W&W-Gruppe ist eine zentrale Compliance-Funktion zur Überwachung und Steuerung etabliert.

Systemrisiko. Als Finanzdienstleister ist die Wüstenrot Bausparkasse AG in hohem Maße abhängig von IT-Systemen, womit zugleich Informationssicherheitsrisiken hinsichtlich der Schutzziele Verfügbarkeit von Anwendungen und Vertraulichkeit, Integrität und Authentizität von Daten sowie Cyberrisiken verbunden sind. Zur Festlegung des Schutzbedarfs von Daten und der Einrichtung angemessener Schutzmaßnahmen werden regelmäßig Schutzbedarfsanalysen durchgeführt. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung innerhalb der W&W-Gruppe erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um der mangelnden Kosteneffizienz zu begegnen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten der Wüstenrot Bausparkasse AG. Daneben sind für bestimmte Themengebiete die Zuständigkeiten konkret geregelt, beispielsweise über die Benennung eines Compliance-Beauftragten oder die Einrichtung einer Fraud-Gruppe zur Betrugsprävention. Aufgrund der Eingliederung der Wüstenrot Bausparkasse AG in die Konzernstruktur erstreckt sich die dezentrale Verantwortung in einigen Sachgebieten auch auf Konzernabteilungen. So liegt die Federführung bei der Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken vorrangig in der Abteilung Konzernrecht. Steuerrisiken werden vom Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die W&W Informatik GmbH als zentraler IT-Dienstleister verfügt über ein zum gruppenweiten Risikomanagementprozess konsistentes, eigenes Risikomanagementsystem, wodurch in enger Zusammenarbeit auch die System- und Informationssicherheitsrisiken der Wüstenrot Bausparkasse AG abgebildet werden.

Zur Bewältigung der hohen Anforderungen an die Verfügbarkeit, Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir ein einheitliches Informationssicherheitsmanagementsystem, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie einheitliche Methoden und Standards für ein Business Continuity Management etabliert.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING Risikobegrenzungsmaßnahmen. Die Risikobegrenzungsmaßnahmen für operationelle Risiken umfassen unter anderem die Vermeidung von Kopfmonopolen und Systemabhängigkeiten, eine Notfallplanung, das Vorhalten von Ersatzsystemen und Sicherungssystemen, die Schaffung attraktiver Arbeitsbedingungen, das Gesundheitsmanagement sowie Organisationsleitlinien, die Fraud Prevention, das Outsourcing und das Risk Assessment. Einzelne Maßnahmen werden im Folgenden detaillierter dargestellt.

Risikotragfähigkeitsmodell. Unsere ökonomischen Modelle (wert- und GuV-orientiert) berücksichtigen den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Die Ermittlung erfolgt auf Basis eines mathematisch-statistischen Modells (Value at Risk), das sowohl auf internen Schadensfalldaten als auch auf Szenarien basiert und damit sowohl die Ex-Post- als auch die Ex-Ante-Perspektive berücksichtigt.

Risikokapitalbedarf. Zum gesamten Risikokapitalbedarf tragen die operationellen Risiken in der Wüstenrot Bausparkasse AG 2,3 (Vj. 2,0) % in der wertorientierten Sicht bei. Das jeweilige Risikolimit wurde durchgängig eingehalten. Die eingegangenen operationellen Risiken standen 2015 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie.

Risk Assessment. Mit einer Softwareanwendung erfassen und bewerten wir systematisch das Risikoinventar der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenspotenzials durch dezentrale Risikobeauftragte eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird vom Risikocontrolling konsolidiert und dem Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage operationeller Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung des Risk Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der Wüstenrot Bausparkasse AG bei.

Schadenfalldatenbank. Sämtliche eingetretenen Schadensfälle aus operationellen Risiken, die eine Bagatellgrenze von 1 000 € überschreiten, werden in einer Schadenfalldatenbank katalogisiert, ausgewertet und dem Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG regelmäßig vorgetragen. Bei Überschreiten einer bestimmten Meldegrenze ist ein Ad-hoc-Meldeverfahren eingerichtet.

Stressszenarien. Im Rahmen von Stressszenarien wird die Auswirkung einer Verschärfung der in das Quantifizierungsmodell einfließenden Szenarien auf das Gesamtrisikoportfolio untersucht. Die Szenarien berücksichtigen hinsichtlich des Schadenspotenzials eine Unterscheidung zwischen Typical und Worst Case. Die Verschärfung der Szenarien zielt dabei sowohl auf Eintrittswahrscheinlichkeit als auch auf die Seltenheit des Worst Case ab. Zusätzlich wird in einem separaten Stressszenario der tatsächliche Eintritt des größten Szenarios unterstellt.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der Wüstenrot Bausparkasse AG nach konzernweit einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation erfolgten technisch unterstützt über eine Softwareanwendung. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalrekrutierungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Um das Fluktuationsrisiko zu begrenzen, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation. Dadurch versuchen wir sicherzustellen, dass sich Ausfall und Austritt unserer Mitarbeiter nicht nachhaltig negativ auf die operativen Geschäftsabläufe auswirken.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, werden regelmäßig in Auswirkungsanalysen kritische Prozesse identifiziert. Die den Prozessen hinterlegten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die Wüstenrot Bausparkasse AG Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Back-up-Verfahren sowie Schutzbedarfsanalysen für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von System- und Informationssicherheitsrisiken im Hinblick auf die Schutzziele Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität. Das Notfallmanagement minimiert das Risiko von Systemausfällen.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Themenspezifisch verfolgen verschiedene Abteilungen in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Strategische Risiken

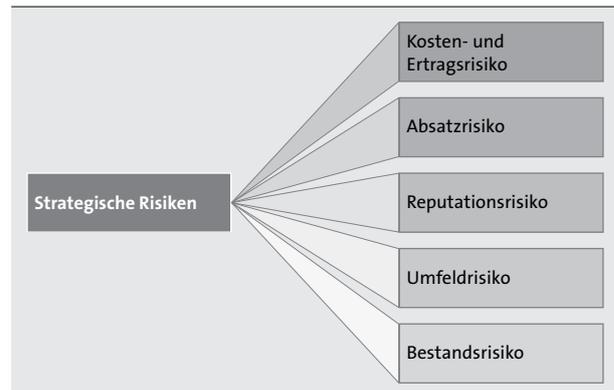
- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Ergebnisdruck aufgrund eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus.

RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben den Gefahren aus der Veränderung des rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfelds auch Risiken aus den Absatzmärkten (Vertriebsrisiken), Bestandsrisiken, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen regelmäßig im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken.

Umfeldrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten. Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen ergeben sich weiter steigende Kapitalanforderungen sowie umfassende Berichts- sowie Kontrollpflichten. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch sie binden in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

Kosten- und Ertragsrisiko. Unser wesentliches Ertragsrisiko liegt im potenziellen Verfehlen der geplanten Umsatz-, Neugeschäfts- und Bestandsziele. Zusätzlich kann sich ein anhaltend niedriges Zinsniveau negativ auf das Unternehmensergebnis auswirken. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Risiken. Als Finanzdienstleistungsunternehmen bewegt sich die Wüstenrot Bausparkasse AG in einem Branchenumfeld, das auf nationaler und zunehmend europäischer Ebene besonderen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen unterliegt, welche zusätzliche Kosten verursachen.

Die Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie die daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Risiken obliegt dem Gesamtvorstand.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Daneben könnte der Unternehmenswert durch Reputationsschäden verringert werden. Als Teil der W&W-Gruppe ist die Wüstenrot Bausparkasse AG in besonderem Maße bei den Kunden auf ihr Image als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Wüstenrot Bausparkasse AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Die Wüstenrot Bausparkasse AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Dadurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum erzielt werden.

Wachstumsprogramm „W&W@2020“. Leitgedanke im Marktauftritt der Wüstenrot Bausparkasse AG ist es, den Kunden in den Mittelpunkt zu stellen. Das herausfordernde Marktumfeld wird insbesondere bestimmt durch die anhaltende Niedrigzinsphase, die fortschreitende Digitalisierung in Verbindung mit dem technologischen Fortschritt, die verschärfte Regulierung, den demografischen Wandel und die veränderten Kundenbedürfnisse. Mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“ wird gezielt auf die neuen Rahmenbedingungen reagiert, um den Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG bzw. der W&W-Gruppe zu stärken sowie die Unabhängigkeit abzusichern. Das Programm umfasst die strategischen Handlungsfelder Profitabilität, Markt-Kunde-Vertrieb, Digitalisierung, Effizienz und Fähigkeiten.

RISIKOMANAGEMENTMETHODE UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden über das Geschäftsmodell (kleinteiliges Privatkundengeschäft) sowie über Produkte und Märkte

erreicht. Zudem umfassen die Maßnahmen Marktanalysen, Sicherungssysteme, Notfallplanung, Outsourcing, aktives Kundenbeschwerdemanagement sowie ein Reputationsrisikoexpertenetzwerk.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels Szenarioanalysen sowie Expertenschätzungen. In unseren Risikotragfähigkeitsmodellen (wert- und GuV-orientiert) berücksichtigen wir auf deren Basis einen angemessenen Reservierungsbetrag. Die eingegangenen strategischen Risiken standen 2015 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie und den gesetzten Limiten.

Risk Assessment. Unsere Risikobeauftragten beurteilen regelmäßig im Rahmen der Risikoinventur gegebenenfalls neu identifizierte Risiken sowie die Gesamtheit aller strategischen Risiken.

Stressszenarien. Für die strategischen Risiken werden verschiedene Szenarien im Rahmen von Stresstests im Hinblick auf die drohenden Risiken untersucht.

Liquiditätsrisiken

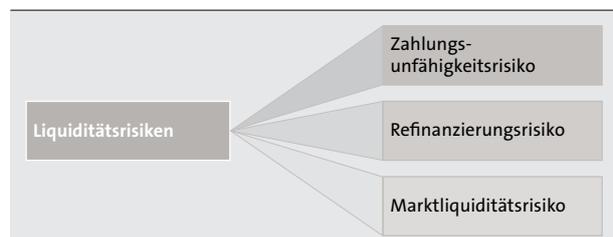
- Wettbewerbsvorteil Finanzkonglomerat: Diversifikation von Refinanzierungsquellen.
- Solide Liquiditätsbasis: Refinanzierung der Wüstenrot Bausparkasse AG auf Basis der Liquiditätsplanung sichergestellt.

RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



MARKTUMFELD

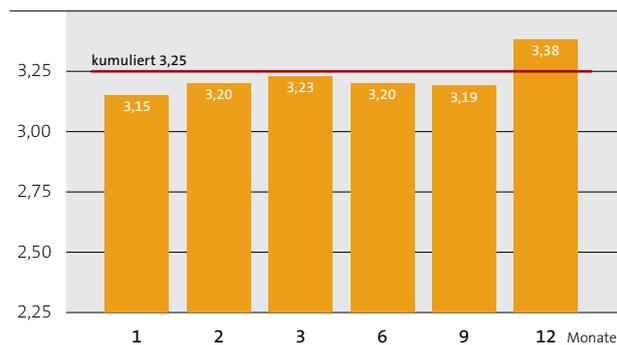
Im März 2015 hat die EZB ihr erweitertes Anleihenkaufprogramm begonnen und wird dieses bis mindestens März 2017 fortsetzen. Der Hauptrefinanzierungssatz wurde auf dem niedrigen Niveau von 0,05 % belassen (Einlagensatz – 0,30 %, Spitzenrefinanzierungssatz 0,30 %). Die Geldpolitik der negativen Zinsen wurde beibehalten. Der Einlagensatz sank im September auf – 0,30 %. Die Markterwartung über die zukünftige Zinsentwicklung ist wegen der anhaltend hohen Liquiditätsversorgung und einer potenziellen weiteren Senkung des Einlagesatzes verhalten. Vor dem Hintergrund der Leitzinsanhebungen der Federal Reserve im Dezember 2015 und der andauernden lockeren Geldpolitik der EZB steht der Euro weiter unter Druck.

RISIKOLAGE

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Es muss sichergestellt sein, dass wir unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen können. Der Fokus unserer Anlagepolitik basiert primär auf der jederzeitigen Sicherstellung der Liquidität. 2015 bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit; das wäre auch der Fall gewesen, wenn die definierten Stressszenarien eingetroffen wären.

LIQUIDITÄTSPLANUNG

Netto-Liquidität in Mrd €



Zum 31. Dezember 2015 weist die auf zwölf Monate ausgelegte Planung finanzielle Mittel von durchschnittlich rund 3,3 (Vj. 3,0) Mrd € aus. Mit 3,4 Mrd € zum Jahresende und im Schnitt 3,3 Mrd € weist die Wüstenrot Bausparkasse AG stets ausreichende finanzielle Mittel aus; die Liquidität ist auf Jahressicht unter den getroffenen Annahmen jederzeit gesichert, auch unter Berücksichtigung der Stressszenarien.

Refinanzierungsrisiko. Wie die Finanzmarktkrise gezeigt hat, stellt ein plötzliches Austrocknen der institutionellen Refinanzierungsquellen eine Herausforderung insbesondere für Kreditinstitute dar. Allerdings haben die institutionellen Refinanzierungsquellen bei der Bausparkasse eine untergeordnete Bedeutung, sodass sich das unmittelbare Risiko stark relativiert. Hauptrefinanzierungsquellen der Bausparkassen sind die Bauspareinlagen und die EZB; damit ist die Bausparkasse zum überwiegenden Teil vom Kapitalmarkt unabhängig.

Als Kreditinstitut unterliegt die Wüstenrot Bausparkasse AG spezifischen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sicherstellen sollen, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Um die Kreditnachfrage zu befriedigen und Kredite auszureichen, müssen sich Kreditinstitute fortlaufend refinanzieren. Eine ausreichende Diversifizierung der Refinanzierungsquellen und laufende Überwachung der Diversifizierungsregeln stellt sicher, dass das Refinanzierungsrisiko minimiert wird. Wesentliche Positionen des Fundingpotenzials sind freie Geldmarkt- und Kreditlinien, freies Bietungsvolumen für Offenmarktgeschäfte/Repos, Emissionen aus Schuldscheindarlehen und ungedeckten Wertpapieren, veräußerbare Aktiva und das Funding aus dem Passivneugeschäft. Um bei zukünftig eventuell auftretenden Liquiditätslücken Refinanzierungsrisiken zu quantifizieren, soll künftig ein LVaR-Modell eingesetzt werden, das sich aktuell in einer Testphase befindet. Ungeachtet dessen erfolgt momentan aufgrund der geringen Erfahrungswerte hinsichtlich der Quantifizierung der Liquiditätsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit ein pauschaler Abschlag. Unter den im Stressszenario definierten Modellannahmen besteht kein Refinanzierungsrisiko.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina oder unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten Marktliquiditätsrisiken in Bezug auf unsere Portfoliostruktur erkennen.

In der Vorschau verfügt die Wüstenrot Bausparkasse AG auch bei Zugrundelegung ungünstiger Szenarien über ausreichende liquide Mittel bzw. kann diese kurzfristig beschaffen, sodass akute Liquiditätsengpässe aus heutiger Sicht nicht zu erwarten sind.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen. Die Laufzeitstruktur unserer Finanzinstrumente haben wir im Anhang unseres Geschäftsberichts dargestellt.

Diversifikation. Das Refinanzierungsvolumen der Wüstenrot Bausparkasse AG ist über ein diversifiziertes Fundingpotenzial gesichert, wobei die Hauptrefinanzierungsquelle aus dem Kollektivüberschuss besteht. Im Zuge der Diversifizierung des Fundingpotenzials erschließen wir neue Refinanzierungsquellen und tätigen unverändert Offenmarktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB). Durch Vorhalten eines definierten Anteils an notenbank- und repofähigen Wertpapieren guter Bonität erhalten wir uns Flexibilität in der Refinanzierung und verringern somit unser Refinanzierungsrisiko.

Organisationsstruktur. Entsprechend der zunehmenden Bedeutung des Liquiditätsrisikomanagements wurden die Liquiditätssteuerung und das Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die vorhandenen Steuerungs- und Überwachungsinstrumente ausgebaut. Weiterhin überprüft das Liquiditäts-Komitee auf Geschäftsfeldebene aktuelle Entwicklungen der Liquidität. Darüber hinaus wird die Liquiditätslage standardmäßig in den Sitzungen des Risk Board erörtert, und bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management der W&W AG gemeldet.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Risikobegrenzungsmaßnahmen für Liquiditätsrisiken umfassen die Beschaffung von Kreditlinien, das Vorhalten fungibler Kapitalanlagen, eine Notfallplanung, die Ausgabe von Schuldscheinen, Offenmarktgeschäfte, den Einsatz alternativer Refinanzierungsinstrumente, die Zusammenarbeit mit mehreren Gläubigern sowie Intercompany-Finanzierungen.

Risikotragfähigkeitsmodell. Zur Ermittlung der maximalen Belastung aus erhöhten Refinanzierungskosten testen wir derzeit eine Liquidity-Value-at-Risk-Messung. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) quantifiziert den Vermögensverlust aufgrund unerwartet hoher Refinanzierungskosten, indem die Auswirkungen veränderter Refinanzierungsspreads auf die Schließungskosten sämtlicher zukünftiger kumulierter Liquiditätslücken innerhalb eines festgelegten Betrachtungszeitraums ermittelt werden. Bei der kumulierten Betrachtungsweise, in der mit vorhandenen Liquiditätsüberschüssen entsprechende Liquiditätslücken der Zukunft ausgeglichen werden können, wird vorausgesetzt, dass sämtliche Repo- bzw. EZB-fähigen Wertpapiere als Liquiditätszufluss im 1-Monats-Band angesetzt werden können. Gesperrte Papiere werden nicht als Repo- bzw. EZB-fähig berücksichtigt. Die Entwicklung des LVaR wird anhand einer Ampelschaltung überwacht.

Risikokapitalbedarf. Für das Refinanzierungsrisiko als ein Bestandteil des Liquiditätsrisikos wird derzeit in der wertorientierten RTF ein Risikolimit vorgehalten, für das eine pauschale Auslastung von 100 % angenommen wird. Die Reservierung beträgt aktuell 15,0 Mio €. Diese wird abgeleitet aus den jährlich aktuellen Berechnungsergebnissen unter Berücksichtigung der Repofähigkeit bei einem Betrachtungszeitraum von 5 Jahren und einer Anzahl von 250 Beobachtungen. Es ist vorgesehen, nach Abschluss der Testphase zur Quantifizierung eines Liquidity Value at Risk den Pauschalwert durch die Messung zu ersetzen.

Nettoliquidität und Liquiditätslücken. Wir bewerten Liquiditätsrisiken durch regelmäßige Aufstellung der uns zur Verfügung stehenden Netto-Liquidität sowie die Berechnung von Liquiditätslücken. Um potenziellen Liquiditätsbedarf zu ermitteln, stellen wir unser Fundingpotenzial monatlich den benötigten Refinanzierungsmitteln gegenüber.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit erweiterten historischen, institutsindividuellen und Downgrade-Stressszenarien untersuchen wir die Auswirkungen und Deckungsmöglichkeiten besonderer Verhaltensweisen von Kapitalmärkten und Kunden. Das erweiterte historische Szenario adressiert dabei die Rahmenbedingungen, die während der Finanzmarktkrise beobachtet wurden. Im institutsindividuellen Szenario wird eine Situation simuliert, in der gleichzeitig ein für das Institut harter Stress sowohl von Kunden- als auch von Marktseite eintritt. Das Downgrade-Szenario bildet Stress auf der Kunden- und der Marktseite aufgrund einer eigenen Ratingverschlech-

terung ab. Durch Notfallpläne und Liquiditätspuffer schaffen wir die Voraussetzungen, auch solche außergewöhnlichen Situationen bewältigen zu können.

Liquiditätsplanung. Die laufenden Zahlungsmittelbestände werden in Eigenverantwortung gesteuert. Zur Überwachung der Liquiditätsziele werden die in der Zukunft zu erwartenden Ein- und Auszahlungen in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt. Grundlage dafür ist eine standardisierte Liquiditätsplanung. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt. Aus den ermittelten Über- oder Unterdeckungen werden die Anlage- oder Finanzierungsentscheidungen abgeleitet.

Die eingerichteten Systeme sind in der Lage, durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Mit dem monatlich an den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG kommunizierten Liquiditätsrisikomanagement-Bericht stellen wir eine aktuelle und ganzheitliche Sicht auf unsere Liquiditätslage sicher. Die Liquiditätsablaufbilanz wird monatlich erstellt und stellt die Basis zur Überprüfung der Zahlungsfähigkeit aus Risikosicht dar. Die kontinuierliche Überwachung erfolgt im Risikocontrolling.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können. Sofern die Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil der W&W-Gruppe bestehende Liquiditätsengpässe nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, stehen gemäß Notfallplanung u. a. konzerninterne Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, die die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Gruppe oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen können. Die Unsicherheit hinsichtlich des Schadenpotenzials und der Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Emerging Risks werden regelmäßig im Group Board Risk unter Beteiligung der Wüstenrot Bausparkasse AG thematisiert. So wird die angemessene Identifikation von Megatrends sichergestellt. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Für unser Haus gehören nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung sowie die wachsende Digitalisierung einhergehend mit dem technischen Fortschritt zu den größten Herausforderungen. Aber auch die veränderten Kundenbedürfnisse/der Wertewandel, die zunehmende Regulatorik sowie weiterhin die Niedrigzinsphase sind wichtige externe Einflussfaktoren. Diesen Herausforderungen adäquat zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz der W&W-Gruppe.

Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentration verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Risikokonzentrationen stellen somit aus Sicht der Wüstenrot Bausparkasse AG keine eigenständige Risikoart dar.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen.

Durch Streuung unserer Kapitalanlagen und den Einsatz von Limit- und Liniensystemen begrenzen und vermeiden wir Risikokonzentrationen im Eigengeschäft. Durch die Fokussierung auf den Privatkunden und klar definierte Annahmerichtlinien sind im Kundenkreditgeschäft auch zukünftig keine wesentlichen Risikokonzentrationen zu erwarten. Im Kundenkreditgeschäft wird darüber hinaus auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Bausparkassen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute (insbesondere auch Landesbanken) investiert. Demzufolge trägt die Wüstenrot Bausparkasse AG neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen abgesehen von der bewusst eingegangenen Konzentration auf Immobiliensicherheiten wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kredit-Portfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Für das Eigengeschäft wird dafür ein übergreifendes Limit- und Anlagelinieniensystem eingesetzt, welches die Kontrahenten- und Emittentenrisiken der Wüstenrot Bausparkasse AG adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Auf Gruppenebene ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Im Jahr 2015 war für die Wüstenrot Bausparkasse AG stets eine ausreichende ökonomische und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unseren ökonomischen Modellen (wert- und GuV-orientiert) verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit abdecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Wüstenrot Bausparkasse AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität

haben wir jederzeit erfüllt. Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Derzeit ist keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

Als Folge der anhaltenden Unsicherheit im Zuge der nicht nachhaltig gelösten EWU-Verschuldungskrise bestehen für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die Wüstenrot Bausparkasse AG nach wie vor erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die W&W-Gesellschaften naturgemäß nicht vollständig entziehen können. Daher verbleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können. Wir stellen uns den Anforderungen einer verstärkten Regulierung, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen und stellen somit erhebliche Kosten- und Ertragsrisiken dar.

Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen erwarten wir z. B. deutlich höhere Kapitalanforderungen. Als Finanzdienstleistungsunternehmen bewegt sich die Wüstenrot Bausparkasse AG in einem Branchenumfeld, das auf nationaler und zunehmend europäischer Ebene besonderen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen unterliegt, welche zusätzliche Kosten verursachen, die sich derzeit noch nicht abschließend beurteilen lassen.

Trotz der lang andauernden Niedrigzinsen und verschärfter regulatorischer Anforderungen hat sich die Wüstenrot Bausparkasse AG eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt sich in der jederzeit gegebenen Risikotragfähigkeit.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrolling-System, das es ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Wüstenrot Bausparkasse AG gefährden.

WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage der Wüstenrot Bausparkasse AG Rechnung.

Im Jahr 2015 wurden unsere ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert) kontinuierlich optimiert sowie interne Projekte (z. B. ORIS, Einführung eines Szenariogenerators) erfolgreich umgesetzt.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements bei der Wüstenrot Bausparkasse AG soll im Einklang mit dem konzernweiten Risikomanagement auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Unternehmens sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir kontinuierlich und konsequent ausbauen. Dafür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir folgende Themen:

- laufende Weiterentwicklung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle unter Berücksichtigung aktueller aufsichtsrechtlicher Entwicklungen (MaRisk, SREP),
- Adaption der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen,
- weitere Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Weiterentwicklung der Spread-Risiko-Messung,
- Etablierung der Risikotragfähigkeitsmeldung nach FinaRisikoV,
- Optimierung der Systemarchitektur im Finanzbereich: Aufbau einer integrierten Finanzarchitektur.

Darüber hinaus bereitet sich die Wüstenrot Bausparkasse AG gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die Wüstenrot Bausparkasse AG durch ihr Entwicklungsprogramm gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und relevanten Rahmenbedingungen basieren auf Einschätzungen des Unternehmens, die sich auf einschlägige Analysen und Veröffentlichungen verschiedener renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute, der Bundesregierung, der Bundesbank, des Bloomberg-Konsenses sowie von Branchen- und Wirtschaftsverbänden stützen.

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die Konjunkturaussichten für Deutschland bleiben grundsätzlich positiv. Wir erwarten 2016 eine Fortsetzung des stetigen Wirtschaftswachstums. Den größten Beitrag wird dabei erneut die private Konsumnachfrage leisten. Überdurchschnittliche Einkommenszuwächse, eine überdurchschnittliche Rentenanhebung und eine weiterhin niedrige Inflationsrate werden die Konsumnachfrage stützen. Der Bausektor wird von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einem hohen Wohnraumbedarf und einer daraus resultierend hohen Immobiliennachfrage profitieren. Der schwächere Euro, eine erwartete robuste US-Nachfrage und ein steigendes Interesse der EU-Partnerländer an deutschen Gütern sprechen trotz der Schwäche der Schwellenländer auch 2016 für eine zufriedenstellende Entwicklung des Exportgeschäfts. Diese insgesamt positiven Wirtschaftsaussichten und eine zunehmende Auslastung der Kapazitäten dürften auch die bislang eher verhaltenen Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen allmählich anziehen lassen. Es ist davon auszugehen, dass die deutsche Wirtschaft 2016 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 % bis 1,8 % erzielen wird. Damit besteht für die W&W-Gruppe auch künftig ein günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld. Jedoch gibt es auch einige Faktoren, die diesen positiven Konjunkturausblick im ungünstigen Fall beeinträchtigen könnten. Hierzu zählen zum Beispiel enttäuschende Konjunkturmeldungen aus wichtigen Schwellenländern (insb. aus China), die mögliche Wiedereinführung von Grenzkontrollen innerhalb der EU, heftige Kapitalmarkturbulenzen zu Beginn des Jahres und schließlich die Unsicherheit, die aus dem im Juni 2016 stattfindenden Referendum über den EU-Verbleib Großbritanniens resultieren wird.

Kapitalmärkte

Trotz des grundsätzlich freundlichen Konjunkturausblicks für Europa und Deutschland ist an den europäischen Anleihemärkten 2016 unseres Erachtens nach nicht mit einer grundlegenden Trendwende und einem Ende der Niedrigzinsphase zu rechnen. Zwar dürften aus den USA, wo die wirtschaftliche Erholung inzwischen so weit fortgeschritten ist, dass die US-Notenbank die Leitzinsen vorsichtig angehoben hat, Impulse für einen Zinsanstieg kommen. Zudem kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Inflationsrate in Deutschland als Folge des anziehenden Lohnniveaus in den nächsten Quartalen steigen wird (besonders falls der Ölpreis gleichzeitig eine Trendwende vollziehen sollte). Der Anstieg der Renditen an den Anleihemärkten dürfte jedoch von der anhaltend extrem expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und einem hohen Anlagebedarf der Investoren eng begrenzt werden.

Die europäischen Aktienmärkte dürften in den kommenden Monaten unter dem Einfluss gegenläufiger Kursfaktoren stehen. Auf der einen Seite spricht das stabile Wirtschaftswachstum in den Industrieländern für ein positives Geschäftsumfeld und damit für einen Anstieg der Unternehmensgewinne. Die fundamentalen Rahmenbedingungen stellen somit ein günstiges Börsenumfeld dar. Zudem wird insbesondere in der EWU die extrem expansive Ausrichtung der Geldpolitik beibehalten werden. Das daraus resultierende Niedrigzinsumfeld dürfte das Interesse der Anleger an Aktien weiter hoch halten. Auf der anderen Seite befinden sich einzelne Märkte in Europa, zum Beispiel der DAX in Deutschland, trotz der Kurskorrekturen im zweiten Halbjahr 2015 immer noch auf einem hohen Niveau. Dies lässt den Schluss zu, dass sich ein Großteil der positiven Aussichten bereits in den Aktienkursen widerspiegelt. Zudem besteht die Gefahr, dass immer wieder aufflackernde geopolitische Spannungen (zum Beispiel im Nahen Osten), aus den Schwellenländern kommende Sorgen um die Weltwirtschaft oder politische Risiken in der EU (möglicher Brexit, Bedeutungsgewinn EU-kritischer Parteien, mangelnder Reform- und Sparwillen neu gewählter Regierungen) zumindest temporär die Risikobereitschaft der Anleger mindern und zu entsprechenden Kursrückgängen führen werden.

Branchenausblick

Das Bausparneugeschäft wird sich unserer Einschätzung nach 2016 voraussichtlich auf dem 2015 erreichten hohen Niveau halten. Die hohe Nachfrage nach Modernisierungsmaßnahmen und energetischen Gebäudesanierungen dürfte ein fördernder Faktor für Wohnungsbauinvestitionen bleiben. Hinzu kommt der prognostizierte Anstieg der Fertigstellungszahlen. Auch das auf einen historisch niedrigen Stand abgesunkene Hypothekenzinsniveau wird das Baufinanzierungsneugeschäft weiter begünstigen. Diesen positiven Faktoren steht der hohe Anteil an Kapitalanlegern gegenüber, die zumeist mit höheren Eigenkapitalanteilen finanzieren als die Selbstnutzer. Insgesamt kann für die Inanspruchnahme von Wohnungsbaukrediten nach unserer Einschätzung von einem moderaten Anstieg ausgegangen werden.

Künftige Geschäftsentwicklung

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel Gesamtwirtschaftliche Prognose. Für die Unternehmensprognose gingen wir in unseren Planungsprämissen von moderat ansteigenden Zinsen und Aktienkursen aus, auch wenn diese inzwischen vorübergehend gesunken sind. Gleichwohl halten wir an unseren Ergebnisprognosen weiterhin fest.

Bauspar- und Finanzierungsprodukte profitieren weiterhin von der hohen Attraktivität der Wohnimmobilien. Um den Weg in die eigenen vier Wände finanziell zu ebnen, bietet sich aufgrund der Zinssicherheit beim Darlehen besonders das Bausparen an. Die Wüstenrot Bausparkasse AG bietet sowohl bei kurzfristigen Bauvorhaben oder Modernisierungen als auch bei langfristigen Planungen ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten. Dies wird durch die Einführung des neuen Bauspartarifes „Wohnsparen“ im Jahr 2016 unterstützt. Deshalb erwarten wir, dass sowohl das Netto-Neugeschäft Bausparen als auch das Neugeschäft Baufinanzierung (Annahmen) 2016 deutlich über dem Niveau von 2015 liegen werden (Netto-Neugeschäft Plan 2016: 13,0 Mrd €; Neugeschäft Baufinanzierung Plan 2016: 2 380 Mio €).

Für 2016 gehen wir von einem höheren Zinsüberschuss in Höhe von 326,7 Mio € aus. Dies ist insbesondere auf geringere Aufwendungen aus einer sinkenden Durchschnittsverzinsung für Bauspareinlagen zurückzuführen.

Im Wesentlichen bedingt durch den erwarteten Neugeschäftsanstieg wird sich das Provisionsergebnis auf rund – 59,5 Mio € erhöhen.

Im kommenden Geschäftsjahr rechnen wir aufgrund höherer Erträge aus Cross-Selling von Produkten unserer Konzernpartner, sinkender Personalaufwendungen und geringerer Verrechnungen an verbundene Unternehmen mit leicht sinkenden Verwaltungsaufwendungen inkl. Dienstleistungsergebnis (Plan 2016: – 264,8 Mio €). Diese überkompensieren die Zukunftsinvestitionen im Rahmen des Wachstumsprogramms „W&W@2020“ (u. a. neues IT-Kernbankensystem).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde auf Basis des bisherigen konservativen Ansatzes geplant und wird sich mit 0,10 % weiterhin auf einem niedrigen Niveau, aber über dem außerordentlich positiven Vorjahr bewegen. Geringere Kapitalmarkttransaktionen führen planerisch zu weniger Erträgen in der Risikovorsorge aus dem Wertpapiergeschäft (Plan 2016: 14,9 Mio €).

Beim sonstigen Ergebnis erwarten wir eine deutliche Verbesserung auf 16,6 Mio €. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen geringere Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen sowie eine geringere Zuführung zu den Reserven nach § 340g HGB.

Das prognostizierte Ergebnis nach Steuern wird 2016 durch die vorgenannten Einflüsse deutlich über dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen.

Gesamtaussage

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir ein Ergebnis von 0,3 Mio € erreicht und liegen im Wesentlichen aufgrund eines höheren Zinsaufwands für Pensionsrückstellungen unter unserer ursprünglichen Prognose von 9,9 Mio €.

Für die zukünftige Entwicklung der Wüstenrot Bausparkasse AG stellen die anhaltend niedrigen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalanforderungen weiter eine große Herausforderung wie auch für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche dar.

Mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“ nehmen wir uns eine ambitionierte Produkt- und Wachstumsstrategie vor. Wir wollen vor allem in neue Techniken und eine verbesserte Marktausrichtung investieren. In den nächsten Jahren steht die Steigerung der Vertriebskraft in Verbindung mit einem überarbeiteten Produktangebot ebenso im Fokus wie die systematische Einführung digitaler Kundenzugängen. Weitere zentrale Elemente sind Investitionen in eine moderne Infrastruktur und Produktivitätssteigerungen in eine digitale Ausrichtung.

Für 2016 erwarten wir einen deutlichen Ergebnisanstieg gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Die Liquiditätsplanung zeigt, dass uns 2016 stets ausreichende Liquiditätsmittel bereitstehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht im Abschnitt Liquiditätsrisiken.

Chancen für unsere Neugeschäfts- und Ertragsentwicklung würden ein weiter wachsender Modernisierungsmarkt, unsere strategische Ausrichtung als Vorsorge-Spezialisten, das damit verbundene Cross-Selling-Potenzial sowie der Ausbau des Vertriebs über Kooperationspartner darstellen. Zusätzliche Ertrags- und Wachstumspotenziale ergeben sich aus der im Dezember 2015 verabschiedeten neuen Fassung des Bausparkassengesetzes sowie aus einem höheren Zinsniveau bzw. einer steileren Zinsstrukturkurve.

Eine hohe Volatilität der Zinsen, eine flache Zinsstrukturkurve und eine sich fortsetzende Niedrigzinsphase könnten sich negativ auf die Ergebnisentwicklung auswirken. Eine erneute Verschärfung der Staatsschuldenkrise in Europa und damit zusammenhängende Adressausfälle, Kapitalmarktschwankungen oder andere Veränderungen des politischen Umfelds hätten negative Auswirkungen auf unsere Bausparkasse. Konjunkturelle Verschlechterungen würden die Einkommen unserer Kunden belasten und höhere Adressausfälle verursachen bzw. ein geringeres Neugeschäft nach sich ziehen. Auch steigende regulatorische und gesetzliche Anforderungen an die Branche könnten die Erträge gefährden. Verzögerungen in der Umsetzung strategischer Maßnahmen stellen ebenfalls Risiken für die Ertragslage dar. Weitere Informationen zu Chancen und Risiken in der Bausparkasse enthält der Chancen- und Risikobericht.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres 2015 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG), Stuttgart, hält unmittelbar 100 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG ihrerseits steht in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Erklärung zur Unternehmensführung

GESETZ FÜR DIE GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE VON FRAUEN UND MÄNNERN AN FÜHRUNGSPPOSITIONEN IN DER PRIVATWIRTSCHAFT UND IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat im September 2015 eine Quote für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat von 30 % und im Vorstand von 25 % festgelegt. Der Vorstand der Gesellschaft hat für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Frauenquote von 25 % sowie für die zweite Führungsebene von 30 % festgelegt.

JAHRESABSCHLUSS

62	Bilanz
66	Gewinn- und Verlustrechnung
68	Anhang
68	Grundlagen des Jahresabschlusses
72	Erläuterungen zur Bilanz
81	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
82	Sonstige Angaben

BILANZ

AKTIVA

	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
<i>in Tsd €</i>				
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		2		14
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		50 963		6 459
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	50 963			(6 459)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		198		289
			51 163	6 762
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		—		—
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		—		—
c) Sonstige Baudarlehen		—		—
d) Andere Forderungen		3 341 170		3 984 644
Darunter: täglich fällig	78 813		3 341 170	3 984 644 (81 425)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	2 485 565			2 963 359
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	10 644 906			10 358 562
ac) Sonstige	11 526			14 345
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	11 169 359	13 141 997		13 336 266 (11 485 439)
b) Andere Forderungen		896 795		873 832
			14 038 792	14 210 098

PASSIVA

<i>in Tsd €</i>	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		8 040		8 223
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	—			(—)
auf zugeteilte Verträge	—			(—)
b) Andere Verbindlichkeiten		1 758 964		2 953 430
Darunter:				
täglich fällig	2 683		1 767 004	2 961 653 (758)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen	17 062 841			17 369 474
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	20 336			(17 861)
auf zugeteilte Verträge	4 350			(2 863)
Zinsboni	92 369			(155 658)
ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	23 640			27 119
ac) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	—			—
		17 086 481		17 396 593
b) Andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	290 190			62 338
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	130 838			136 446
		421 028		198 784
			17 507 510	17 595 377

AKTIVA (FORTSETZUNG)

	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
<i>in Tsd €</i>				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere		—		—
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	1 639 387			1 951 266
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1 639 387			(1 951 266)
bb) von anderen Emittenten	2 721 352			2 786 335
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2 721 352	4 360 739		4 737 601 (2 786 335)
c) Eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	—	—		— (—)
			4 360 739	4 737 601
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			360	346
6. Beteiligungen			—	—
Darunter: an Kreditinstituten	—			(—)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			51	51
Darunter: an Kreditinstituten	—			(—)
8. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—		—
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1 262		1 800
c) Geschäfts- oder Firmenwert		—		—
d) Geleistete Anzahlungen		—		—
			1 262	1 800
9. Sachanlagen			2 705	10 689
10. Sonstige Vermögensgegenstände			30 832	40 779
11. Rechnungsabgrenzungsposten			67 380	72 657
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung			3 553	2 929
SUMME DER AKTIVA			21 898 007	23 068 356

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2015	2015	2015	2014	2014
<i>in Tsd €</i>					
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen	103 417			120 664	
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	349 879			367 786	
ac) Sonstige Bauspardarlehen	587			898	
ad) Sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäfte	254 018			215 887	
Darunter:					
originäre Zinserträge	254 132			(215 895)	
negative Zinserträge	- 114			(- 8)	
	707 901			705 236	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	91 396			91 043	
		799 297			796 279
2. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen	- 444 274			- 418 911	
b) Andere Zinsaufwendungen	- 36 688			- 26 286	
Darunter:					
originäre Zinsaufwendungen	- 38 525			(- 26 333)	
negative Zinsaufwendungen	1 837	- 480 962		(47)	- 445 197
			318 335		351 082
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		14		10	
b) Beteiligungen		-		-	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-		-	
			14		10
4. Provisionserträge					
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung	112 565			109 526	
b) aus der Darlehensregelung nach Zuteilung	14 445			15 381	
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	52			99	
d) Andere Provisionserträge	91 298	218 360		83 371	208 377

	2015	2015	2015	2014	2014
<i>in Tsd €</i>					
5. Provisionsaufwendungen					
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung	-208 215			-197 524	
b) Andere Provisionsaufwendungen	-64 241	-272 456		-57 655	-255 179
			-54 096		-46 802
6. Sonstige betriebliche Erträge			141 309		65 649
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	-89 191			-93 715	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-18 951	-108 141		-21 601	-115 316
Darunter: für Altersversorgung	-1 282			(-2 983)	
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		-195 291			-191 996
			-303 432		-307 312
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-1 968		-2 078
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-69 818		-53 092
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			—		-5 664
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			28 908		—
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			40 839		21 197
13. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			-80 000		—
14. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			20 091		22 990
15. Außerordentliche Erträge		—			—
16. Außerordentliche Aufwendungen		-4 010			-9 721
17. Außerordentliches Ergebnis			-4 010		-9 721
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-15 677		-7 702
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Position 9 ausgewiesen			-63		-940
20. JAHRESÜBERSCHUSS			341		4 627
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	—		5 632		1 005
22. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST			5 973		5 632

ANHANG

Grundlagen des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Wüstenrot Bausparkasse AG wurde nach den Vorschriften des dritten Buches des HGB unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute (§§ 340 ff. HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie unter Beachtung des Aktiengesetzes (AktG), der besonderen Vorschriften des Gesetzes über Bausparkassen (BSpkG) und der Verordnung zum Schutz der Gläubiger von Bausparkassen (Bausparkassen-Verordnung BSpkV) erstellt.

In der Jahresbilanz wurde die Position Passiva, 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bei der Unterposition Bauspareinlagen um den „Darunter“-Vermerk Zinsboni ergänzt. Dieser „Darunter“-Vermerk beinhaltet die zum Kollektiv gehörenden Zinsboni des IDEAL-Bausparens nach Tarif 7 sowie des Tarifs S50 der ehemaligen Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB).

Nicht belegte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht aufgeführt und die Nummerierung des Formblatts erfolgte gemäß RechKredV fortlaufend.

Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken werden im Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit zur sachgerechten Darstellung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Barreserve und die Forderungen sind gemäß § 340e HGB mit dem Nennwert angesetzt.

Die Baudarlehen sind einschließlich der hierin erfassten Gebühren und Zinsansprüche bilanziert, soweit diese vom Bausparer noch nicht gezahlt wurden. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem Auszahlungsbetrag wird – soweit er Zinscharakter hat – in den passiven bzw. aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Auflösung der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt entsprechend der Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist der zugrunde liegenden Darlehen.

Den Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Daneben bestehen Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB. Darüber hinaus wird das Risiko der Inanspruchnahme aus Bürgschaften sowie das inhärente Adressausfallrisiko bei unwiderruflichen Kreditzusagen durch Bildung von Drohverlustrückstellungen berücksichtigt.

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verlustquote bei Ausfall (LGD).

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß § 340e Abs. 1 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB bewertet. Die beim Kauf solcher Anleihen anfallenden Agien und Disagien werden auf die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB gebucht. Wertaufholungen werden vorgenommen, soweit die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenpreisen bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Bewertungsreserven nach § 340f HGB werden aktivisch abgesetzt.

Ist kein aktiver Markt vorhanden, wird statt der Börsenkurse ein theoretischer Wert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente dienen der Aktiv-Passiv-Steuerung und werden ausschließlich zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Die Erträge und Aufwendungen fließen in das Zinsergebnis. Von der Bildung von Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Um eine Drohverlustrückstellung zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 zu ermitteln, wendet die Wüstenrot Bausparkasse AG die barwertige Methode an. Hierbei wird dem Barwert aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs dessen Buchwert gegenübergestellt. Von dem verbleibenden Unterschiedsbetrag werden die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach noch vorhandenen Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Stichtag 31. Dezember 2015 war keine Rückstellung zu bilden.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet und bei dauerhafter Wertminderung um Abschreibungen vermindert.

Erworbene immaterielle Anlagewerte sind zu Anschaffungskosten abzüglich zeitanteiliger linearer Abschreibungen bewertet. Vom Aktivierungswahlrecht für selbst erstellte Software wird kein Gebrauch gemacht.

Das Sachanlagevermögen – Vermögenswerte mit einem Netto-Anschaffungswert über 1 000 € – wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € und bis zu 1 000 € werden im Zugangsjahr voll aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Ansprüche aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen gemäß § 246 Abs. 2 HGB saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Diese Rückdeckungsversicherungen sowie die Rückdeckungsversicherungen, bei denen keine Saldierung erfolgt, werden mit dem Deckungskapital angesetzt.

Verbindlichkeiten sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen.

Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Preis- und Kostensteigerungen sowie die generelle Abzinsungspflicht gemäß § 253 Abs. 2 HGB sind bei der Bewertung von Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigt. Die in den Rückstellungen enthaltenen Saldierungseffekte gemäß § 246 Abs. 2 HGB belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 12,3 (Vj. 13,8) Mio €, was dem beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögenswerte entspricht. Die Erfüllungsbeträge der zugehörigen Rückstellungen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 17,4 (Vj. 18,5) Mio €.

In den Rückstellungen sind die Bonusverpflichtungen für die relevanten Tarife enthalten. Des Weiteren ist für die Verpflichtungen zur Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht aller Tarife in den Rückstellungen Vorsorge getragen, bei denen mit einer zukünftigen wirtschaftlichen Belastung zu rechnen ist. Die Schätzung der Verpflichtungen erfolgt auf der Basis eines Modells, mit dem das aktuelle Kundenverhalten differenziert nach Bausparertypen über einen Abwicklungszeitraum von 40 Jahren fortgeschrieben wird. Ein Teil der Bonusverpflichtungen wird in den Bauspareinlagen ausgewiesen.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrags gemäß BilMoG erfolgte mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“ auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 3,89 (Vj. 4,55) %, eines Gehaltstrends von 3,0 % p. a., eines Rententrends von 2,0 % p. a. und einer Fluktuationsannahme von 3,5 % p. a. (Tarifbereich) bzw. 1,0 % p. a. (Vertragsbereich). Der Unterschiedsbetrag bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen zum 1. Januar 2010 in Höhe von 60,1 Mio €, der sich aus der Differenz zwischen der alten HGB-Berechnung und der erstmaligen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergab, ist bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel anzusammeln. Zum Bilanzstichtag bestand ein Unterschiedsbetrag von 36,7 Mio €.

Die Rückstellungen aufgrund der Wüstenrot-Sozialordnung im Rahmen der Versorgungsordnung für die Wüstenrot-Unternehmen und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richtafeln 2005 G (Zins 2,94 %, Vj. 3,65 %) mit der „Projected-Unit-Credit-Methode“ ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Rückstellung für den Vorruhestand wurden versicherungsmathematisch unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen und einer Abzinsung von 2,55 (Vj. 3,30) % ermittelt.

Für am Abschlusstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Erstattungsansprüche gegenüber der Agentur für Arbeit werden im Falle der Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes mit der Verpflichtung saldiert.

Die Ermittlung des Aufzinsungsaufwandes im Rahmen der Bewertung der abzuzinsenden Rückstellungen erfolgt auf Basis der Zinssätze nach der RückAbzinsV bezogen auf die betreffenden Rückstellungsbeträge des vorherigen Abschluss-Stichtages.

Die passiven Rechnungsabgrenzungen werden nahezu ausschließlich entsprechend der Kapitalanspruchnahme vorgenommen. Ein geringer Teil der Kreditgebühren aus nicht mehr angebotenen Alttarifen wird zeitanteilig entsprechend der durchschnittlichen Laufzeit dieser Darlehen abgegrenzt.

Sofern die Voraussetzungen vorliegen, werden täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber denselben Kontoinhabern gemäß § 10 RechKredV verrechnet.

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften werden im Zinsertrag erfasst. Eine korrespondierende Erfassung im Zinsaufwand erfolgt für erhaltene negative Zinsen aus Passivgeschäften.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungspositionen bestanden zum 31. Dezember 2015 nicht.

Erläuterungen zur Bilanz

BILANZSUMME

Die Bilanzsumme der Wüstenrot Bausparkasse AG betrug zum Ende des Geschäftsjahres 21,9 (Vj. 23,1) Mrd €.

Die Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen gegenüber dem Stand zum 1. Januar 2015 sind in der nachfolgenden Bewegungsbilanz dargestellt.

VERÄNDERUNGEN DER AKTIVA

in Mio €	1.1.2015 bis 31.12.2015
Barreserve	44
Forderungen an Kreditinstitute	– 643
Forderungen an Kunden	– 171
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	– 377
Sonstige Vermögensgegenstände	– 10
Sachanlagen	– 8
Rechnungsabgrenzungsposten	– 5
SUMME	– 1 170

VERÄNDERUNGEN DER PASSIVA

in Mio €	1.1.2015 bis 31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	– 1 195
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	– 88
Rückstellungen	130
Sonstige Verbindlichkeiten	– 12
Rechnungsabgrenzungsposten	– 5
Nachrangige Verbindlichkeiten	–
Eigenkapital	–
SUMME	– 1 170

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

In den anderen Forderungen sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von nominal 3 103,0 (Vj. 3 738,0) Mio € sowie dazugehörige Stückzinsen in Höhe von 40,1 (Vj. 46,5) Mio € enthalten.

Die im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte gestellten Barsicherheiten sind unter den Forderungen mit vereinbarter Laufzeit auszuweisen, da auf die Fristigkeit der besicherten Grundgeschäfte abzustellen ist. Die Barsicherheiten betragen 44,0 (Vj. 0,0) Mio €.

FORDERUNGEN AN KUNDEN

Bei den nicht durch Grundpfandrechte gesicherten Baudarlehen handelt es sich um Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts, um Darlehen gegen Negativerklärung und um Blankodarlehen gemäß § 6 BSpkV sowie um Darlehen, für die uns sonstige Sicherheiten entsprechend den Bestimmungen des BSpkG zur Verfügung gestellt wurden. Die bei Baudarlehen rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge von mehr als einer Rate beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 8,1 (Vj. 10,2) Mio €.

Darüber hinaus sind in dieser Position Schuldscheindarlehen (an Bundesländer) und Namensschuldverschreibungen an Nichtbanken in Höhe von 825,0 (Vj. 805,0) Mio € sowie dazugehörige Stückzinsen in Höhe von 10,3 (Vj. 10,2) Mio € enthalten.

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Sämtliche Anleihen und Schuldverschreibungen sind börsenfähig und börsennotiert.

Die Bausparkasse hält in ihrem Anlagevermögen Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 3 923,8 (Vj. 4 142,0) Mio € (ohne Stückzinsen). Davon ist für einen Buchwert von 1 138,8 (Vj. 544,4) Mio € eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB aufgrund der definierten Durchhaltestrategie bis zur Endfälligkeit unterblieben. Bonitätsbedingte Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sind nicht erkennbar. Der Zeitwert dieser Finanzanlagen betrug zum Bilanzstichtag insgesamt 1 107,7 (Vj. 541,4) Mio € (ohne Stückzinsen).

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist börsenfähig und börsennotiert.

Die Bausparkasse hält in ihrem Anlagevermögen einen Rentenfonds mit einem Buchwert von 0,4 (Vj. 0,3) Mio €. Es wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB vorgenommen. Bonitätsbedingte Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sind nicht erkennbar. Der Zeitwert dieser Finanzanlagen betrug zum Bilanzstichtag insgesamt 0,5 (Vj. 0,5) Mio €.

BETEILIGUNGEN

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat an einer Branchenlösung für die Quelle Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse. Die gehaltene Beteiligung ist weder börsennotiert noch börsenfähig.

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Bei den zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um die seit 1985 in Liquidation befindliche Miethaus und Wohnheim GmbH i. L., Ludwigsburg, die sich zu 100 % im Besitz der Bausparkasse befindet. Für ein Gesellschafterdarlehen wurden im Jahr 2015 Zinsen in Höhe von 31. Dezember 2015 27,8 (Vj. 27,8) Tsd € an die Bausparkasse ausgezahlt. Das Eigenkapital der Miethaus und Wohnheim GmbH i. L. beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2015 1,9 Mio €. Der Jahresfehlbetrag 2015 beläuft sich auf – 11,7 Tsd €.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

ANLAGESPIEGEL

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE	GRUND- STÜCKE UND BAUTEN ¹	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG ¹	BETEILI- GUNGEN	ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	WERTPAPIERE DES ANLAGE- VERMÖGENS
<i>in Tsd €</i>						
Stand 1.1.2015						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	15 824	18 147	88 146	3 378	51	4 168 545
Zugänge im Geschäftsjahr	—	—	397	—	—	1 222 137
Abgänge im Geschäftsjahr	—	– 18 116	– 9 689	—	—	– 1 435 485
Stand 31.12.2015						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	15 824	31	78 854	3 378	51	3 955 197
Abschreibungen insgesamt	– 14 563	– 7	– 76 172	– 3 378	—	– 31 356 ²
Davon Abschreibungen/Zuschrei- bungen im lfd. Jahr	– 538	– 549	– 882	—	—	– 18 658 ²
Buchwert 31.12.2015	1 261	24	2 682	—	51	3 923 841
Buchwert 31.12.2014	1 800	7 420	3 269	—	51	4 142 036

1 Sämtliche Grundstücke und Bauten sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt.

2 Nettoveränderung nach § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV inkl. Zinseffekten aus Restlaufzeitverkürzung.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen Forderungen an Steuerbehörden über 19,7 (Vj. 23,1) Mio €, gezahlte Optionsprämien von 2,5 (Vj. 9,9) Mio €, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 5,3 (Vj. 4,4) Mio € sowie das Deckungskapital aus nicht verrechneten Versorgungszusagen von 3,1 (Vj. 3,0) Mio € enthalten.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind abgegrenzte Agien gemäß § 340e Abs. 2 Satz 3 HGB über 64,5 (Vj. 70,7) Mio € enthalten. Ein Unterschiedsbetrag gemäß § 250 Abs. 3 HGB besteht wie im Vorjahr nicht.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Fremdgeldaufnahmen enthalten unter anderem Termingelder über 1 200,4 (Vj. 1 387,9) Mio € und Offenmarktkredite bei der EZB von 400,0 (Vj. 1 160,0) Mio €. Es handelt sich ausschließlich um nach § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG zulässige Geschäfte. Für die Offenmarktkredite in Höhe von 400,0 (Vj. 1 160,0) Mio € wurde ein entsprechender Teil des im Depot bei der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Frankfurt, befindlichen Wertpapierbestands gesperrt.

Die im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte erhaltenen Barsicherheiten werden unter den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit ausgewiesen, da auf die Fristigkeit der besicherten Grundgeschäfte abzustellen ist. Die erhaltenen Barsicherheiten betragen 183,9 (Vj. 335,4) Mio €.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Die fremden Gelder im Sinne des § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG von 444,7 (Vj. 225,9) Mio € dienen der Refinanzierung von Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden in Höhe von 26,3 (Vj. 34,3) Mio € sowie Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehaltsabrechnung von 3,4 (Vj. 3,8) Mio €. Des Weiteren sind Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern über 0,7 (Vj. 3,5) Mio € enthalten, die im Wesentlichen aus bereits beiderseitig unterschriebenen Aufhebungsverträgen resultieren.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Einnahmen aus Kreditgebühren, Agien und Disagien, die künftigen Jahren zuzurechnen sind. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt 0,4 (Vj. 0,6) Mio €.

RÜCKSTELLUNGEN

Die anderen Rückstellungen betreffen:

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Personelle Aufwendungen	41 829	46 121
Sachaufwendungen und Wettbewerbe	51 333	47 136
Rückerstattung von Abschlussgebühren	27 324	31 699
Zinsbonusverpflichtungen	813 885	719 472
Rückstellung für unwiderrufliche Kreditzusagen	1 647	1 946
Restrukturierungsmaßnahmen	3 936	6 255
Sonstige	11 367	11 711
SUMME	951 321	864 340

FONDS ZUR BAUSPARTECHNISCHEN ABSICHERUNG

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung dient gemäß § 6 Abs. 2 BSpkG der Erhöhung des kollektiven Sicherheitsstandards mit dem Ziel einer gleichmäßigen Zuteilungsfolge sowie zur Sicherstellung des nachhaltigen Betriebs des Bauspargeschäfts. Nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 7 BSpkV sind Mehrerträge aus einer außerkollektiven Anlage der Kollektivmittel dem Fonds zuzuführen. Mehrerträge ergeben sich, wenn der Unterschiedsbetrag zwischen Ist-Zinsertrag und Soll-Zinsertrag positiv ist. Ebenso können bei einem negativen Unterschiedsbetrag zwischen dem Ist-Zinsertrag (§ 7 Abs. 2 BSpkV) und dem Soll-Zinsertrag (§ 7 Abs. 3 BSpkV) Bausparkassen gemäß § 8 Abs. 4 BSpkV bis zu acht Zehntel dieses negativen Unterschiedsbetrags dem Fonds zur baupartechnischen Absicherung entnommen werden. Von dieser Möglichkeit hat die Wüstenrot Bausparkasse AG im Geschäftsjahr 2015 Gebrauch gemacht und dem Fonds zur baupartechnischen Absicherung 80,0 Mio € entnommen.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um eine von der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) emittierte nachrangige Inhaberschuldverschreibung mit einem Nominalvolumen von 10,0 Mio € sowie um zwei von der Wüstenrot Bausparkasse AG begebene nachrangige Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 60,0 Mio €.

Die zum 31. Dezember 2015 im Bestand befindlichen nachrangigen Schuldscheindarlehen bzw. die Inhaberschuldverschreibung sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

WERTPAPIER-KENNNUMMERN

		ZINSSATZ	FÄLLIGKEIT
	in Tsd €	%	
DE000A0LDKW2	10 000	5,36	24.11.2016
XF0101051978	10 000	6,00	29.11.2021
XF0101052475	50 000	3,90	08.07.2024

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind ausschließlich für die Verwendung als Ergänzungskapital vorgesehen und entsprechen den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Wesentlich hierbei ist die Nachrangigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern. Im Falle der Liquidation werden zuerst die Verbindlichkeiten aller anderen Gläubiger in vollem Umfang befriedigt, bevor Zahlungen an die Nachranggläubiger erfolgen. Eine nachträgliche Beschränkung des Nachrangs sowie der mindestens fünfjährigen Ursprungslaufzeit oder der Kündigungsfristen ist ausgeschlossen.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich auf insgesamt 3,1 (Vj. 3,3) Mio €.

EIGENKAPITAL

<small>in Tsd €</small>	31.12.2015	31.12.2014
Gezeichnetes Kapital	171 016	171 016
Kapitalrücklage	491 384	491 384
Gewinnrücklage	35 040	35 040
Bilanzgewinn/-verlust	5 973	5 632
EIGENKAPITAL	703 414	703 073

Das Grundkapital von 171,0 Mio € ist eingeteilt in 73 585 341 nennwertlose Stückaktien.
Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Zum 31. Dezember 2015 bestehen wie im Vorjahr keine Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungsverträgen.

ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Am Bilanzstichtag waren vor Abzug der in Höhe von 1,6 (Vj. 1,9) Mio € gebildeten pauschalen Rückstellung für das inhärente Ausfallrisiko an unwiderruflich zugesagten Baudarlehen und sonstigen Darlehen für Kunden und Kreditinstitute bereitgestellt und noch nicht ausgezahlt:

<small>in Tsd €</small>	31.12.2015	31.12.2014
Baudarlehen aus Zuteilungen und Darlehensangeboten	17 162	240 856
Zur Vor- und Zwischenfinanzierung	348 857	279 407
Aus sonstigen Baudarlehen	97	7
Aus sonstigen Darlehen	2 000	2 000
SUMME	368 116	522 270

Bei den Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen rechnen wir mit einer zeitnahen Inanspruchnahme. Andere Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen über 2,0 (Vj. 2,0) Mio €.

FRISTENGLIEDERUNG NACH RESTLAUFZEITEN

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Bis drei Monate	230 349	466 273
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	—	155 000
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	87 246	117 246
Mehr als fünf Jahre	2 958 000	3 128 000
Anteilige Zinsen	65 575	118 125
SUMME	3 341 170	3 984 644

FORDERUNGEN AN KUNDEN

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Bis drei Monate	509 523	555 704
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1 176 051	1 281 353
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4 920 526	4 987 081
Mehr als fünf Jahre	7 422 437	7 375 782
Mit unbestimmter Laufzeit	—	—
Anteilige Zinsen	10 255	10 178
SUMME	14 038 792	14 210 098

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Fällig im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt	263 026	115 000
Anteilige Zinsen gesamt	539	1 326

ANDERE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN¹

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Bis drei Monate	1 510 129	2 651 168
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	247 270	260 490
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	—	—
Mehr als fünf Jahre	—	—
Anteilige Zinsen	9 605	49 995
SUMME	1 767 004	2 961 653

¹ Spareinlagen mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bestehen zum Abschlusszeitpunkt nicht.

ANDERE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN¹

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Bis drei Monate	360 129	132 550
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	4 162	2 675
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13 706	17 121
Mehr als fünf Jahre	42 391	45 794
Anteilige Zinsen	641	643
SUMME	421 029	198 783

¹ Spareinlagen mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bestehen zum Abschlusszeitpunkt nicht.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

FORDERUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	152 578	171 934
Forderungen an Kunden	2 685	11 081
Anleihen und Schuldverschreibungen	105 017	105 047
SUMME	260 280	288 062

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	44 009
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6 310	7 714
SUMME	6 310	51 723

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

ZINSERTRÄGE

Im Ausweis sind negative Zinsen aus Aktivgeschäften in Höhe von 0,1 (Vj. 0,0) Mio € enthalten.

ZINSAUFWENDUNGEN

Negative Zinsen aus Passivgeschäften reduzierten die Zinsaufwendungen um 1,8 (Vj. 0,0) Mio €.

PROVISIONSERTRÄGE

In den anderen Provisionserträgen sind vor allem Gebühren nach den Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge sowie Provisionen aus Vermittlungsleistungen im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen enthalten.

PROVISIONSAUFWENDUNGEN

Die anderen Provisionsaufwendungen enthalten Provisionen für Vermittlungsleistungen Dritter im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In dieser Position sind neben Erlösen aus Inseraten in der Hauszeitschrift „Mein Eigenheim“ in Höhe von 6,7 (Vj. 7,3) Mio € und Mieterträgen von 2,4 (Vj. 2,7) Mio € im Wesentlichen 38,9 (Vj. 41,5) Mio € aus Dienstleistungen für verbundene Unternehmen enthalten. Darüber hinaus sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 7,6 (Vj. 9,3) Mio € angefallen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die Position enthält im Berichtsjahr insbesondere die Saldierungseffekte nach § 246 Abs. 2 HGB von 50,7 (Vj. 35,4) Mio € nach Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 3,4 (Vj. 2,3) Mio €, Zuführungen zu Rückstellungen über 2,7 (Vj. 3,5) Mio €, Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen von 10,4 (Vj. 9,1) Mio € sowie 2,8 (Vj. 2,6) Mio € Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen.

ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN UND FORDERUNGEN UND BESTIMMTEN WERTPAPIEREN SOWIE AUS DER AUFLÖSUNG VON RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

Von der Möglichkeit der Verrechnung gemäß § 32 RechKredV wurde Gebrauch gemacht. Diese Position enthält daher Zuweisungen zu den Wertberichtigungen für latente Kreditrisiken, sonstige Abschreibungen, Mehr- und Mindererlöse aus Wertpapierverkäufen, Auflösungen von Wertberichtigungen sowie Veränderungen von Bewertungsreserven.

AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN/ERTRÄGE

Diese Position enthält die Erstanwendungseffekte aus der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen BilMoG-Neubewertung der Pensionsrückstellungen. Hier wird die Übergangsregelung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB genutzt, indem der Bewertungsunterschied zum höheren BilMoG-Wert bei den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in gleichen Jahresbeträgen (4,0 Mio €) zugeführt wird. Im Jahr 2014 waren im außerordentlichen Ergebnis Restrukturierungsaufwendungen für die Auswirkungen der Umstrukturierungen im Konzernverbund und die sich daraus ergebenden Folgewirkungen für die von der Bausparkasse zu erbringenden Dienstleistungen in Höhe von 5,7 Mio € enthalten.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Im Berichtsjahr ergibt sich ein Steueraufwand von 15,7 (Vj. 7,7) Mio €. Auf Vorjahre entfällt ein Steuerertrag in Höhe von 0,5 (Vj. 0,8) Mio €.

Sonstige Angaben**KOLLEKTIV**

Die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen sowie die Bewegung der Zuteilungsmasse sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts enthalten.

TERMINGESCHÄFTE/DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	NOMINALBETRAG RESTLAUFZEIT				MARKTWERT INKL. ANTEILI- GER ZINSEN
	BIS ZU 1 JAHR	VON 1 BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	SUMME	
<i>in Tsd €</i>					
Zinsbezogene Geschäfte					
Zins-Swaps	500 000	3 378 000	2 595 000	6 473 000	231 816
Zinsoptionen	—	170 000	—	170 000	15
Terminkäufe	25 000	225 000	—	250 000	26 986
DERIVATIVE FINANZ- INSTRUMENTE 31.12.2015	525 000	3 773 000	2 595 000	6 893 000	258 817
DERIVATIVE FINANZ- INSTRUMENTE 31.12.2014	1 310 000	3 113 000	2 535 000	6 958 000	485 727

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Bausparkasse handelt es sich ausschließlich um Geschäfte, die im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Die Bewertung erfolgt durch eine theoretische Kursermittlung unter Zugrundelegung einer marktgerechten Swap-Renditekurve. Zinsoptionen werden mithilfe des Black-76-Modells bewertet. Die Bewertung der besicherten Derivate erfolgt auf Basis der Overnight-Interest-Rate-Swap-Kurve (OIS-Kurve).

Im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte wurden Barsicherheiten in Höhe von 44,0 (Vj. 0,0) Mio € gestellt.

Das Adressrisiko wurde auf Basis von Kreditäquivalenzbeträgen nach den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unter Anwendung bonitätsgewichteter Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Danach bestanden zum 31. Dezember 2015 Adressausfallrisiken für zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 393,7 (Vj. 308,7) Mio €.

PENSIONS-GESCHÄFTE

Zum Bilanzstichtag sind 12 (Vj. 31) Wertpapiere mit einem Buchwert von 1 168,6 (Vj. 1 328,9) Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben.

ZUR SICHERUNG ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften wurden Wertpapiere mit einem Nennwert von 2 449,5 (Vj. 3 086,5) Mio € bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Offenmarktkredite mit einem Nennwert von 400,0 (Vj. 1 160,0) Mio € in Anspruch genommen. Für Termingeldaufnahmen waren zum 31. Dezember 2015 Namenspfandbriefe in Höhe von 655,0 (Vj. 655,0) Mio € verpfändet. Die zur Sicherung übertragenen Vermögensgegenstände betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

AUSSERBILANZIELLE RISIKEN

Als Mitglied der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB) und aufgrund der Verpflichtung zur Dotierung des europäischen Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute sind wir zur Zahlung jährlicher Beiträge an die Sicherheitseinrichtungen verpflichtet. Die Berechnungsschemata zur Bestimmung der jährlichen Beiträge beruhen unter anderem auf der Höhe der gedeckten Einlagen sowie den Risikoparametern aller betroffenen Kreditinstitute. Die Einschätzung der von uns zu meldenden Kennzahlen durch die Sicherheitseinrichtungen sowie die für unser Institut festgelegten Risikofaktoren sind uns nicht bekannt. Diese beeinflussen die Höhe der von uns zu zahlenden Beiträge wesentlich. Es existieren daher bedeutsame Schätzungsunsicherheiten, die sich auf die Finanzlage im Sinne von § 285 Nr. 3 HGB auswirken könnten.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Gegenüber verbundenen Unternehmen ergeben sich folgende jährliche Verpflichtungen, die im Wesentlichen aus IT-Dienstleistungen, Mietverpflichtungen sowie sonstigen Dienstleistungen resultieren:

124,8 Mio € im Geschäftsjahr 2016

119,8 Mio € im Geschäftsjahr 2017

PRÜFUNGS- UND BERATUNGSLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir verweisen gemäß § 285 Nr. 17 HGB auf die Angaben im Konzernanhang der uns übergeordneten Wüstenrot & Württembergische AG.

ORGANE

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsräte der Bausparkasse beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 0,26 (Vj. 0,25) Mio €.

Gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen zum 31. Dezember 2015 keine Forderungen aus gewährten Vorschüssen und Krediten, gegenüber den Mitgliedern des Aufsichtsrats solche von insgesamt 6,0 (Vj. 10,0) Tsd €. Zugunsten dieses Personenkreises wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Gesamtbezüge der aktiven Mitglieder des Vorstands beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,3 (Vj. 1,2) Mio €. Die Leistungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 2,4 (Vj. 2,3) Mio €.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen sind insgesamt 31,5 (Vj. 29,9) Mio € zurückgestellt.

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. THOMAS ALTENHAIN

Selbstständiger Unternehmensberater

KLAUS DAUDERSTÄDT

Assessor
Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt
Grub Frank Bahmann Schickhardt Englert
Rechtsanwaltspartnerschaft

PROF. DR. SILVIA FÖHR

Professorin für Personalwirtschaftslehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen
Fakultät der Universität Leipzig

1. Arbeitnehmervertreterin oder -vertreter.

BERND KÄSTNER¹

Leiter Mahnung und Vollstreckung
Wüstenrot Bausparkasse AG

PETRA KNOTT¹

Bausparkassenangestellte
Vorsitzende des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Bad Vilbel

HANS PETER LANG

Mitglied der Geschäftsführung
W&W Asset Management GmbH

SANDRA ROSENBERGER-EISELE¹

Bausparkassenangestellte
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

ANDREAS ROTHBAUER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

SUSANNE ULSHÖFER¹

Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

Vorstand

BERND HERTWECK, VORSITZENDER

Vertrieb, Operations, Nicht-risikorelevantes Kreditgeschäft, Bausparen

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2015:

V-Bank AG, München, Vorsitzender

DR. MICHAEL GUTJAHR

Finanzen, Personal, Controlling

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2015:

W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender

JÜRGEN STEFFAN

Bausparmathematik, Risikorelevantes Kreditgeschäft, Mahnung und Vollstreckung, Risikocontrolling

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2015:

Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender

Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender (bis 04.01.2016)

Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender (bis 04.01.2016)

AUFSICHTSRATSMANDATE VON MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN

ULRIKE WEILER

BSQ Bauspar AG, Nürnberg

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Wüstenrot Bausparkasse AG 1 694 (Vj. 1 845) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 1 132 (Vj. 1 236) in Vollzeit und 562 (Vj. 609) in Teilzeit.

KONZERN

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält mit 66,31 % die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir daher gemäß § 291 HGB abgesehen.

Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

ERGEBNISVERWENDUNG

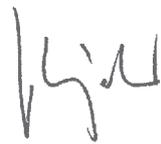
Der Bilanzgewinn beträgt 5 973 138,88 (Vj. 5 632 164,26) €. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigsburg, den 7. März 2016

Wüstenrot Bausparkasse AG



Bernd Hertweck



Dr. Michael Gutjahr



Jürgen Steffan

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 7. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Tschet
Wirtschaftsprüfer



Mertens
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG setzt sich satzungsgemäß aus zwölf Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat als Organ eines mitbestimmungspflichtigen Unternehmens hat sich gemäß § 111 Abs. 5 AktG das Ziel gesetzt, bis zum 30. Juni 2017 die Frauenanteilsquote im Aufsichtsrat von mindestens 30 % zu erreichen. Derzeit sind vier Frauen im Aufsichtsrat vertreten.

Es bestehen drei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Personalausschuss, der Vermittlungsausschuss und der Risiko- und Prüfungsausschuss.

Im Jahr 2015 fanden seitens des Risiko- und Prüfungsausschusses zwei Sitzungen sowie eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu zwei ordentlichen Sitzungen zusammen. Für die Durchführung der Abhaltung einer Sitzung des Vermittlungsausschusses bestand kein Anlass. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert. Die Ausschussvorsitzenden berichteten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage der Gesellschaft und der Compliance berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Ebenfalls wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig das Stresstest-Reporting zugeleitet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie sowie die IT-Strategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand besprach mit dem Risiko- und Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie mit dem Risiko- und Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten. Dem Risiko- und Prüfungsausschuss wurden zudem die Prüfungsschwerpunkte für den Jahresabschluss 2015 zur Entscheidung vorgelegt. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Laufe des Jahres im Rahmen von zwei Umlaufbeschlüssen mit der Festlegung der Frauenquote sowie mit personellen Themen auseinander.

Einen Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Wüstenrot Bausparkasse AG bildete die strategische Ausrichtung der Gesellschaft und des Geschäftsfelds zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes, der aktuellen Entwicklungen der Verbraucherrechte-Rechtsprechung und insbesondere der zunehmenden Regulierung.

Die Vorstandsberichterstattung zur laufenden Geschäfts- und Ergebnisentwicklung legte Schwerpunkte auf das Wachstum im Segment Bausparen mit entsprechenden Marktanteils-gewinnen sowie auf die Entwicklung im Segment Baufinanzierung. Ferner wurden die Entwick-lung im Cross-Selling und die Profitabilisierung des Bauspargeschäfts thematisiert. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über den aktuellen Stand von Bestandsmaßnahmen. Die Berichterstattung des Vorstands erstreckte sich zudem auf aktuelle Personalthemen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Wüstenrot Bausparkasse AG bildete in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“, das dem Strategieprogramm „W&W 2015“ nachfolgte.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2016 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Wachstumsprogramm „W&W@2020“. Einen Schwerpunkt bildete vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Kapitalanforderungen die Planung der Kapitalausstattung der Wüstenrot Bausparkasse.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance und setzte sich eingehend mit der Frauenquote im Aufsichtsrat und Vorstand sowie mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinander. Den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Ver-gütungssystems für die Mitarbeiter nahm der Aufsichtsrat zur Kenntnis.

Im Zuge der Ende 2014 angestoßenen Effizienzprüfung zur Aufsichtsrats-tätigkeit befasste sich der Aufsichtsrat Anfang 2015 umfassend mit deren Ergebnissen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 und den Lagebericht ordnungsgemäß geprüft und mit dem uneinge-schränkten Bestätigungsvermerk versehen. Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prü-fungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 17. März 2016 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 24. März 2016 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer erteilte folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 24. März 2016 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Die Zustimmungen zu Anpassungen des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands wurden mit Wirkung zum 1. April 2015 sowie mit Wirkung zum 1. Januar 2016 erteilt.

Im Aufsichtsrat sowie im Vorstand ist es im Laufe des Geschäftsjahres 2015 zu keinen personellen Veränderungen gekommen.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte gab es im Jahr 2015 nicht.

Das vergangene Jahr 2015 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 24. März 2016



Der Aufsichtsrat

Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Statistischer Anhang

KOLLEKTIV WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG INKLUSIVE VVB

- I. Bewegung der Zuteilungsmasse 2015
- II. Bestandsbewegung Gesamtvertragsbestand 2015
- III. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1
- IV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge
Alttarife der BSW (Tarife 2–6, 8)
- V. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 7
(Wüstenrot-Ideal-Bausparen)
- VI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif SLW
- VII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif A
- VIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif B, RB gesamt
- IX. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif LeoRun
- X. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Alttarife der VVB
- XI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife VN und VV
- XII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife VK und VC
- XIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife C und RC
- XIV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Alttarife der ADB
- XV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif R66, R66@, R66 Plus
- XVI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1 Plus ADB
- XVII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 4 ADB

Statistischer Anhang Anlage I

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE 2015

in €

A. Zuführungen	
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss) ¹ , noch nicht ausgezahlte Beträge	14 754 518 264,66
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	2 922 296 593,49
2. Tilgungsbeträge ² (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	1 188 839 190,89
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	234 843 015,33
4. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	—
5. Zuführungen 2015 (1.–4.) insgesamt	4 345 978 799,71
SUMME	19 100 497 064,37
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	2 799 934 774,67
b) Baudarlehen	709 996 824,21
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	662 273 530,69
3. Ausgleich der Mindertilgung infolge von Tilgungsstreckung (Rückführungsbetrag)	—
4. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	80 000 000,00
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ^{1, 3}	14 848 291 934,80
SUMME	19 100 497 064,37

1 Einschließlich der Reserve für latente Ansprüche aus früheren Zuteilungen.

2 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen zugeteilter Bausparverträge in Höhe von 4 350 429,59 €.

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen in Höhe von 222 833 880,38 €.

Statistischer Anhang Anlage II

VERTRAGSBESTAND GESAMT 2015²

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	2 993 806	89 647 591	304 577	10 413 167	3 298 383	100 060 758
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	274 403	11 675 456	—	—	274 403	11 675 456
2. Übertragung	1 513	54 216	302	5 506	1 815	59 722
3. Wiedereinrichtung ²	1 335	56 740	—	—	1 335	56 740
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	421	13 233	—	—	421	13 233
5. Teilung	14 897	—	301	—	15 198	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	184 014	4 687 125	184 014	4 687 125
7. Umwandlung	2 470	84 699	—	—	2 470	84 699
INSGESAMT	295 039	11 884 344	184 617	4 692 631	479 656	16 576 976
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	184 014	4 687 125	—	—	184 014	4 687 125
2. Herabsetzung	(5 604)	153 366	(7)	319	(5 611)	153 685
3. Auflösung	178 552	5 314 886	147 941	3 299 952	326 493	8 614 837
4. Übertragung	1 513	54 216	302	5 506	1 815	59 722
5. Zusammenlegung ¹	18 398	—	—	—	18 398	—
6. Vertragsablauf	—	—	78 631	2 762 496	78 631	2 762 496
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	421	13 233	421	13 233
8. Umwandlung	2 496	85 795	—	—	2 496	85 795
INSGESAMT	384 973	10 295 387	227 295	6 081 505	612 268	16 376 893
D. Reiner Zugang/Abgang	– 89 934	1 588 957	– 42 678	– 1 388 874	– 132 612	200 083
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 903 872	91 236 548	261 899	9 024 293	3 165 771	100 260 841
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	111	583	—	—	111	583
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			40 492			1 811 612
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			88 645			4 780 263
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 31 670 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Inkl. sonstiger Neuanlagen bzw. Sondereffekte aus der Migration der Tarife der ehemaligen ADB.

Statistischer Anhang Anlage III

TARIF 1

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	205 210	4 365 363	40 410	1 241 501	245 620	5 606 864
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	334	15 282	—	—	334	15 282
2. Übertragung	87	1 560	3	53	90	1 614
3. Wiedereinrichtung	20	792	—	—	20	792
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	87	1 818	—	—	87	1 818
5. Teilung	307	—	3	—	310	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	14 704	291 684	14 704	291 684
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	835	19 452	14 710	291 737	15 545	311 190
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	14 704	291 684	—	—	14 704	291 684
2. Herabsetzung	(54)	1 521	(0)	—	(54)	1 521
3. Auflösung	4 766	127 348	13 650	230 018	18 416	357 366
4. Übertragung	87	1 560	3	53	90	1 614
5. Zusammenlegung ¹	241	—	—	—	241	—
6. Vertragsablauf	—	—	12 810	408 301	12 810	408 301
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	87	1 818	87	1 818
8. Umwandlung	49	1 264	—	—	49	1 264
INSGESAMT	19 847	423 377	26 550	640 190	46 397	1 063 568
D. Reiner Zugang/Abgang	- 19 012	- 403 925	- 11 840	- 348 453	- 30 852	- 752 377
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	186 198	3 961 438	28 570	893 048	214 768	4 854 485
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			1 641			22 266
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 22 603 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage IV

ALTARIFE DER BSW (TARIFE 2–6, 8)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	59 659	1 428 689	2 536	71 744	62 195	1 500 433
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	1	—	—	1	1
2. Übertragung	28	892	2	36	30	927
3. Wiedereinrichtung ²	2	102	—	—	2	102
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	11	649	—	—	11	649
5. Teilung	1	—	2	—	3	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	9 836	273 463	9 836	273 463
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	43	1 644	9 840	273 499	9 883	275 143
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	9 836	273 464	—	—	9 836	273 464
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	579	17 052	9 775	271 955	10 354	289 006
4. Übertragung	28	892	2	36	30	927
5. Zusammenlegung ¹	1	—	—	—	1	—
6. Vertragsablauf	—	—	841	32 996	841	32 996
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	11	649	11	649
8. Umwandlung	1	82	—	—	1	82
INSGESAMT	10 445	291 489	10 629	305 636	21 074	597 124
D. Reiner Zugang/Abgang	– 10 402	– 289 845	– 789	– 32 137	– 11 191	– 321 981
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	111	583	—	—	111	583
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	109	571	—	—	109	571
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			2			45
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 105 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Inkl. sonstiger Neuanlagen aus der Migration des Tarifs M (VVB).

Statistischer Anhang Anlage V

TARIF 7 (WÜSTENROT IDEAL-BAUSPAREN)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	158 830	3 244 446	12 675	342 853	171 505	3 587 299
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	71	583	—	—	71	583
2. Übertragung	28	635	1	9	29	644
3. Wiedereinrichtung ²	14	351	—	—	14	351
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	70	1 533	—	—	70	1 533
5. Teilung	1	—	1	—	2	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	29 691	576 188	29 691	576 188
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	184	3 102	29 693	576 197	29 877	579 299
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	29 691	576 188	—	—	29 691	576 188
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	3 758	84 169	29 640	575 788	33 398	659 957
4. Übertragung	28	635	1	9	29	644
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	4 497	116 621	4 497	116 621
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	70	1 533	70	1 533
8. Umwandlung	26	519	—	—	26	519
INSGESAMT	33 503	661 511	34 208	693 951	67 711	1 355 462
D. Reiner Zugang/Abgang	– 33 319	– 658 409	– 4 515	– 117 754	– 37 834	– 776 163
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	125 511	2 586 037	8 160	225 098	133 671	2 811 135
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			709			7 339
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 030 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Inkl. sonstiger Neuanlagen aus der Migration der Tarife L, SL (VVB).

Statistischer Anhang Anlage VI

TARIF SLW

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	48 927	912 609	1 736	35 505	50 663	948 115
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	3	62	2	64	5	127
3. Wiedereinrichtung	6	74	—	—	6	74
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	25	391	—	—	25	391
5. Teilung	1	—	2	—	3	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	7 307	112 043	7 307	112 043
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	35	527	7 311	112 107	7 346	112 634
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	7 307	112 043	—	—	7 307	112 043
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	1 295	28 295	7 299	111 836	8 594	140 131
4. Übertragung	3	62	2	64	5	127
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	658	13 100	658	13 100
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	25	391	25	391
8. Umwandlung	16	465	—	—	16	465
INSGESAMT	8 621	140 865	7 984	125 392	16 605	266 257
D. Reiner Zugang/Abgang	— 8 586	— 140 338	— 673	— 13 285	— 9 259	— 153 623
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	40 341	772 271	1 063	22 220	41 404	794 492
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 19 189 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage VII

TARIF A

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	402 257	10 550 888	84 002	2 807 149	486 259	13 358 037
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	3 125	83 121	—	—	3 125	83 121
2. Übertragung	156	4 827	7	86	163	4 913
3. Wiedereinrichtung	89	3 869	—	—	89	3 869
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	22	407	—	—	22	407
5. Teilung	1 999	—	7	—	2 006	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	29 725	644 366	29 725	644 366
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	5 391	92 224	29 739	644 453	35 130	736 676
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	29 725	644 366	—	—	29 725	644 366
2. Herabsetzung	(881)	23 215	(—)	—	(881)	23 215
3. Auflösung	24 334	690 554	24 924	463 652	49 258	1 154 206
4. Übertragung	156	4 827	7	86	163	4 913
5. Zusammenlegung ¹	3 050	—	—	—	3 050	—
6. Vertragsablauf	—	—	21 352	751 060	21 352	751 060
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	22	407	22	407
8. Umwandlung	402	11 611	—	—	402	11 611
INSGESAMT	57 667	1 374 573	46 305	1 215 206	103 972	2 589 779
D. Reiner Zugang/Abgang	- 52 276	- 1 282 350	- 16 566	- 570 753	- 68 842	- 1 853 102
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	349 981	9 268 539	67 436	2 236 396	417 417	11 504 935
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			2 430			45 437
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 27 562 €.						

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage VIII

TARIF B, RB GESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1 291 321	45 006 116	83 401	3 241 815	1 374 722	48 247 931
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	15 629	518 188	—	—	15 629	518 188
2. Übertragung	706	24 974	12	603	718	25 576
3. Wiedereinrichtung	312	16 398	—	—	312	16 398
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	39	1 060	—	—	39	1 060
5. Teilung	9 478	—	11	—	9 489	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	45 995	1 664 398	45 995	1 664 398
7. Umwandlung	804	13 212	—	—	804	13 212
INSGESAMT	26 968	573 832	46 018	1 665 000	72 986	2 238 832
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	45 995	1 664 398	—	—	45 995	1 664 398
2. Herabsetzung	(3 958)	104 216	(—)	—	(3 958)	104 216
3. Auflösung	84 828	2 837 224	19 490	643 992	104 318	3 481 216
4. Übertragung	706	24 974	12	603	718	25 576
5. Zusammenlegung ¹	10 926	—	—	—	10 926	—
6. Vertragsablauf	—	—	19 055	808 130	19 055	808 130
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	39	1 060	39	1 060
8. Umwandlung	811	13 464	—	—	811	13 464
INSGESAMT	143 266	4 644 275	38 596	1 453 785	181 862	6 098 059
D. Reiner Zugang/Abgang	– 116 298	– 4 070 443	+ 7 422	+ 211 215	– 108 876	– 3 859 227
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 175 023	40 935 674	90 823	3 453 030	1 265 846	44 388 704
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			17 393			790 705
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 35 066 €.

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage IX

TARIF LEORUN

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	51 564	1 278 056	9 626	291 396	61 190	1 569 452
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	132	5 447	—	—	132	5 447
2. Übertragung	19	310	—	—	19	310
3. Wiedereinrichtung	9	458	—	—	9	458
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	84	3 177	—	—	84	3 177
5. Teilung	200	—	—	—	200	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	3 756	76 958	3 756	76 958
7. Umwandlung	1	26	—	—	1	26
INSGESAMT	445	9 418	3 756	76 958	4 201	86 376
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 756	76 958	—	—	3 756	76 958
2. Herabsetzung	(34)	927	(5)	43	(39)	970
3. Auflösung	1 443	42 937	3 545	70 086	4 988	113 022
4. Übertragung	19	310	—	—	19	310
5. Zusammenlegung ¹	132	—	—	—	132	—
6. Vertragsablauf	—	—	3 336	97 204	3 336	97 204
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	84	3 177	84	3 177
8. Umwandlung	10	184	—	—	10	184
INSGESAMT	5 360	121 315	6 965	170 510	12 325	291 825
D. Reiner Zugang/Abgang	- 4 915	- 111 898	- 3 209	- 93 552	- 8 124	- 205 450
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	46 649	1 166 158	6 417	197 844	53 066	1 364 002
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			10			621
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 704 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage X

ALTARIFE DER VVB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	22 856	520 219	4 753	155 628	27 609	675 848
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	5	213	—	—	5	213
2. Übertragung	14	406	261	4 244	275	4 650
3. Wiedereinrichtung	5	279	—	—	5	279
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	3	154	—	—	3	154
5. Teilung	1	—	261	—	262	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	883	17 345	883	17 345
7. Umwandlung	6	165	—	—	6	165
INSGESAMT	34	1 216	1 405	21 590	1 439	22 806
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	883	17 345	—	—	883	17 345
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	262	7 264	1 189	17 159	1 451	24 423
4. Übertragung	14	406	261	4 244	275	4 650
5. Zusammenlegung ¹	5	—	—	—	5	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 451	43 486	1 451	43 486
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	3	154	3	154
8. Umwandlung	9	216	—	—	9	216
INSGESAMT	1 173	25 231	2 904	65 044	4 077	90 275
D. Reiner Zugang/Abgang	- 1 139	- 24 015	- 1 499	- 43 454	- 2 638	- 67 469
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	21 717	496 204	3 254	112 175	24 971	608 379
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 363 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XI

TARIFE VN UND VV

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	113 255	2 586 472	12 296	396 089	125 551	2 982 561
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	70	—	—	1	70
2. Übertragung	52	793	1	10	53	803
3. Wiedereinrichtung	29	1 636	—	—	29	1 636
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	35	2 340	—	—	35	2 340
5. Teilung	—	—	1	—	1	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	13 859	333 522	13 859	333 522
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	117	4 839	13 861	333 532	13 978	338 371
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	13 859	333 522	—	—	13 859	333 522
2. Herabsetzung	(12)	259	(2)	276	(14)	535
3. Auflösung	5 368	126 512	12 769	295 639	18 137	422 151
4. Übertragung	52	793	1	10	53	803
5. Zusammenlegung ¹	2	—	—	—	2	—
6. Vertragsablauf	—	—	2 962	95 398	2 962	95 398
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	35	2 340	35	2 340
8. Umwandlung	84	3 241	—	—	84	3 241
INSGESAMT	19 365	464 327	15 767	393 662	35 132	857 989
D. Reiner Zugang/Abgang	- 19 248	- 459 488	- 1 906	- 60 131	- 21 154	- 519 619
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	94 007	2 126 984	10 390	335 958	104 397	2 462 942
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			11			240
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 592 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XII

TARIFE VK UND VC

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	37 303	462 032	505	5 155	37 808	467 187
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	9	176	—	—	9	176
3. Wiedereinrichtung	12	182	—	—	12	182
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	2	15	—	—	2	15
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	2 979	30 619	2 979	30 619
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	23	374	2 979	30 619	3 002	30 992
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	2 979	30 619	—	—	2 979	30 619
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	4 734	58 762	2 959	30 470	7 693	89 232
4. Übertragung	9	176	—	—	9	176
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	36	353	36	353
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	2	15	2	15
8. Umwandlung	21	329	—	—	21	329
INSGESAMT	7 743	89 886	2 997	30 838	10 740	120 724
D. Reiner Zugang/Abgang	– 7 720	– 89 512	– 18	– 219	– 7 738	– 89 731
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	29 583	372 519	487	4 936	30 070	377 455
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			3			145
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 12 553 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XIII

TARIFE C UND RC

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	244 575	9 966 614	1 019	20 101	245 594	9 986 715
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	254 895	11 040 861	—	—	254 895	11 040 861
2. Übertragung	282	16 208	1	15	283	16 223
3. Wiedereinrichtung	702	25 990	—	—	702	25 990
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	2 808	—	2	—	2 810	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 442	35 115	1 442	35 115
7. Umwandlung	1 566	67 889	—	—	1 566	67 889
INSGESAMT	260 253	11 150 948	1 445	35 130	261 698	11 186 078
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 442	35 115	—	—	1 442	35 115
2. Herabsetzung	(660)	22 939	(—)	—	(660)	22 939
3. Auflösung	15 179	436 685	272	8 844	15 451	445 530
4. Übertragung	282	16 208	1	15	283	16 223
5. Zusammenlegung ¹	3 910	—	—	—	3 910	—
6. Vertragsablauf	—	—	83	1 466	83	1 466
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	83	2 048	—	—	83	2 048
INSGESAMT	20 896	512 995	356	10 325	21 252	523 320
D. Reiner Zugang/Abgang	– 239 357	+ 10 637 953	+ 1 089	+ 24 804	+ 240 446	+ 10 662 758
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	483 932	20 604 567	2 108	44 905	486 040	20 649 473
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			15 221			832 369
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			88 645			4 780 263
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 42 485 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XIV

ALTARIFE DER ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	30 517	638 041	9 133	341 924	39 650	979 965
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	51	—	—	1	51
2. Übertragung	13	258	—	—	13	258
3. Wiedereinrichtung	10	522	—	—	10	522
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	1	4	—	—	1	4
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 977	31 385	1 977	31 385
7. Umwandlung	2	53	—	—	2	53
INSGESAMT	27	888	1 977	31 385	2 004	32 273
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 977	31 385	—	—	1 977	31 385
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	802	21 076	1 975	39 594	2 777	60 669
4. Übertragung	13	258	—	—	13	258
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	2 658	94 340	2 658	94 340
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	1	4	1	4
8. Umwandlung	8	333	—	—	8	333
INSGESAMT	2 800	53 052	4 634	133 937	7 434	186 989
D. Reiner Zugang/Abgang	— 2 773	— 52 164	— 2 657	— 102 552	— 5 430	— 154 716
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	27 744	585 876	6 476	239 372	34 220	825 248
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			1			41
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 116 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XV

TARIF R66, R66@, R66 PLUS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	145 279	2 264 576	2 254	73 599	147 533	2 338 176
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	175	7 456	—	—	175	7 456
2. Übertragung	41	620	1	10	42	630
3. Wiedereinrichtung	44	758	—	—	44	758
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	5	120	—	—	5	120
5. Teilung	101	—	1	—	102	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	3 688	74 627	3 688	74 627
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	366	8 954	3 690	74 637	4 056	83 591
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 688	74 627	—	—	3 688	74 627
2. Herabsetzung	(3)	245	(—)	—	(3)	245
3. Auflösung	17 925	260 621	3 658	75 779	21 583	336 400
4. Übertragung	41	620	1	10	42	630
5. Zusammenlegung ¹	129	—	—	—	129	—
6. Vertragsablauf	—	—	553	17 928	553	17 928
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	5	120	5	120
8. Umwandlung	118	2 047	—	—	118	2 047
INSGESAMT	21 901	338 159	4 217	93 837	26 118	431 997
D. Reiner Zugang/Abgang	- 21 535	- 329 205	- 527	- 19 200	- 22 062	- 348 405
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	123 744	1 935 371	1 727	54 399	125 471	1 989 770
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			2 726			78 643
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 15 858 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XVI

TARIF 1 PLUS ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	47 174	3 043 275	22 665	1 045 623	69 839	4 088 898
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	10	1 778	—	—	10	1 778
2. Übertragung	21	1 141	3	185	24	1 326
3. Wiedereinrichtung	38	3 615	—	—	38	3 615
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	12	955	—	—	12	955
5. Teilung	—	—	3	—	3	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	4 484	276 885	4 484	276 885
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	81	7 489	4 490	277 070	4 571	284 559
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	4 484	276 885	—	—	4 484	276 885
2. Herabsetzung	(1)	30	(—)	—	(1)	30
3. Auflösung	3 920	299 438	4 150	251 827	8 070	551 265
4. Übertragung	21	1 141	3	185	24	1 326
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	4 741	212 550	4 741	212 550
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	12	955	12	955
8. Umwandlung	300	23 372	—	—	300	23 372
INSGESAMT	8 725	600 866	8 906	465 516	17 631	1 066 383
D. Reiner Zugang/Abgang	— 8 644	— 593 377	— 4 416	— 188 447	— 13 060	— 781 824
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	38 530	2 449 898	18 249	857 177	56 779	3 307 075
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			63			8 970
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 58 245 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XVII

TARIF 4 ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	135 079	3 380 196	17 566	343 084	152 645	3 723 280
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	24	2 405	—	—	24	2 405
2. Übertragung	54	1 354	8	190	62	1 545
3. Wiedereinrichtung	43	1 714	—	—	43	1 714
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	25	610	—	—	25	610
5. Teilung	—	—	7	—	7	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	13 688	248 527	13 688	248 527
7. Umwandlung	91	3 354	—	—	91	3 354
INSGESAMT	237	9 437	13 703	248 717	13 940	258 154
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	13 688	248 527	—	—	13 688	248 527
2. Herabsetzung	(1)	14	(—)	—	(1)	14
3. Auflösung	9 359	276 950	12 646	213 315	22 005	490 265
4. Übertragung	54	1 354	8	190	62	1 545
5. Zusammenlegung ¹	2	—	—	—	2	—
6. Vertragsablauf	—	—	3 598	69 561	3 598	69 561
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	25	610	25	610
8. Umwandlung	558	26 621	—	—	558	26 621
INSGESAMT	23 661	553 466	16 277	283 676	39 938	837 142
D. Reiner Zugang/Abgang	– 23 424	– 544 029	– 2 574	– 34 959	– 25 998	– 578 988
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	111 655	2 836 166	14 992	308 125	126 647	3 144 292
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2015			282			24 795
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 827 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Glossar

ABSCHLUSSGEBÜHR

Mit Abschluss des Bausparvertrags wird eine Abschlussgebühr fällig. Die Höhe bemisst sich nach einem prozentualen Anteil an der Bausparsumme und liegt in der Regel bei 1 bis 1,6 %.

ALLGEMEINE BAUSPARBEDINGUNGEN (ABB)

Die ABB enthalten die wesentlichen Vertragsbestimmungen zwischen dem Bausparer und der Bausparkasse und sind Bestandteil jedes Bausparvertrags.

BASEL III

Der Begriff Basel III bezeichnet ein Reformpaket des Basler Ausschusses der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich für die bereits bestehende Bankenregulierung Basel II. Es reagiert auf die von der weltweiten Finanz- bzw. Wirtschaftskrise ab 2007 offengelegten Schwächen der bisherigen Bankenregulierung. Ziel dieses Regelwerks ist es, die globalen Kapital- und Liquiditätsvorschriften zu stärken, um die Stabilität und Krisenresistenz der Finanzinstitute zu erhöhen. Die überarbeiteten Standards steigern schrittweise die Mindestkapitalanforderungen. Die Solvabilitätsverordnung setzt die neuen Vorschriften in deutsches Recht um.

BAUSPARDARLEHEN

Nach Zuteilung eines Bausparvertrags kann ein zinsgünstiges Bauspardarlehen in Anspruch genommen werden, um wohnwirtschaftliche Maßnahmen zu finanzieren. Die Höhe des Bauspardarlehens ergibt sich in der Regel aus der Differenz zwischen Bausparsumme und Bausparguthaben. Besondere Merkmale des Darlehens sind der niedrige und feste Zinssatz für die gesamte Laufzeit sowie die Möglichkeit einer nachrangigen Sicherung.

BAUSPAREINLAGEN

Die Bauspareinlagen setzen sich zusammen aus den Sparzahlungen der Bausparer zuzüglich Zinsen, Prämien, vermögenswirksamer Leistungen und Arbeitnehmersparzulage.

BAUSPARSUMME

Die Bausparsumme ist der Betrag, über den der Bausparvertrag abgeschlossen wird. Sie setzt sich aus dem angestrebten Bausparguthaben und dem erwarteten Darlehensanspruch zusammen.

BEWERTUNGSZAHL

Um eine möglichst objektive und gerechte Zuteilung zu gewährleisten, wird ein Bausparvertrag anhand der Bewertungszahl zugeteilt. Diese wird jeweils an den Bewertungstichtagen ermittelt und bezieht sich maßgeblich auf die Dauer und Höhe der Sparleistungen. Ist die Mindestbewertungszahl erreicht, kann der Bausparvertrag zugeteilt werden.

BRUTTO- BZW. NETTO-NEUGESCHÄFT

Das Brutto-Neugeschäft bezeichnet die Bausparsumme aller in einem bestimmten Zeitraum beantragten Bausparverträge. Das Netto-Neugeschäft umfasst die Bausparsumme aller während eines bestimmten Zeitraums eingelösten Verträge, d. h. der Verträge, deren Abschlussgebühr vom Kunden bezahlt wurde.

EFFEKTIVZINS

Der Effektivzins beziffert die jährlichen auf die nominale Kredithöhe bezogenen Kosten (insbesondere nominaler Zinssatz) von Krediten. Die Angabepflicht sowie die Methode zur Ermittlung ergeben sich aus der Preisangabenverordnung (PAngV).

FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISKEN

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wird offen als Rücklage in der Bilanz ausgewiesen. In diesen Posten werden Beträge eingestellt, um allgemeine Bankrisiken abzusichern. Der Fonds wird in voller Höhe als haftendes Eigenkapital (Kernkapital) anerkannt.

FONDS ZUR BAUSPARTECHNISCHEN ABSICHERUNG

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung ist eine Schwankungsreserve, um die Zuteilung der Bauspardarlehen zu sichern.

KOLLEKTIV

Das Bausparkollektiv bezeichnet die Gemeinschaft aller Bausparer sowie die Gesamtheit aller Bausparverträge und die damit zusammenhängenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Rechte und Pflichten. Aus der gebildeten Zuteilungsmasse – den Spargeldern, Guthabenzinsen und Tilgungsleistungen aller Verträge – wird den Bausparern nach Zuteilung die Bausparsumme zur Verfügung gestellt.

KREDIT-PORTFOLIOMODELL

Kredit-Portfoliomodelle werden in Ausfall- (Default-Mode-Ansatz) oder Marktwertmodelle (Mark-to-Market-Ansatz) bzw. in Analyse- oder Simulationsmodelle unterschieden. Kredit-Portfoliomodelle sind eine mathematische, statistische Methode, um das Kreditrisiko auf Portfolioebene zu quantifizieren. Sie ermöglichen Aussagen über zukünftige Verlustverteilungen von Kreditportfolios unter Berücksichtigung von Wahrscheinlichkeiten.

MINDESTSPARGUTHABEN

Das ist jener Betrag, der vom Bausparer angespart werden muss, um die Voraussetzung zur Zuteilung zu erfüllen. Die Höhe ist in den jeweiligen ABB festgelegt.

MINDESTSPARZEIT

So heißt die Zeitspanne zwischen Vertragsabschluss und Zuteilung bzw. Bewertungsstichtag.

REGELSPARBEITRAG

Der vom Bausparer gemäß ABB zu entrichtende monatliche Sparbeitrag als Promillesatz der Bausparsumme.

SCORINGVERFAHREN

Scoringverfahren sind standardisierte Methoden, um die Bonität eines potenziellen oder existierenden Kreditnehmers einzuschätzen. Hierfür werden bestimmte persönliche Daten mit Punktzahlen belegt.

SOLVABILITÄT

Unter Solvabilität versteht man den Grad der Ausstattung mit Eigenmitteln, also freiem, unbelastetem Vermögen. Die Eigenmittel dienen dazu, eintretende Risiken abzudecken, und sichern so die Ansprüche der Gläubiger auch bei ungünstigen Entwicklungen. Damit sind diese Ansprüche umso besser gesichert, je höher die Solvabilität ist. Die Eigenmittel setzen sich überwiegend aus dem Eigenkapital, den gesetzlichen und freien Rücklagen und dem Gewinnvortrag zusammen. Hierfür gibt es gesetzlich vorgegebene Mindestanforderungen.

SPREAD

Spanne zwischen zwei Preisen, z. B. die Geld-Brief-Spanne als Spanne zwischen Geld- und Briefkursen. Auch Auf- bzw. Abschläge gegenüber einem Referenzzinssatz werden als Spreads, z. B. Credit Spreads als Risikoaufschläge für das Bonitätsrisiko eines Emittenten, bezeichnet.

TILGUNGSBEITRAG

Der Tilgungsbeitrag ist die monatlich gleichbleibende Rate beim Bauspardarlehen, bestehend aus Zins- und Tilgungsanteil.

VORAUSDARLEHEN

Dem Bausparer wird ein Darlehen in Höhe seines Finanzierungswunsches bereitgestellt. Gleichzeitig wird ein Bausparvertrag in derselben Höhe abgeschlossen. Bis zur Zuteilung werden für dieses Vorausdarlehen marktübliche Zinsen und monatliche Sparraten für den Bausparvertrag gezahlt. Mit Zuteilung des Bausparvertrags wird das Vorausdarlehen durch das angesparte Bausparguthaben und das Bauspardarlehen abgelöst.

ZINS-SWAP

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

ZUTEILUNG

Hat ein Bausparer mit seinen Sparleistungen alle Zuteilungsbedingungen (i. d. R. Erreichen von Mindestbewertungszahl, -sparguthaben sowie der Wartezeit) eines Bauspartarifs erfüllt, wird der Bausparvertrag zugeteilt. Der Bausparer kann dann über das Bausparguthaben sowie (bei wohnwirtschaftlicher Verwendung) über das Bauspardarlehen verfügen.

ZUTEILUNGSMASSE

Die Zuteilungsmasse besteht aus den verfügbaren Mitteln der Bausparverträge für die Zuteilung. In die Zuteilungsmasse fließen die Sparzahlungen, die gutgeschriebenen Zinsen für die Bausparguthaben, die auf den Bausparkonten gutgeschriebenen Wohnungsbauprämien sowie die Tilgungszahlungen (Zuteilung) ein.

ZWISCHENKREDIT

Ein Zwischenkredit, auch Zwischenfinanzierung oder Vorfinanzierung genannt, ist ein kurzfristiger Kredit, der aufgenommen wird, wenn das Bauspardarlehen noch nicht zuteilungsreif ist. Der Zwischenkredit kann später durch den zugeteilten Bausparvertrag abgelöst werden. Kurzfristig wird diese Zeit also mit einem Zwischenkredit überbrückt, der jedoch recht schnell wieder abgelöst werden kann, wenn die erhofften Gelder tatsächlich ausgezahlt werden.

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG
71630 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0
www.wuestenrot.de

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

GESAMTHERSTELLUNG

W&W Service GmbH, Stuttgart

INVESTOR RELATIONS

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/publikationen zur Verfügung.

Kontakt:

E-Mail: ir@ww-ag.com

Investor Relations Hotline: 0711 662-72 52 52



wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.